Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. S. S. ist Preisl. 6 gültig. Die Nett. Beil. 10 M d. Tausd. je weit. 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behnd. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 76 | Detmold, Sonntag, 17. März 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Durch Opfer zum Sieg!

„Ich rufe euch auf zu einer großen Sammelaktion. Wir wollen der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen.

Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat.

Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebe jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag. Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit."

(Aus dem Aufruf Hermann Görings an das deutsche Volk.)

Querschnitt des Tages

Aus Anlaß des Jahrestages der Eingliederung Böhmens und Mährens in das Großdeutsche Reich fand am Freitag im Prager Regierungspalais eine kurze und würdige Feier statt, an der der Reichsprotektor und Freifrau von Neurath teilnahmen.

Seit Donnerstag sind Versuchsfahrten zwischen Gjedser und Warnemünde im Gange, um die Seefährenverbindung, die seit mehreren Wochen durch die Vereisung unterbrochen war, wieder in Gang zu bringen.

Wie amtlich aus Moskau verlautet, wird der Oberste Sowjet der UdSSR. am 29. März zu seiner 6. Session zusammentreten.

Die Zeitung „Espana" fährt fort, die spanischen Gebietsansprüche in Nordafrika zu betonen. Es heißt u. a., daß die jetzigen Zustände untragbar für Spanien seien, und alle Spanier müßten sich dies immer vor Augen halten.

Wie der japanische Botschafter in Rom mitteilt, wird eine japanische Mission unter Führung des ehemaligen Außenministers Sato im Mai nach Italien kommen, um die verschiedenen Besuche italienischer Abordnungen zu erwidern.

Das dänische Blatt „Faedrelandet" meldet, daß die gesamten dänischen Goldreserven nach den Vereinigten Staaten überführt worden seien. Sofern diese Meldung zutrifft, zeigt die „Flucht" der dänischen Goldreserven, daß die brutalen Verhandlungsmethoden Englands erkennen ließen, daß man es für ratsam hält, die Goldreserven gegen einen Zugriff in Sicherheit zu bringen.

Auf Beschluß des norwegischen Staatsrates wurden für Dienstag, den 1. Oktober 1940, Neuwahlen für das Parlament, den Storting, angesetzt. Vier Wochen später finden die Gemeindewahlen statt.

Der „Petit Parisien" stellt in einem Sonderbericht aus den mittelfranzösischen Departements fest, daß die Lage der dort untergebrachten elsässischen und lothringischen Flüchtlinge immer noch verheerend sei. Die Gemeindebehörden hätten von der Regierung weder Anweisungen, noch Hilfsmittel und Kredite erhalten.

Durch Initiative der rumänischen Regierung ist nunmehr eine Aussöhnung mit der Eisernen Garde erfolgt. 300 führende Mitglieder der Organisation unterzeichneten einen Aufruf an ihre Anhänger und eine Erklärung an die Regierung, wonach sie sich hinter den König und die Regierung stellen.

Minister Burgin hat angekündigt, daß in England demnächst eine Wollrationierung eingeführt werden wird. Als Grund wird der fehlende Schiffsraum angegeben, um die in Australien lagernde Wolle nach England zu bringen. Das ist immerhin eine indirekte Anerkennung der Erfolge des deutschen Seekrieges.

Die Veruntreuungen und Unterschlagungen haben in England neuerdings einen solchen Umfang angenommen, daß Minister Burgin sich jetzt gezwungen sah, besondere Maßnahmen zur Verhinderung des Mißbrauchs von öffentlichen Geldern anzukündigen. Um welche Maßnahmen es sich handelt, verschwieg Burgin. Vielleicht soll die Oeffentlichkeit mit dieser Erklärung nur beruhigt werden.

Immer neu eintreffenden Meldungen zufolge ist die Unzufriedenheit der Eingeborenenbevölkerung in Britisch-Westindien im steten Wachsen begriffen. Wie groß die Ausbeutung durch die Plutokraten ist, geht aus einer Erklärung des Abgeordneten Morgan Jones hervor, der ausführte, daß eine große englische Zuckergesellschaft im Jahre 1939 eine Steigerung ihrer Profite von 724 000 auf 1 227 000 Pfund ankündigte.

In der Vollsitzung des finnischen Reichstages am Freitag wurde der Friedensvertrag mit der Sowjetunion unverzüglich ratifiziert. Von den 200 Mitgliedern des Reichstages waren 148 anwesend, die nicht anwesenden Mitglieder waren entschuldigt. In der zweieinhalb Stunden währenden Sitzung ergab die nach der Rede des Ministerpräsidenten vorgenommene Abstimmung 145 Stimmen für die Ratifikation.

Norwegen wird augenblicklich von einer neuen Kältewelle heimgesucht. Die tiefste Temperatur wurde im Kiros, das 110 km südöstlich von Drontheim liegt, mit minus 38 Grad gemessen.

„Die deutsche Luftwaffe klar überlegen"

Moskau, 16. März. Das Blatt der sowjetrussischen Kriegsmarine, „Krasny Flot", zieht in einer bemerkenswerten Rückschau auf die bisherigen Kampfhandlungen der deutschen Luftwaffe im Seekrieg einen Vergleich zwischen der Kampftauglichkeit und den Erfolgen der deutschen und der englischen Fliegerei, der, wie das Blatt einleitend feststellt, sehr zuungunsten Englands ausfallen mußte. Obwohl die deutschen Kampfflugzeuge bei ihrer Angriffstätigkeit gegen die englische Flotte große Strecken zu bewältigen haben, habe der bisherige Verlauf der Kampfhandlungen auf dem Seekriegsschauplatz die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe gegenüber der englischen gezeigt. Der schlagendste Beweis hierfür sei die große Luftschlacht vom 18. Dezember bei Helgoland, wo 36 angreifende englische Flugzeuge abgeschossen worden sind. Ein ähnliches Bild ergebe die Kampftätigkeit der deutschen Fliegerei gegenüber bewaffneten Handels- und Kriegsschiffen Englands.

„Die bisherigen Erfolge der deutschen Luftwaffe sind", so stellt „Krasny Flot" fest, vor allem der ausgezeichneten Organisation, der guten Treffsicherheit und dem vorzüglichen Fliegerpersonal zu verdanken, das die Flüge oft unter den schwierigsten und ungünstigsten Witterungsverhältnissen ausführt." Daß man sich über die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe auch in England klar sei, beweisen vor allem zwei Tatsachen: die Räumung von Scapa Flow durch die englische Kriegsflotte, und die heimliche Flucht des großen englischen Luxusdampfers „Queen Elizabeth" nach Amerika. Die englische Admiralität habe damit selbst eingestanden, daß es unmöglich ist, die britische Flotte wirksam gegen die deutsche Luftwaffe zu verteidigen, und habe eigens zugegeben, daß sich die Initiative des Kampfes auf seiten der deutschen Flugzeuge und U-Boote befindet.

Das Blatt beschließt seine Untersuchung mit den Worten: „Die Luftstreitkräfte Deutschlands können und werden den Verbindungen Englands mit den Kontinenten schwere Schläge versetzen."

Holland stellt jeden Schiffsverkehr ein

Begründung: Die Gefahren der englischen Todesküste

Amsterdam, 16. März. **Der Generalstab der niederländischen Marine hat, wie der „Telegraaf" meldet, telegraphisch alle Schiffahrtsgesellschaften dahin unterrichtet, daß sie bis auf weiteres jeden Schiffsverkehr einstellen müßten. Die Maßnahme sei getroffen worden wegen der Gefahren, welche die Schiffahrt auf dem Wege nach England bedrohen.**

Versenkt, zusammengestoßen, überfällig

Brüssel, 16. März. Der englische Dampfer „Melrose" (2 473 BRT.) ist am Freitagmittag bei dem Leuchtschiff Westhinder in der Nordsee torpediert und versenkt worden. Der Untergang des Schiffes wurde von den Kapitänen der beiden holländischen Schiffe „Retty" und „Katarina", die am Freitagabend in Zeebrügge eingelaufen sind, bestätigt.

An Bord der „Melrose" befanden sich 23 Mann, von denen 18 vermißt werden.

Amsterdam, 16. März. Wie der „Daily Telegraph" berichtet, ist es im Laufe des Donnerstag wieder zu zwei Zusammenstößen gekommen. Der Dampfer „St. Brial" (2 312 BRT.) stieß im Hafen von Southampton mit dem Schiff „Sumerfethire" (9 648 BRT.) zusammen, und in der Irischen See kollidierte die „Duke of Rathesay" (3 812 Bruttoregistertonnen) mit dem Fischdampfer „Vireo". Der Dampfer „St. Brial" wurde so schwer beschädigt, daß er in den Hafen zurückkehren mußte. Was den anderen passiert ist, verschweigt London schamhaft.

Dem „Telegraaf" zufolge ist der griechische Dampfer „Flora" (2 980 BRT.) bereits so lange überfällig, daß man ihn für verloren hält.

Amsterdam, 16. März. Wie „Daily Expreß" meldet, ist der in Dublin beheimatete Fischdampfer „Leukos" (216 Bruttoregistertonnen) seit drei Tagen überfällig. Man fürchtet, daß er verloren sein könnte. Das Schiff hatte eine Besatzung von elf Mann.

Schiffsneubauten in England eingestellt

Alle Werften müssen reparieren.

Kopenhagen, 16. März. Von einer Stillegung aller Schiffsneubauten in England weiß eine Amsterdamer Meldung von „Faedrelandet" zu berichten, die u. a. besagt, aus England kommende Seeleute erzählten, daß fast alle englischen Werften die Arbeit an Neubauten hätten einstellen müssen. Der Grund hierfür wäre, daß viele englische Schiffe in den letzten Wochen durch Minensprengung oder Luftbomben beschädigt worden seien. Da England dringend Tonnage brauche, sei es notwendig gewesen, die Neubauten schleunigst einzustellen, um die Reparaturen an diesen beschädigten Schiffen vornehmen zu lassen. Zugleich werde in Schiffahrtskreisen bemerkt, daß von englischer Seite immer mehr Geld für die Frachtbeförderung aus den englischen Kolonien geboten werden müsse.

„Umschalten auf Südost!"

Neue Londoner Parole — Die plutokratischen Kriegsbrandstifter auf der Suche nach neuen Objekten

bö. Den Haag, 17. März. Nachdem man an der Themse nun schon seit Tagen dem Mißlingen der skandinavischen Interventionspläne nachtrauert, haben die offiziellen Stellen offenbar die Parole herausgegeben, möglichst schnell und rasch die Hetzpropaganda auf andere Länder umzuschalten. Mit dieser Taktik verfolgt man zwei Ziele: 1. will man die englische Oeffentlichkeit von der jüngsten Niederlage ablenken und 2. möchte man durch Schaffung neuer Unruheherde dem alten Ziel der Ausweitung des Krieges näher kommen.

Der „Evening Standard" fordert sogar, daß die Armee Weygand ohne Verzögerung einen Angriff auf Baku, Sowjet-Armenien und die iranische Grenze der UdSSR. durchführen solle. Der dreifache Aufmarsch der Fronten solle sich dann später auf Tiflis konzentrieren, vor allem aber müsse das Oelzentrum von Baku durch Brandbomben vernichtet werden.

„News Chronicle", dem anscheinend durch das Finnland-Fiasko verschiedene Schuppen von den Augen gefallen sind, fürchtet jedoch, daß diese Wunschträume nicht in Erfüllung gehen, da die neutralen Staaten nach dem finnischen Beispiel keine Neigung verspürten, das Schlachtfeld der Kriegführenden zu werden. Das Scheitern der Interventionspläne in Skandinavien, so gesteht Vernon Bartlett, habe die Hoffnung zerstört, daß die schwedischen Erz- und die russischen Oellieferungen nach Deutschland unterbrochen werden könnten.

„Neue Kriegsfront im Südosten"

Moskau, 16. März. Die Frage, welche Rolle die englisch-französische Armee im Nahen Osten spielen soll, behandelt die „Iswestija" in einem eingehenden Artikel, der die politischen Intrigen und militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs unter die Lupe nimmt. Die eigentliche Ursache für die Umtriebe der Westmächte im Nahen Osten sieht das Blatt darin, daß die Strategie der Demokratien an der Westfront Schiffbruch erlitten hat. Deshalb versuche die englisch-französische Kriegspolitik nun den Radius des Krieges zu erweitern und immer neue und in erster Linie koloniale und halbkoloniale Länder in den Krieg mit einzubeziehen, getreu dem Grundprinzip Englands „den Krieg mit fremden Händen zu führen".

Es sei sonnen, daß die Bildung der englisch-französischen Armeen im Nahen Osten viel weitergehende Ziele verfolge, die unmittelbar mit dem allgemeinen strategischen Plan der Entente im gegenwärtigen Krieg in Beziehung ständen. Diese Ziele sieht das Blatt einmal in der Absicht, mit Hilfe der im Nahen Osten stehenden Armeen gegen den Balkan vorzustoßen, um so eine neue Kriegsfront im Südosten Europas zu schaffen. Die berühmten „Garantien", die England der Türkei, Rumänien und Griechenland aufgezwungen habe, seien in Wirklichkeit nichts anderes als der Beginn einer diplomatischen Vorbereitung, die darauf hinauslaufe, diese Länder in den Umkreis des Krieges einzubeziehen und vor allem die wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands mit den südosteuropäischen Staaten zu untergraben.

Weiter weist die „Iswestija" darauf hin, daß die Kriegsvorbereitungen der Westmächte im Nahen Osten auch für die Stellung Italiens auf dem Balkan, im Mittelmeer und im Nahen Osten eine Bedrohung bedeuten. In Italien habe man längst begriffen, daß die Konzentration und ständige Vermehrung der englisch-französischen Armeen im Nahen Osten eine wachsende Gefahr für den italienischen Kolonialbesitz bedeuten und daß in diesem Fall, gleichgültig in welcher Stoßrichtung sich diese Armee bewegen werde, italienische Interessen verletzt werden müßten.

Für die Kriegspolitik der Westmächte im Nahen Osten findet die „Iswestija" schließlich einen plastischen Vergleich. Der kriegerische König des alten Assyriens „Assur Danipal", habe einstmals die Sitte eingeführt, vor seinen Streitwagen jeweils vier gefangene Könige einzuspannen. Die jetzigen Beherrscher des Nahen Ostens, die englisch-französischen Imperialisten, werden in gleicher Weise versuchen, vor ihren Kriegswagen die ganze Millionen-Bevölkerung der kolonialen und halbkolonialen Völker zu spannen.

Französischer Fesselballon abgeschossen

In zwei Sekunden erledigt — Die zwei Mann Besatzung konnten sich nicht mehr retten

Berlin, 16. März. Am Sonnabend, dem 16. März, wurde westlich Breisach durch deutsche Jagdflugzeuge ein französischer Fesselballon brennend abgeschossen.

. . . ., 16. März — (PK.) — 15.25 Uhr: Anruf einer Funkmeldestelle: „14 Kilometer westlich Breisach französischer Ballon!" Genau zwei Minuten später startete eine Rotte von ME 109 — Kurs Freiburg . . .

Kurze Zeit später fliegen beide Flugzeuge im Tiefflug am Kaiserstuhl vorbei. Oberleutnant S. am Steuerknüppel der ersten Maschine sucht den Horizont ab.

Da, genau südwestlich Breisach, ein kleiner schwarzer Punkt — der Ballon! Nun geht es über den Rhein; auf dem französischen Ufer jagen die Flugzeuge dicht über den Bäumen dahin, sie nehmen Kurs genau auf das Ziel!

Der französische Fesselballon steht in 1000 Meter Höhe über freiem Feld. Jetzt zieht Oberleutnant F. die Maschine höher und höher. In etwa 300 Meter Höhe das erste Flakfeuer! Seitlich rechts neben ihm krepieren die Geschosse.

Es dreht sich um Sekunden!

Noch 200 Meter vom Ballon ist die erste Maschine entfernt! — nun haargenau anvisieren und Feuerstoß!

Der Ballon ist getroffen! An sechs Stellen beginnt er zu flackern, aber um den Bruchteil einer Sekunde später steht er in hellen Flammen.

Die Flugzeuge brausen vorbei, und als Oberleutnant F. sich umsieht, um nach seiner zweiten Maschine Umschau zu halten, ist von dem Ballon nichts mehr zu sehen. Die zwei Mann Besatzung, die beim Anfliegen deutlich zu erkennen waren, hatten keine Zeit mehr, sich mit ihren Fallschirmen zu retten. Der Fesselballon, der insgesamt knapp 35 Minuten gestanden hatte, war in zwei Sekunden erledigt.

Die Flugzeuge drehen links ab; die Flak schießt unaufhörlich nach, aber es nützt nichts mehr — die beiden deutschen Maschinen entschwinden über den Rhein . . .

Wachsmuth.

Britisches Vorpostenfahrzeug versenkt

Berlin, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe klärte über Ostfrankreich und der gesamten Nordsee auf. Hierbei wurden britische Vorpostenfahrzeuge angegriffen. Eines derselben wurde versenkt, ein anderes schwer beschädigt.

„Alles Gute aus der Ferne!"

Englands „Hilfe" für Finnland.

Amsterdam, 16. März. Die Londoner „Times" schreibt in einem Artikel „Schuld an Finnland", daß jetzt viel getan werden müsse, um den Finnen zu zeigen, daß diejenigen, die ihnen „alles Gute aus der Ferne" wünschten, sie nie vergessen würden.

*

Auch die Finnen werden nie vergessen; genau so wenig wie die Polen, die Tschechen und die Abessinier. Sie alle erinnern sich gern der tatkräftigen und uneigennützigen Hilfe der Engländer, die ihnen einst ganz nahe sein wollte, und erwidern dankerfüllten Herzens die „guten Wünsche aus der Ferne".

Wir sind bereit!

A. P. Die abgelaufene Woche kann als ein sicheres Barometer für die Zukunftsaussichten der Völker in diesem Kriege gewertet werden. Gerade in ihr kam der Unterschied zwischen den Auffassungen und der Geisteshaltung der kriegführenden Staaten so treffend zum Ausdruck, daß schon allein dadurch die Frage nach dem Ausgang des Krieges von selbst beantwortet wird. Die Parallelen, die sich ergaben, verdienen festgehalten zu werden.

In der deutschen Ostmark fanden anläßlich der Wiederkehr des zweiten Jahrestages der Eingliederung in das Großdeutsche Reich imposante Dankes- und Treuekundgebungen für den Führer statt. Wenn Chamberlain und Daladier an diesem Tage durch die Ostmark gefahren wären, wäre es ein leichtes für sie gewesen, sich von ihrem verbrecherischen Irrtum, als sei die Ostmark unter Anwendung von brutaler Gewalt ins Großdeutsche Reich gezwungen worden, zu überzeugen. Aber das wollen die Kriegshetzer ja nicht. Sie benutzen die Heimkehr der deutschen Ostmark lediglich deshalb, weil sie damit die Welt irreführen wollen. Sie spielen sich als Beschützer deutscher Volksgenossen auf, die gerade in diesen Tagen wieder bewiesen haben, wie unendlich glücklich und froh sie sind, daß der Führer sie vor zwei Jahren von der tyrannischen Gewaltherrschaft eines Schuschnigg erlöste.

Daß die Befriedung, die Adolf Hitler vor einem Jahr im böhmisch-mährischen Raum vornahm, ebenfalls von den Völkern aufrichtig begrüßt wird, konnte nicht besser unter Beweis gestellt werden, als durch die Feiern im Protektorat und in der Slowakei am Jahrestag ihrer Gründung. Das Telegramm des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha an den Führer, die Beteiligung der Bevölkerung an den Feiern, sowie die Reden der slowakischen Minister und die Dankeskundgebungen in der Slowakei dokumentieren am allerbesten die wahre Freude über die im Interesse des friedlichen Zusammenlebens geschaffene Lage. Daran können die Lügenlords vom Schlage Halifax durch noch so geschickte Verdrehungsmanöver nichts mehr ändern.

Parallel zu diesen Ereignissen standen die Besprechungen des Reichsministers des Aeußeren von Ribbentrop mit dem befreundeten faschistischen Italien, die Vereinbarung des Kohlenabkommens, und nicht zuletzt die Rapporte in Rom, durch die der Duce sich von dem Stand und der Einsatzfähigkeit seiner Wehrmachtteile informieren ließ. Das alles hat in der Weltpresse beträchtliches Aufsehen erregt.

Im Gegensatz zu dieser Haltung und Entschlossenheit des ganzen Volkes stehen die Mißstimmung und der Katzenjammer in Frankreich und England. Während in Deutschland der Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Finnland ehrlich begrüßt wurde, schreien die Hetzer in London und Paris wie wahnsinnig. Sie können nicht begreifen, daß es möglich war, mit einer Blitzesschnelle ihre Pläne zu durchkreuzen. Sie wollten den Krieg im Norden, und ehe sie noch ganz zur Besinnung kamen, war der Frieden unter Dach und Fach. In großen Tönen erklärte man nun die Bereitschaft zur Hilfe für Finnland. Marokkaner und Polen hatte Daladier dafür ausersehen. Die Plutokraten haben bisher immer nur Versprechungen durch Worte abgegeben. Sie konnten auch Finnland nicht helfen, und so kam das, was kommen mußte: die Einigung und der Frieden!

Ein Blick in die Presse der Westmächte genügt, um festzustellen, welch ungeheure Wirkung dieser Schlag gehabt hat. Wutschäumend werden in diesem hysterischen Zustande die geheimsten Absichten verraten. Was nun? Das ist die große Frage, nachdem alle Spekulationen der Ausweitung des Krieges im Norden danebengegangen sind. Man schimpft, wettert, tobt, bedroht die Neutralen und merkt dabei gar nicht, daß das alles die sichersten Symptome der eigenen Schwäche sind. Diejenigen, die diesen Krieg mutwillig vom Zaune brachen, müssen nun selbst einsehen, was für einen schlechten Dienst sie ihrem Volke erwiesen haben. Wenn schon die unter Zensur stehende Presse in Frankreich und England in haßerfüllten Berichten die Enttäuschung über diese peinliche Niederlage offen zum Ausdruck bringt, was wird dann erst der kleine Mann auf der Straße empfinden!

Die Westmächte haben durch den Frieden von Moskau nicht nur ihre strategischen Ziele der Kriegsausweitung aufgeben müssen, sie haben darüber hinaus bei allen neutralen Staaten einen Prestigeverlust erlitten, der nie wieder gutzumachen ist. Daher ihre Gereiztheit und übergroße Nervosität.

Zieht man also die Vergleiche zwischen Deutschland und den Westmächten, dann steigt unsere Siegeszuversicht ins Unermeßliche. Dabei wollen wir nie vergessen, daß jeder Sieg durch Opfer erkämpft werden muß. Der Soldat draußen wird dann zur Stelle sein, wenn der Befehl kommt. Pünktlich und freudig wird er den Befehlen des Führers Folge leisten. Die Heimat opfert. Sie hat im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes bewiesen, daß sie zu opfern versteht. Sie wird das am heutigen Tag der Wehrmacht abermals eindeutig dokumentieren. Alles das ist für jeden einzelnen schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Genau so selbstverständlich ist es aber auch, daß wir alle unsere Kraft einsetzen, um dem Aufruf des Generalfeldmarschalls Hermann Göring zu folgen, der Metallsammlung des deutschen Volkes zu einem überwältigenden Erfolg zu verhelfen. Hier hat ein jeder die Pflicht, im Rahmen des Möglichen dem Führer zu seinem Geburtstag den Dank abzustatten. Wir wissen, daß keiner abseits stehen wird. Die Welt wird durch die Metallsammlung erneut von dem harten und entschlossenen Willen des ganzen deutschen Volkes zum Endsieg überzeugt werden. Die Heimat wird in ihrer Opferbereitschaft sich der Front würdig erweisen.

Aus dieser Erkenntnis heraus müssen wir unsere Aufgaben erkennen. Es wird nicht eher Frieden geben, bis den ewigen Feinden und Kriegshetzern

das schmutzige Handwerk ein für allemal gelegt wird. Auf diplomatischem Wege hat der Führer das Menschenmögliche getan, um den Frieden zu erhalten. Die Plutokratien haben sich für den Krieg entschieden. Das bedeutet, daß der Sieg nur durch Waffen erkämpft werden kann. Wir sind bereit!

Staatssekretär Koenigs zurückgetreten

Anerkennungsschreiben des Führers.

Berlin, 16. März. Im Zuge einer kürzlich vorgenommenen organisatorischen Veränderung im Reichsverkehrsministerium ist der Staatssekretär Koenigs von seinem Amt zurückgetreten. Zum Arbeitsgebiet des Staatssekretärs Koenigs gehörte im Reichsverkehrsministerium vorwiegend die Führung der Abteilungen Kraftverkehr und Straßenwesen, See- und Binnenschiffahrt und Wasserstraßen.

Der Führer hat Staatssekretär Koenigs, der dem Reichsverkehrsministerium seit dem Jahre 1921 als Referent und Abteilungsleiter und seit neun Jahren als Staatssekretär angehört, durch ein Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen. In gleicher Weise hat der Reichsverkehrsminister seine großen Verdienste gewürdigt.

Kulturpflege gegen Landflucht

Kattowitz, 16. März. Auf der Reichstagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik der NSDAP. in Kattowitz sprach u. a. Gauamtsleiter Oberbürgermeister Dr. Kerber, Freiburg i. Br. über die Kulturpflege in den deutschen Gemeinden. Der Redner bewies, daß gerade die Kulturpflege in Stadt und Land als eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Landflucht anzusehen ist und gab dafür wesentliche Richtlinien.

Nachdem Reichshauptstellenleiter Oberbürgermeister Dr. Strölin, Stuttgart, über „Energiewirtschaftspolitik" gesprochen hatte, hielt Reichshauptstellenleiter Dr. Dr. Pagenkopf, Dortmund, ein Referat über die Gegenwartslage und Entwicklung der Gemeindefinanzen. Er stellte dabei den Gesichtspunkt der Einheit der öffentlichen Finanzwirtschaft besonders in den Vordergrund.

Prozeß gegen 44 Abgeordnete

Oeffentliche Verhandlungen in Paris.

mü. **Brüssel, 16. März.** Der Militärgouverneur von Paris hat angeordnet, daß der Prozeß gegen die des Hochverrats angeklagten 44 Abgeordneten der nach Kriegsausbruch und noch der Auflösung der Kommunistischen Partei gebildeten französischen Arbeiter- und Bauerngruppe in öffentlicher Sitzung stattfinden soll. Die Verhandlung beginnt am 20. März in Paris und wird sich unter starkem Polizei- und Militärschutz vollziehen. Von den 44 Angeklagten werden jedoch nur 35 anwesend sein, da die anderen von der Polizei bisher nicht ausfindig gemacht werden konnten.

Dringend Devisen benötigt

Alle französischen Auslandsguthaben registriert.

osch. **Bern, 16. März.** In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ist in Frankreich die letzte Frist der Verordnung abgelaufen, nach der alle französischen Auslandsguthaben den französischen Finanzbehörden mitzuteilen sind. Für die Franzosen, die sich an der Front befinden, läuft die Frist erst am 1. April ab. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sind sehr schwere Strafen vorgesehen. Bekanntlich hatte in Frankreich vor allem zur Zeit der Regierung Blum eine wahre Kapitalflucht vor allem nach den benachbarten neutralen Ländern und den Vereinigten Staaten stattgefunden. Frankreich, das zu Kriegsbeginn seine „unerschöpflichen Devisenreserven" als einen „entscheidenden Faktor für den Kriegsausgang" hinzustellen suchte, muß nun nach einer rigorosen Drosselung „unnötiger Einfuhrgüter" bereits zur Registrierung des letzten französischen Franken im Auslande schreiten.

Butter nur für Reiche

Plutokraten schlemmen in Restaurants.

hw. **Kopenhagen, 16. März.** Die englische Statistik berichtet über eine neue starke Erhöhung der Lebenshaltungskosten. Einer der Artikel, an denen sich die Teuerung am stärksten zeigt und die gleichzeitig auf die nachlassende Kaufkraft unter den arbeitenden Schichten schließen lassen, betrifft die Butter, die vollkommen zu einem Monopol der Wohlhabenden wird. Den treffendsten Kommentar liefert der „Daily Herald", der auf Grund der Erhebungen mitteilt: „Jede dritte Person kauft ihre Butterration nicht mehr, weil die Butter zu teuer ist." Auch auf dem Fleisch- und sonstigen Lebensmittelmarkt sind die Verhältnisse ähnlich. Dagegen halten, wie die Oppositionspresse schildert, die plutokratischen Schichten ausgiebige und üppige Mahlzeiten in den Restaurants. Ein Zeichen für die allgemeine Teuerung besteht darin, daß die bekannten Woolworth-Läden ihren Einheitspreis verlassen müßten, um ihre Waren ebenfalls der allgemeinen Teuerung anzugleichen.

Kabinettsumbildung in Paris?

Trommelfeuer der Presse gegen das Kabinett Daladier

mü. **Brüssel, 17. März.** Die Abstimmung, die am Freitagabend nach Schluß der geheimen Sitzung des französischen Senats stattfand, wird von der französischen Propaganda jetzt als großer Erfolg Daladiers hingestellt, während es sich offenbar nur um einen Scheinerfolg handelt. Bei der Abstimmung über den Teil der Entschließung, der der Regierung das Vertrauen aussprach, haben sich jedoch 67 Senatoren der Stimme enthalten. Nach dieser Kostprobe erwartet man, daß die Schlacht, die am kommenden Dienstag in der Kammer entbrennen wird, sehr heiß werden wird.

Die Situation in Paris ist gegenwärtig so, daß die gesamte Presse von rechts bis links ohne Ausnahme die Umbildung des Kabinetts und die „Anpassung der Regierungsform an die Bedürfnisse des Krieges" fordert. Die Parlamente beider Häuser haben sich weitgehend dieser Forderung angeschlossen. Einige Blätter sprechen die Erwartung aus, daß die Umbildung noch vor Dienstag stattfinden wird, was ein geschickter Schachzug Daladiers wäre, da er damit dem zu erwartenden Angriff in der Kammer viel von seiner Wucht nehmen könnte.

Zu diesem Thema stehen drei Möglichkeiten zur Diskussion: 1. eine Erweiterung des Kabinetts auf alle Parteien von links bis rechts, der zweite Vorschlag geht dahin, ein Kriegskabinett zu schaffen, das sich aus fünf oder sechs Ministern zusammensetzt, die unterstützt werden von einer größeren Anzahl Technikern, die als Unterstaatssekretäre die verschiedenen Ressorts verwalten sollen. Die dritte Lösung besteht in einer einfachen Vergrößerung des Kabinetts durch die Ernennung eines Außenministers, dessen Posten bekanntlich gegenwärtig Daladier inne hat.

Will man den aus Paris kommenden Meldungen Glauben schenken, so würde die Schaffung eines Kriegskabinetts den meisten Beifall finden. Aus dem, was über die zweitägige Geheimsitzung im Palais Luxembourg durchsickerte, läßt sich entnehmen, daß die Senatoren Daladier gegenüber eine ähnliche Sprache angeschlagen haben. Was die von verschiedenen Senatoren erhobene Forderung auf eine Klärung der Beziehungen Frankreichs zu Rußland anbetrifft, so scheint Daladier ausweichend geantwortet zu haben.

Pariser Stimmengewirr

nach dem Moskauer Friedensschluß.

Brüssel, 16. März. Die Beunruhigung und Unsicherheit, die seit dem finnisch-sowjetrussischen Friedensschluß in Pariser politischen Kreisen und in der öffentlichen Meinung herrscht, kommt in der französischen Presse weiterhin durch zahlreiche Artikel zum Ausdruck. So schreibt der Abgeordnete Fernand Laurent im „Jour", die Erklärungen, die im Senat sowohl von den Interpellanten als auch von Daladier abgegeben worden seien, brächten Direktiven mit sich, die die unmittelbare Hilfe Frankreichs in ernstester Weise zuträfen. Die Ereignisse in Finnland, meint er dann, seien für Frankreich nicht eine Entmutigung, sondern müßten ein „Peitschenschlag" zu neuer Aktion sein.

Das „Oeuvre" richtet scharfe Angriffe gegen diese Männer in London und Paris, die immer noch glaubten, daß Sowjetrußland nicht herausgefordert werden dürfe und daß die Westmächte korrekte diplomatische Beziehungen zu Moskau bewahren müßten. Wenn die Diplomatie der Westmächte, so jammert das Blatt in diesem Sinne, fortgesetzt würde, dann würden England und Frankreich nach den skandinavischen Ländern auch den Balkan verlieren. Man müsse sich dazu entschließen, macht „Oeuvre" weiterhin in Strategie, Deutschland von den Flanken her anzugreifen, weil eine frontale Offensive nicht möglich sei, und dann müsse man die Flanken benutzen, solange noch welche vorhanden seien.

Der „Ezelsior" fordert eine Reorganisation der französischen Propaganda im Ausland und der französischen Rundfunksendungen.

Im „Ordre" setzt Pertinax seinen Feldzug gegen die neutralen Staaten fort. Er meint, daß die „Ursache aller Mißgriffe der Westmächte ihrer zu betonten Langmütigkeit gegenüber den neutralen Staaten" (!) sei. Im „Matin" schließlich stelle Fabry resigniert fest, daß Frankreich und England gegenüber den Gefahren des Krieges allein geblieben seien und weiterhin allein bleiben würden.

Nordirlands Freiheitskampf geht weiter

Britischer Polizist verletzt.

Amsterdam, 16. März. Nach einer Meldung aus Belfast hat die dortige Polizei Freitag im Laufe einer Haussuchung in einem Belfaster Privathaus eine große Menge Waffen und Munition beschlagnahmt. Die Bewohner dieses Hauses hätten im Keller auch eine Reihe Bomben aufgestapelt gehabt, doch sei es den Bewohnern gelungen, der Polizei rechtzeitig zu entwischen. Während der Haussuchung, so wird weiter berichtet, habe sich vor dem Hause eine große Menschenmenge angesammelt und einer der vor dem Hause wachehaltenden britischen Polizeibeamten sei verletzt worden. Dem Täter sei es auch in diesem Falle gelungen, unerkannt zu entkommen.



Die neue russisch-finnische Grenze.

Unsere einer in der Moskauer „Prawda" veröffentlichten Karte zum Friedensvertrag entlehnte Darstellung zeigt gestrichelt ungefähr den Teil Finnlands in Karelien, der an Rußland fällt. Dazu kommen die Fischer-Halbinsel an der Bucht von Petsamo sowie ein schmaler Streifen Finnisch-Kareliens an der Ostgrenze Finnlands gegenüber der Bucht von Kandalakscha mit dem Hauptort Nuolojärvi.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

So sind die englischen Lords!

Amsterdam, 16. März. Ungeheures Aufsehen erregt in ganz England eine von fast allen Zeitungen groß aufgemachte Gerichtsverhandlung gegen William Mason Temple. Temple ist seit 30 Jahren Verwalter bei Lord Mowbray, dem Inhaber eines der ältesten englischen Adelstitel.

Temple war der Unterschlagung angeschuldigt. Im Urteil billigte der Richter ihm in weitestem Umfange mildernde Umstände zu und verurteilte ihn nur zu einer formellen Strafe. Während der Verhandlung stellte sich nämlich heraus, daß Temple fast dreißig Jahre lang der Familie Mowbray gedient hatte, als der jetzige Lord seinen Besitz antrat. Die erste Tat des jungen Lords war, die Bezüge des im Dienste seines Vaters ergrauten Mannes auf ein Minimum zu kürzen. Von diesen Bezügen konnte Temple nicht einmal mehr seinen Lebensunterhalt bestreiten. Als er alle seine Ersparnisse aufgebraucht hatte, beging er aus Not die Unterschlagungen, deretwegen er jetzt vor Gericht stand.

Der Richter prangerte das Verhalten Lord Mowbrays, dieses famosen Vertreters der englischen Herrenkaste, mitleidlos an. Ein noch schlimmeres Bild entwarf der als Zeuge vernommene Ortspfarrer, der schilderte, wie der jetzige Lord Mowbray nicht nur den Verwalter auf das unwürdigste behandelte, sondern auch, nachdem er Titel und Besitz geerbt hatte, fast ein Drittel der Bevölkerung seines Dorfes, dessen Grund und Boden fast ganz der Familie Mowbray gehörte, von heute auf morgen auf die Straße setzte. Er scheute nicht einmal davor zurück, 80jährige Greisinnen von einem Tag auf den anderen aus ihren Wohnungen zu vertreiben, obwohl diese nirgends anders eine Unterkunft erhalten konnten, denn aller Grund und Boden weit um das Dorf gehört dem Lord. Vor Gericht erklärte dieser seine Vertreter englischer „Humanität" zynisch: „Ich habe meinen Besitz rationell auswerten müssen und habe deshalb die Mieten erhöht und die Bezüge meiner Angestellten gekürzt."

Selbstversorgende Versorgungsbeamte

Neue Schiebergeschäfte des englischen Munitionsministeriums

hö. **Den Haag, 16. März.** Trotz aller Gegenaktionen konnte die britische Regierung nicht verhindern, daß die immer wieder hinausgeschobene Debatte über die Lieferungsbedingungen im Versorgungsministerium am Wochenende im Unterhaus durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt des Skandals stand wieder einmal Minister Burgin, der von der Labour-Partei heftig angegriffen wurde. Zunächst versuchte er sich und seine plutokratischen Freunde dadurch zu retten, daß er mit zynischer Ironie bemerkte, ein bißchen Honig ziehe viele Bienen an. Es würden jetzt Maßnahmen getroffen werden, so erklärte er milde, um „gewissen Bräuchen", die sich im Ministerium eingeschlichen hätten, entgegenzutreten. Den Nachweis, daß diese Bräuche gleichzusetzen sind mit gewissenlosen Kriegsschiebungen, erbrachte der Labourabgeordnete Morrison, der derart hieb- und stichfestes Beweismaterial vorlegte, daß der Minister kleinlaut nachgeben und ankündigen mußte, er würde „in Zukunft" schwere Strafen gegen die Schieber verhängen.

Aus der Fülle der Korruptionsfälle griff der Sprecher der Labour-Partei nur das Beispiel der Firma Davis heraus, die selbst Anzeigen in den Blättern aufgab und darin mitteilte, daß sie gegen bestimmte Provisionen den Lieferanten Aufträge der Regierung verschaffen könne. Der Inhaber der Firma, Hauptmann Davis, ist gleichzeitig hoher Beamter im Versorgungsministerium. Trotzdem wagte Burgin zu versichern, ihm sei kein Fall von Korruption in seinem eigenen Ministerium bekannt geworden (!).

Im Verlauf der erregten Debatte wurde der Minister selbst außerordentlich schwer belastet. Da dies bereits der zweite Fall ist, wo Burgin in eine Schiebungsaffäre verwickelt ist — vor einigen Wochen wurde er unter ähnlichen Umständen in der Scott-Affäre schwer belastet —, fordert der „Daily Herald" ganz offen den Rücktritt des Ministers. Chamberlain müsse sofort seine Entscheidung fällen, denn der Skandal habe schwere und unwiderlegbar gebliebene Anklagen gegen den Minister erbracht. Burgin habe zumindest ein höchst nachlässiges und völlig ungesetzmäßiges Verhalten an den Tag gelegt (sehr zart ausgedrückt!).

„Daily Expreß" ist besonders erregt darüber, daß zum Schluß der Debatte von 650 Abgeordneten nur noch 20 anwesend waren. Der Rest sei bereits ins Wochenende gegangen und habe sich auf den Golfplätzen herumgetrieben. Diese Drückeberger sößen sicher auf ihrem Parlamentssitz, bis der Krieg beendet sei. Dafür bekämen sie 600 Pfund Sterling im Jahr, selbst dann, wenn sie nicht einen Tag im Parlamentsgebäude zugebracht hätten.

Aus Profitgier in den Tod

Große Verluste der belgischen Fischereiflotte.

Brüssel, 16. März. In belgischen Schiffahrtskreisen befürchtet man, daß außer dem Fischdampfer „B. 47" zwei weitere belgische Fischdampfer, nämlich die „Ostende 141" und die „O. 66", in der Nordsee untergegangen sind. Ein belgischer Frachtdampfer hat nämlich ein Wrackstück mit der Aufschrift „Ostende 141" gefunden. Die „O. 66" ist seit mehreren Tagen ebenfalls überfällig.

Die großen Verluste der belgischen Fischereiflotte sind wohl darauf zurückzuführen, daß diese sich in englische Gewässer wagen, die bekanntlich von Minen völlig verseucht sind. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß viele belgische Fischdampfer ihre Fänge aus reiner Profitgier oder auch unter englischem Druck direkt an England verkaufen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(12. Fortsetzung)

„Ich glaube", sagte er, „es war sehr dumm von mir, daß ich hergekommen bin."

„Gar nicht. Ich freue mich, daß ich Sie nun kenne. Stefan hat mir unlängst von dem neuen Haus und dem plötzlichen Umzug erzählt — das hat mich neugierig gemacht."

Statt einer Antwort stand Schaffertz, plötzlich gefesselt, auf und ging zur gegenüberliegenden Wand. „Tatsächlich: Degas!" murmelte er bewundernd vor dem zartfarbigen Pastell, das eine Gruppe junge Tänzerinnen im herkömmlichen Kostüm des klassischen Balletts zeigte. „Wie kommen Sie zu diesem Schatz? Ein Degas, etwa aus den siebziger Jahren, würde ich denken . . ."

„Dreiundsiebzig, genau", lächelte sie. „Die dritte von rechts, die sich den Schuh schnürt, ist unsere Großmutter. Damals hat sie zum Korps der Opéra gehört — auf der Rückseite steht eine Widmung von ihm; er hat ihr das Bildchen geschenkt."

Schaffertz pfiff leise und ausdrucksvoll. „Damit ist er meines Wissens sehr sparsam gewesen."

„Sie war sehr gut. Hat viel gekonnt. Ich wollte, ich könnte ebensoviel."

Er riß sich los, ging zu dem Sessel zurück. „Von Zeit zu Zeit meinen wir alle, wir könnten nichts und seien nichts wert. Das legt sich wieder. Sind Sie augenblicklich in diesem angenehmen Zustand?"

Sie nickte kurz. „Man weiß manchmal nicht, wohin man soll. Fragen hilft aber nicht. Jeder sagt etwas anderes. Natürlich nur das, was für ihn selbst gut ist. Aber da . . ."

„. . . braucht nicht für Sie zu passen. Den Kummer kenn' ich! Glauben Sie, ich möchte nicht verschiedene Häuser, die ich gebaut habe, den Pionieren für Sprengübungen zur Verfügung stellen? Nur, daß ich es leider nicht kann. Es ist schauderhaft, daß jede Sünde in Ziegeln so haltbar ist. Sie haben es besser. Einen Tanz, dessen Art Sie nicht mehr mögen, tanzen Sie nie wieder."

Sie lachte. „Ich wollte Ihnen eben erklären, daß sie besser daran sind. Ihre Zimmerer und ihre Maurer machen haargenau, was Sie wollen. Während ich — ich müßte mir meine Musiken selbst komponieren, meine Kostüme selbst schneidern, die Dekorationen selbst entwerfen und schließlich alles allein tanzen können, wollte ich von anderen unabhängig sein."

„Vor allem", widersprach er belustigt, „vergessen Sie in meinem Fall, daß es Bauherren gibt . . ." Er blickte auf die Uhr und erschrak. „Ich halte Sie am hellichten Tag auf. Inzwischen warten im Atelier Leute auf mich. Ich muß sehen, daß ich wegkomme!" Er sprang auf. „Und nun — was den Grund dieses Besuches betrifft —?" fuhr er, halb fragend, fort.

„Ich will mit Maza sprechen. Vielleicht ist es ganz gut, daß Sie sie nicht selbst getroffen haben. Wenn die Dinge so liegen, wenn Stefan das alles so ernst nimmt — vor allem, wenn er so viel gehofft hat . . ."

„Hoffnungen, die er sich fälschlich gemacht hat . . .?"

„Sicherlich", sagte sie bestimmt. „So weit glaube ich meine Schwester zu kennen. Außerdem — das Mädel ist überhaupt viel zu jung . . . Aber natürlich kann man das nicht so treiben lassen. Maza muß Stefan ehrlich zu verstehen geben, wie die Dinge liegen. Zum Spielzeug ist der Junge zu schade." Sie schwieg einen Augenblick. „Ich wußte auch nicht", meinte sie leiser, „daß die Sache mit Kellner so aussieht. Das geht nicht! Gar nicht!" Sie streckte ihm die Hand hin, folgte seinem Blick und lächelte, als sie ihn an dem kleinen Degas hängen sah. „Sehen Sie ihn sich ruhig noch einmal an!"

Während er durch das Zimmer ging, fragte sie: „Wie kommt es, daß Sie ihn so genau bestimmen konnten? Haben Sie sich so viel mit Kunstgeschichte befaßt?"

„Nein", antwortete er, ohne sie anzusehen, ganz von dem Bild gefesselt, „das nicht. Aber ich habe früher selbst gemalt. Mit Vorliebe Pastell. Und da kommt man ja an Degas nicht vorbei."

„Jetzt malen Sie nicht mehr?"

„Ich hab's aufgegeben — abgestellt", meinte er fast schroff. Er wandte sich von dem Bild weg. „Sehen Sie: Man kann nicht zwei Herren dienen. Ich war nun einmal Architekt. Ich wollte auch heiraten. Kinder haben. Geld verdienen. Ich bin nicht gemacht für sogenannte Künstlerehen, in denen die Frau arbeiten muß. Ich habe Stifte und Papier von einem Tag zum anderen in einen Kasten gesperrt. Und da liegen sie. Vielleicht gräbt einer meiner Jungen sie einmal aus."

„Und ist das nicht schade . . .?"

„Weiß nicht. Man kann schwer beurteilen, was man hätte werden können, wenn man einen anderen Weg gemacht hätte."

„Sie bedauern es auch nicht?"

„Nein. Keinen Augenblick. Ich habe jetzt, was ich brauche: Arbeit, Heim, Familie. Ich bin zufrieden."

„Mehr kann man nicht sein", meinte sie, doch es klang fast, als glaube sie ihm nicht. „Jedenfalls muß ich Ihnen danken, daß Sie gekommen sind. Und ich würde gern sagen, ich hoffte, nicht zum letztenmal . . .?

„Gewiß nicht", antwortete er spontan, „wenn ich Ihnen willkommen bin."

Als sie die Tür hinter ihm ins Schloß gedrückt hatte, blieb sie im Flur stehen. Solche Einladungen waren eigentlich nicht ihre Art — sie wunderte sich über sich selbst. Aber dieser Mann sah aus, als seien Gespräche mit ihm fruchtbar. Und das brauchte sie so sehr in diesem Augenblick, da ihr — sie wußte selbst nicht wie — ihre Kunst zu entgleiten schien; da sie sich unsicher fühlte wie auf Treibsand. Maza? Die konnte ihr nichts geben. Die war eine gute — vielleicht sogar sehr gute — Ballett-Tänzerin, doch ohne jede Gabe der Komposition; tanzte sehr schön, was man ihr angab, doch sie erfand nichts. Ninzetti, der alte Ballettmeister, mit dem sie manchmal arbeitete? Er war ein prachtvoller Techniker, aus der besten klassischen Schule; wenn er indessen heute noch etwas einzustieren gehabt hätte, wäre er elend gescheitert. Kollegen? Du lieber Gott —! Nein, sie war ganz allein mit diesem lähmenden Gefühl, zu versiegen; sie brauchte so bitter nötig einen Menschen.

. . . Gegen Abend kam Schaffertz nach Hause. Edith empfing ihn zu dem Rundgang durchs Haus, der seit dem Einzug Regel geworden war; in diesen ersten Tagen des Besitzes änderte, verschönerte, besserte sich durch ihre hingebende Arbeit fast stündlich etwas.

Er hatte Gardinen zu begutachten, Muster für Bezugstoffe auswählen zu helfen, Veränderungen in der Aufstellung der Möbel hinzunehmen oder zu bekritteln. Er tat es mit dem leisen Unbehagen des um sein Werk zitternden Schöpfers. Er kannte dieses Gefühl: Es beherrschte ihn jedesmal von neuem, wenn er von seinen Bauherren eingeladen wurde, ein eingerichtetes Haus zu besehen. Hier aber verlor es sich mit jeder Stunde mehr. Wenn er noch nicht gewußt hätte, daß Edith zumindest in eigenen Sachen eine vorzügliche Innenarchitektin war, hätte er es jetzt erfahren. Doch er kannte ihr Talent, in irgendeinem Schaufenster einen Stoff zu sehen, sich augenblicks zu verlieben, ihn zu erstehen, noch ohne den Verwendungszweck zu ahnen, und hernach damit eine so sinnvolle und schöne Wirkung zu erreichen, als sei sie von eh und jeh so und nicht anders geplant gewesen. Er lobte aus ehrlicher Tiefe seines Architektengemütes, und sie sog es begierig und befriedigt ein.

Zuletzt ging sie an diesem Abend auf die Tür seines Zimmers los.

„Hier auch etwas . . .?" fragte er befremdet. Er hatte sich seinen Raum ganz allein vorbehalten und hielt ihn für vollkommen, wie er nun war.

„Eigentlich nichts", murmelte sie und stieß die Tür auf.

Die eine Wand des Zimmers war bis zur Decke hinauf aus eingebauten Bücherzellen gebildet. Eine Polsterbank lief darunter hin, vereinte mit diesem Zweck den anderen, tiefe Schränke zur Aufnahme großer Mappen zu schaffen. Und aus der einen Ecke ragte nun der sanft leuchtende Metallarm einer kugeligen Ziehlampe — wer sich ein Buch herausholte, konnte gleich hier sitzenbleiben, mit bestem Licht zum Lesen und Schauen.

Da er nichts sagte, meinte sie schüchtern: „Man kann sie sofort wieder abnehmen, wenn du willst. Ich nehme sie dann für mich, für meine Nähecke."

Er breitete beschützend die Arme aus. „Die bleibt hier!" widersprach er heftig und heiter. „Und ich dachte doch", fügte er nachdenklich hinzu, „ich hätte wirklich nichts vergessen —!" Er ließ die neue Lampe aufflammen, löschte die übrigen, setzte sich bequem, griff probeweise ein Buch heraus, streckte die Beine. „Wunderbar!" lobte er. „Ganz wunderbar!"

Sie lachte stolz. „Ich hab's gleich gesehen. Aber ich dachte, ich wollte es erst sagen, wenn's fertig wäre. Sonst hättest du es sofort abgelehnt . . ."

„So bin ich doch nicht!"

Sie wurde ernst. „Manchmal wohl", meinte sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Selma Lagerlöf gestorben

Stockholm, 16. März. Die bekannte schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist am Sonnabendvormittag im Alter von 81 Jahren verschieden.

Die Werke der großen schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf haben in Deutschland einen großen Leserkreis gefunden. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man feststellt, daß die Dichterin ihre Weltgeltung in erster Linie Deutschland verdankt. Selma Lagerlöf wurde auf dem alten, abgelegenen Gut Marlaca in Wärmland (Schweden) geboren und übte bis zu dem großen Erfolge ihrer Gösta-Berling-Saga das Amt einer Lehrerin in einer kleinen schwedischen Stadt aus. Nach dem Erfolg ihres ersten großen Werkes unternahm sie viele Auslandsreisen, die sie auch nach Deutschland und später nach dem Süden und dem Orient führten. Mit großer Gestaltungskraft beschrieb Selma Lagerlöf in ihren Büchern die Menschen ihrer wärmländischen Erde, ihre Seen und Täler, ihre dunklen Wälder, ihre hellen Sommer und langen, harten Winter, wie überhaupt die stärkste Wirkung ihrer Werke den Quellen ihres nordischen Blutes und des sagenumwitterten Heimatbodens entsprang. Die Dichterin, die in diesem Jahre das 82. Lebensjahr vollendet hätte, hat mit ihrem Erstlingswerk „Gösta Berling" ihr größtes Lebenswerk geschaffen. Dieses, wie ihre anderen Bücher, haben ihre stärkste Verbreitung durch ihre deutsche Uebersetzung gefunden.

Warthegau — Deutsches Schicksalsland

Von Menschen, Städten und Dörfern im befreiten Osten /

Von unserem im Warthegau weilenden Bn.-Sonderberichterstatter

I.

Lodsch, Mitte März. „Gen Ostland wollen wir reiten", was einst an beste deutsche Tradition anknüpfende Sehnsuchtsschwärmerei romantischer Jugendbünde war, was dann von Adolf Hitler in seinem Buch „Mein Kampf" als festumrissene programmatische Forderung nach ausreichendem deutschem Lebensraum proklamiert wurde, das ist nun dank der politischen Genialität des Führers und der einzigartigen Leistungen der deutschen Wehrmacht Wirklichkeit geworden: Die Grenzen des Großdeutschen Reiches sind weit nach Osten vorgeschoben worden und haben Deutschland Gebiete zurückgegeben, auf die es auf Grund gewaltiger kolonisatorischer Leistungen in zwei Jahrtausenden einen wohlerworbenen rechtlichen und moralischen Anspruch hat. Nicht nur in den Provinzen Posen und Westpreußen, nein, weit darüber hinaus, im Lodscher Textilzentrum, in den Niederungen des Weichselbogens, in den Städten und Dörfern an Prosna und Bzura wie in Galizien haben deutsche Menschen, oft Jahrhunderte ganz auf sich allein gestellt, Kulturwerte geschaffen, die selbst der zwanzigjährige polnische Zerstörungswahn nicht auszutilgen vermochte, die in einzigartiger Weise jene polnische Gedenktafel am Rathaus zu Kalisch Lügen strafen, auf der einst in frecher Ueberheblichkeit die Worte „Den Opfern der preußischen Barbarei" eingraviert waren. Auf Schritt und Tritt wandert der Deutsche hier auf den Spuren seiner Vorfahren, vernimmt er ihren Ruf, weiterzuführen und zu vollenden, was sie unter unsäglich schweren Bedingungen begannen, für dessen Erhaltung Zehntausende von ihnen ihr Leben gaben, erlebt er aufs eindringlichste den verpflichtenden Appell der alten Kulturpioniere „Gen Ostland wollen wir reiten".

Der deutsche Vogt von Grabow

In keinem Geschichtsbuch steht etwas über diese kleine Landgemeinde im Regierungsbezirk Kalisch, etwa 30 Kilometer westlich von Lodsch, wohl kaum ein Deutscher hat je ihren Namen gehört, und doch verdienen es die 600 Deutschen, die hier gegen 6000 Polen und 2000 Juden auf Vorposten für deutsche Kultur und Gesittung standen, daß ihr aufrechter Kampf um ihr Volkstum einmal eine öffentliche Würdigung findet. In dem bescheidenen Amtszimmer sitze ich dem volksdeutschen Gemeindevogt Zander gegenüber und freue mich an dem wie aus Holz geschnitzten alten Kolonistengesicht, in das harter Kampf und schwere Schicksalsschläge ihre Runen eingegraben haben. Seine Freude, Besuch aus dem Altreich zu erhalten, ist sehr ehrlich und sticht erfreulich von der kriecherischen Zuvorkommenheit ab, die einen bei den fremdvölkischen Elementen hier so anwidert. 53 Dörfer betreut der Vogt, freilich keine Dörfer im deutschen Sinne, sie haben oft nur 5 bis 6 Häuser, und nur die größeren Schulzendörfer sind einigermaßen mit den deutschen zu vergleichen. „Die Deutschen hier sind fast alle Bauern", so erzählt er, „ihr Besitztum ist meist sehr klein, eine Ackernahrung von 1 bis 2 Hektar ist der Durchschnitt, und viele müssen sich als Handwerker oder Tagelöhner ihr Brot verdienen. Ich selbst besitze 35 Hektar und stand mich gut, aber die polnischen Soldaten haben mir 3 Pferde, 4 Wagen und alles Geschirr sowie 4 Schweine gestohlen, mein Haus haben sie völlig demoliert, Tische, Spiegel, Nähmaschine, Fenster, Schränke zerschlagen und einen Schaden von vielen tausend Zloty angerichtet. Sie wollten an mir eine Mordtat vollbringen, da bin ich mit meiner Frau und den drei Kindern ausgerückt und habe mich glücklich verbergen können, bis die Deutschen kamen. Aber meinem Bruder, meinen Schwager und Schwestersohn und einige Vettern haben sie in Dabin erschossen."

Ein erschütterndes volksdeutsches Schicksal für viele andere. Wie dankbar müssen wir alle dem Führer und seiner Wehrmacht sein, daß die Blitzesschnelle des Vormarsches das letzte allgemeine Blutbad unter den Volksdeutschen verhindert hat. „Es war für uns Deutsche sehr schwer, uns zu unserm Volkstum zu bekennen", erzählt er weiter, „vor allem unsern Kindern die deutsche Schule zu erhalten. Jetzt haben wir wieder zwei deutsche Schulen in Sitierne und Leszno, und bald werden wir auch in Grabow selbst eine eröffnen. Dann werden unsere Kinder wieder deutsch lesen und schreiben lernen, was fast keines von ihnen kann, da sie alle die polnische Schule besuchen mußten."

Blitzartig steigt vor meinem geistigen Auge jene ergreifende Szene zu Leszica auf, als ich vor wenigen Tagen dem dortigen Lehrer einen Besuch abstattete. Es war gerade Pause, und eine ungebärdige Kinderschar mit blonden Schöpfen und blauen Augen strömte die Treppe herunter, froh, dem Stillsitzen für einige Minuten entronnen zu sein. Als sie meine Uniform sehen, schmettern sie mit strahlenden Augen ihren „Heil-Hitler"-Gruß heraus. Aber als ich sie bitte, mir den Weg zu ihrem Lehrer zu zeigen, da verstehen sie mich nicht. Erst als sie mein Begleiter polnisch anspricht, stehen sie auf polnisch Rede und Antwort; bedauernswerte Opfer eines fanatischen und systematischen Polonisierungswahns, der ihnen selbst den Gebrauch der heiligen Muttersprache verwehrte. Jetzt aber sind sie, wie mir der Lehrer versichert, mit Feuereifer bei der Sache, und es wird nicht lange dauern, bis ihre Lernbegier Früchte getragen hat und die fremde polnische Tünche abgefallen ist.

Alexanderhof, Stadt deutscher Treue

Wer könnte von deutschem Volkstum im ehemaligen Polen reden und schreiben, ohne der wackeren Deutschen von Alexanderhof (Alexandrowo) zu gedenken, der zahlenmäßig fast stärksten deutschen Stadtsiedlung mit ihren 45 Prozent Deutschen von etwa 12 000 Einwohnern. Schon im Straßenbahnabteil auf der Fahrt von Lodsch nach Alexanderhof empfinde ich beglückt das Bewußtsein einer rein deutschen Umgebung, höre ich nur deutsche Laute, sehe ich ärmlich aber sauber gekleidete Menschen mit Gesichtern, die in Günthers Rassenkunde des deutschen Volkes abgebildet werden könnten.

Ich komme mit einem Nachbarn, einem baumlangen, 45jährigen Zimmermeister, ins Gespräch, der mir voller Stolz erzählt: „Ich habe mich gleich zur SS gemeldet, aber der Untersuchungsarzt hat mir gleich auf den Kopf zugesagt: ‚Mann, mit den Krampfadern können Sie doch gar nicht richtig laufen'. All mein Bitten hat nichts genützt, nein, eure deutschen Aerzte verstehen doch ihr Handwerk wirklich gut." Im Magistrat, wie man hier die Bürgermeisterei nennt, gibt es einschließlich des Bürgermeisters keinen Beamten und Angestellten, der nicht das SA.-Zivilabzeichen am Rockaufschlag trägt, und Bürgermeister Engels berichtet mir lachend, daß die Volksdeutschen Alexanderhofs kurz vor dem Polenkrieg einen Selbstschutz bildeten, der bis zum Einrücken starker polnischer Truppenabteilungen völlig die Straßen beherrschte, und Polen und Juden absolut in Schach hielt. „Unsere 4000 Juden sind wir endgültig los, und wir Deutschen weinen ihnen keine Tränen nach. Hier war lange Jahre ein ganz besonderer Judenrummel mit einem Wunderrabbi, zu dem die Juden aus ganz Polen und vielen europäischen Ländern pilgerten, um sich die Zukunft weissagen und — natürlich — geschäftliche Ratschläge erteilen zu lassen. Als der alte Wunderrabbi starb, dauerte seine Beisetzung von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends; seine fanatisierten Anhänger trugen den Sarg immer zwei Schritte vor und einen zurück, um ihren Messias noch möglichst lange unter sich zu haben, und als sein Sohn, auf den das einträgliche Geschäft überging, heiratete, brachten ihm 10 000 Hochzeitsgäste aus aller Herren Länder ihre Geschenke dar. Dieser Spuk ist nun endgültig vorüber." Auch das Deutschtum Alexanderhofs hat für die Befreiung vom Polenjoch seinen Blutzoll entrichten müssen: 12 Volksgenossen wurden viehisch ermordet, und die Photographien der Leichen, die mir der Bürgermeister zeigt, weisen dokumentarisch so grauenhafte Verstümmelungen nach, daß einen heiliger Zorn über polnische Bestialität und frömmelnde britische Zuhälterei ergreift.

Deutscher Unternehmergeist hat in Alexanderhof die großen Strumpfwirkereien ins Leben gerufen, die für das Städtchen charakteristisch sind und in erster Linie, allem polnischen Terror zum Trotz, den Volksdeutschen Arbeit und Brot gaben. Mit berechtigtem Stolz führt mich Fabrikant Greiling durch seine Fabrikationsräume, die so sauber, hell und freundlich sind, daß sie nach den Plänen des Amtes „Schönheit der Arbeit" gestaltet sein könnten. „98 Prozent meiner Arbeiter sind Deutsche, die bei mir für ihre große Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit erfordernde Arbeit bis zu 100 Zloty die Woche verdient haben. Wenige Monate vor dem Krieg habe ich noch zwei große Wirkmaschinen aus Chemnitz aufstellen können, die je 24 Paar Damenstrümpfe in einem einzigen Arbeitsgang herstellen. Ja, solche Maschinen kann in der ganzen Welt nur Deutschland bauen."

Als wir später im Familienkreis von dem Leid, das dieses Land vor seiner Befreiung erdulden mußte, sprachen, erzählte die Frau des Hauses: „Wir haben auch Furchtbares mitgemacht. Die Polen hatten auf meinen Mann, der sich immer offen im Deutschen Volksverband betätigte, ein scharfes Auge, und weil wir das Unheil kommen sahen, flüchteten wir schon im Juli nach Danzig. Der Bruder meines Mannes mußte auch fliehen und fuhr — nach Bromberg. Sie glauben gar nicht, was wir in den Wochen ausgestanden haben, als wir von dem Blutbad in Bromberg hörten und lasen. Wochenlang mußten wir die Qual der Ungewißheit seines Schicksals ertragen, weil jede Verbindung zerrissen war, und als wir einmal in einer illustrierten Zeitschrift eine ganze Seite Ermordeter aus Bromberg zu Gesicht bekamen, da glaubten wir, ihn in einem der furchtbar Verstümmelten zu erkennen. Später haben wir dann von ihm selbst gehört, daß er nur wie durch ein Wunder der Erschießung entgangen ist. Die Polen hatten ihn schon an die Wand gestellt, da erfolgte ein rettender deutscher Fliegerangriff, und im allgemeinen Durcheinander gelang meinem Schwager die Flucht." Ist es ein Wunder, daß solche furchtbaren Erlebnisse gesundheitliche Schäden verursachten und die Nerven zerrütteten? Aber trotzdem sind sie alle trotzdem, der Führer hat ihnen ja die Heimat und das Reich wiedergegeben, und sie brennen darauf, ihren heißen Dank mit Taten abstatten zu können. (Fortsetzung folgt.)

Was man in England Opfer nennt

Spitzenhöschen muß für den „Kreuzzug der Kultur" fallen



Berlin, 16. März. Auf welch „originelle Art" auch die Londoner Lebewelt sich bemüht, ihren Anteil zum guten Gelingen dieses Krieges beizutragen, erfährt man jetzt aus der französischen Zeitschrift „France Magazin". Danach hat der englische Kreuzzug für die Erhaltung der Kultur und für die endgültige Niederwerfung des Barbarentums eine bemerkenswerte Hilfstruppe in Gestalt zahlreicher junger Engländerinnen gefunden, die sich in ebenso ungewöhnlicher wie selbstloser Weise dem großen britischen Ziel zur Verfügung stellen.

Die Mädchen machen das folgenderweise: In einem eleganten Abendkleid treten sie in den Londoner Nachtklubs auf die Bühne, lassen sich zunächst unter den freundlichen Hinweisen des Ansagers von den Gästen in der Pracht ihrer Toiletten bewundern, und dann heißt es zum ahnungsvollen Vergnügen der Besucherschaft, daß die Mädchen jetzt das vaterländische Opfer brächten, ihre Kleidungsstücke zu versteigern, um aus deren Erlös Gaben an die Tommies in Frankreich zu schicken. Sodann läßt die Engländerin ein Stück ihrer Hülle nach dem andern fallen, und es braucht nicht wunder zu nehmen, daß mit fortschreitender Enthüllung die Versteigerungsangebote aus dem Publikum rapide in die Höhe steigen. Es dauert nicht lange, bis die junge Dame schließlich nur noch mit einem Spitzenhöschen angetan auf der Bühne steht, und dann ist, wie es in dem französischen Magazin heißt, „der große Augenblick des höchsten Opfers für das Vaterland herangekommen". Was der Leser bereits ahnt, wird nunmehr Wirklichkeit. Einmal haben die höchsten Versteigerungsangebote ihren Gipfel erreicht, und in diesem Augenblick ist es auch um das Spitzenhöschen geschehen.

Das Magazin enthält leider keine Mitteilung darüber, was seine Leser von der englischen Opferbereitschaft der Londoner Nachtwelt halten, und vor allen Dingen auch von den merkwürdigen jungen englischen Damen, die sich für die „vaterländische Tat" zur Verfügung stellen.

Die Männer von der Organisation Todt

(PK.-Sonderbericht von Leonhard Staadt)

Berlin, 16. März. Ein Städtchen im geräumten Gebiet. Nicht weit von der Grenze. Wir haben uns bei unserer Formation gemeldet, unser Quartier bezogen und schauen uns in den Straßen um. Da kommt uns eine Marschkolonne entgegen. In tadelloser Ausrichtung und gutem Schritt marschieren sie an uns vorüber, Männer aller Altersstufen in Arbeitskleidung, ein Teil von ihnen hat die Schaufel geschultert, alle haben an der Seite den Stahlhelm angehängt. Sie tragen Armbinden mit der Aufschrift: „Organisation Todt". Westwallarbeiter sind es. Ein größeres Lager ist in der Nähe; sie marschieren ins Quartier. Westwallarbeiter? Ja, es wird weitergebaut!

Der Westwall stand, genau wie ursprünglich geplant, fertig zum festgelegten Termin. Jederzeit reichte er vollkommen aus, einen noch so starken feindlichen Angriff blutig abzuweisen. Dann kam der Krieg. Der Franzose wagte es nicht, sich dem Westwall auch nur zu nähern. Nach wenigen Wochen ging er sogar zurück und räumte große Striche eigenen Gebietes. Die deutsche Infanterie bezog ihre Stellungen weit vor dem Westwall in seinem Vorfeld. Viele beherrschende Höhen jenseits der Grenzen kamen in unsere Hand. Der Feind hat beschränktere Sichtmöglichkeiten, und an vielen Stellen, die er im Frieden von seiner Grenze aus leicht einsehen und beobachten konnte, besteht nun die Möglichkeit, unsere Bunker und Kampfwerke vorzuschieben und auszubauen.

Viel stilles Heldentum, von dem keine Chronik berichtet, große Leistungen vollbringen diese Männer, die ihren Kameraden im feldgrauen Rock die gewaltigste Festungsanlage schufen, die die Welt kennt, und die sie nun noch weiter ausbauen und verstärken.

An ihrer Arbeitsstelle suchen wir sie auf. Vor uns rasseln die Betonmischmaschinen, keuchen die Lastwagen mit Wassertanks, mit Zement, mit Kies und Splitt und Sand den Berg hinauf. Dicht unter uns wimmelt es wie in einem Ameisenhaufen. Männer mit Zementsäcken auf dem Nacken, weiß überkrustet vom Zementstaub, andere mit Karren voll Sand, wieder andere mit Karren voller Kies. Unablässig fressen die gierigen runden Mäuler der Betonmischer, die in langer Reihe dort unten stehen, Sack um Sack Zement, Karren um Karren voll Kies. Keine Stockung darf eintreten. Jeder Mann hat seine Aufgabe. Auf der anderen Seite der Mischer rutscht die fertige Mischung auf schiefen Ebenen in Karren, um nach kurzem Weg in die fertigen Formen der Verschalung entleert, um dort in die Eisenarmierung eingestampft zu werden. Stolz zeigen die Arbeiter auf ihr Werk, das in wenigen Stunden fertig betoniert sein wird. Nur 24 Stunden hat die ganze Betonierung in Anspruch genommen.

Am Abend bei Schichtwechsel marschieren sie wieder hinunter ins Städtchen. Wieder in Marschkolonnen, und das Lied vom schönen Westerwald klingt fröhlich durch die Straßen. Sie haben sich den Feierabend redlich verdient. Im Lager steht schon das Essen bereit; heute gibt es Klops, Kartoffeln und Gemüse, über Mittag hatten sie eine warme Kraftbrühe mit Nudeln, Brot, Butter und Wurst auf der Arbeitsstelle erhalten. Alle Unterkunftsräume sind hell, luftig und von vorbildlicher Sauberkeit. In ausgedehnten Baderäumen stehen Wannen und Brausen zur Verfügung, es gibt ein eigenes Postamt, Lektüre ist in den Unterkunftsräumen zu haben, alles wird getan, um den Männern einen Ausgleich für ihre schwere Arbeit zu schaffen. Die Deutsche Arbeitsfront hat mit ihrer Betreuung der Westwallarbeiter hier ein Werk geschaffen und sich Verdienste erworben, die unvergänglich sind.



Kriegshetzer vor dem Globus.

„Wo haben wir es eigentlich noch nicht versucht, meine Herren?" (Zeichn. von Bob Hinderfin—Scherl-M.)

Keller zerstörter Häuser ausgeplündert.

Dank des energischen Durchgreifens der deutschen Verwaltung und Polizei konnte jetzt in Warschau eine weitere Bande gefaßt werden, die die Keller zerstörter und beschädigter Häuser ausplünderte. Die Untersuchung ergab nicht weniger als 50 Raubzüge.

Neues Galopp-Rennjahr in München.

Das neue Münchener Galopp-Rennjahr wird 40 Renntage auf der Theresienwiese und in Riem umfassen. Der Auftakt bringt drei Renntage, die am Ostersonnabend, Ostersonntag und Ostermontag auf der Wies'n steigen werden. Das Meldeergebnis ist ausgezeichnet.



Kornfranck muß man ebenso wie Kaffee rechtzeitig vom Satz abgießen; denn die Geschmacksstoffe entwickeln und ergänzen sich am besten zwischen 5-7 Minuten. Längeres Ziehen macht das Getränk nicht kräftiger.

STELLENMARKT

Suche für sofort, spät. bis Ostern
Ziegler
für Presse und Grube.
H. Spilker, Dampfziegelei, Bielefeld, Zöllenbecker Straße 80. Fernruf 262.

Suche für sofort für Ofen:
Ofensetzer
Auskarrer
Einkarrer
für Presse:
Mischer (Naßkoller)
Abnehmer
Hagensetzer
losen Mann
Lohn: Stundenlohn und Prämien oder Akkord.
Schriftl. Meldungen an **Willi Speid, Dortmund-Brücherhof,** An der Goymack 17, oder **Fritz Rodden, Schönhagen Nr. 61,** Post Bösingfeld.

Ziegelmeister
für Saisonbetrieb gesucht. Einige Facharbeiter sind vorhanden.
Angebote mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnissen unter Nr. 967 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für die kommende Saison
mehrere Leute
darunter einen Setzer, einen Auskarrer, einen Abnehmer an die Presse, einen Hagensetzer, einen Mischer und Preßkarrenschieber. Bin die Ostertage in Tevenhausen zu sprechen.
Fritz Schröder, Ziegelmstr.
Hamm i. W., Ziegelei Prill
Ackerstraße 80.

Suche für Anfang April einen
Brenner oder Ofensetzer
J. Riethof
Ziegelei Altenmelle, Post Melle.

Wir suchen sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Brenner.
Neurather Ziegel- u. Klinkerwerk
Neurath bei Grevenbroich.

Zwei tüchtige
Brenner
für Rueb-Schüranlagen auf 5-Millionen-Werk in Nähe Köln gesucht. Unterkunft vorhanden. Angebote unter Nr. 1035 an die Lipp. Staatsztg.

Suche nach Holstein für Anfang April einen erfahrenen
Ofensetzer
Angebote unter Nr. 1018 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für sofort einen
tücht. Ofensetzer und Auskarrer
in die Nähe von Hagen i. W.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1016 an die Lipp. Staatsztg.

Kraftfahrer
mit Führerschein II suchen zu sof.
Gebr. Remmert, Baugeschäft
Bad Salzuflen. Tel. 2158.

Suche für sofort einen
Mann
für Lager und Versand (evtl. auch zum Anlernen).
Adolf Plöger, Schuhfabrik
Bad Salzuflen.

Für meine Verkaufsstelle **Bad Salzuflen** suche ich einen
Verkaufsstellenleiter(in)
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. über bisherige Tätigkeit erbeten.
H. Siekmann
Fleischwarenfabrik
Lage i. L.

Gastwirt
Kellner, 40 Jahre, 1,80 groß, Witwer, alleinstehend, sucht für 1. Mai passenden Wirkungskreis. Nehme auch Büfett auf Rechnung. Angebote unter Nr. A 19 an den Lipp. Allgemeinen Anzeiger, Bad Salzuflen.

Tischlergesellen
stellt sofort oder später ein
Fr. Lappe,
Blomberg, Peterfilienstraße 18.

Junger Mann
der wirklich Lust und Liebe zur Landwirtsch. hat, als Lehrling ges.
Westerdorff, Gut Hündersen
bei Schötmar.

Suche zum 1. April oder früher einen verheirateten ordentlichen
Melker
f. 14 Milchkühe u. Schweinestall.
Fr. Krop, Bega Nr. 2.

Gesucht zum 1. April für Großbetrieb tüchtigen, energischen
1. Verwalter
der selbständig disponieren kann. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsforderungen erbeten.
Gutsverwaltung Grevenburg
Steinheim-Land (Westfalen)
Tel. Steinheim 331.

Lehrling
ob. Lehrmädchen mit gut. Schulzeugnissen zum 1. April gesucht.
Wilhelm Kampmann
Fachgeschäft für Bürobedarf
Detmold, Hornsche Straße 1 c.

Junger
Bäckergeselle
zu sofortigem Antritt gesucht.
Th. Witzmann, Schötmar.

Bäckerlehrling
zum 1. oder 15. April stellt ein
Wilh. Deppe, Bäckerei u. Konditorei, **Lemgo,** Breite Straße 13. Ruf 567.

Wir stellen zum 1. April einen
Sattlerlehrling
ein.
Gebrüder Koch, Lemgo/Lippe, Echternstraße 64.

Schuhmachergehilfen
sucht
Adolf Büschemann, Schötmar
Asper Straße Nr. 8.

Suche für meine Wurstfabrik in Hannover einen
Haus-Schlachter
der seinen Meister gemacht hat, in angenehme Dauerstellung.
Fritz Penning, Hannover
Bergmannstraße 9.

Zuverlässiger lediger Mann als
Hausbursche
gesucht.
Petersburger Hof, Osnabrück,
Pottgraben 35.

Junger Kaufmann oder Verkäuferin
zum Einarbeiten als Photoverkäufer(in) in Dauerstellung ges. Persönliche Vorstellung oder Bewerbung mit Bild, selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften an
Ernst Lohöfener, Bielefeld
Gütersloher Straße 18 a
Photo-Kino-Fachgeschäft — Atelier für Photographie.

Suche zum 1. 4. od. spät. freundl.
Verkäuferin
für Bäckerei oder gewandtes junges Mädchen, das Lust fürs Geschäft hat, zum Anlernen. **Frau Reinecker, Oranienburg b. Berlin.**
Näheres durch Frau Ridderbusch, Lage, Schillerstr. 14. Tel. 365.

Kleineres Fabrikunternehmen in Detmold sucht z. 1. 4. (evtl. später)
Kontoristin
die perf. Stenogr. u. Schreibm. schreibt u. mit allen Kontorarb. vertr. ist. Bewerberinnen, denen an Dauerst. gel. ist, woll. sich m. ausf. Ang. u. Gehaltsanspr. meld. uztl. Nr. 1039 bei d. L. Staatsztg.

Ziegelei-Arbeiter
für Lehmberg, Presse und Ofen sofort gesucht.
Ziegelkontor Münster
Ludgeristraße 5

Suche möglichst sofort:
Fahrer für Zugmaschine
Fahrer für Lastwagen
Betriebsschlosser
Gestellbauer
Maschinen- und Hilfsarbeiter
Gustav Bergmann Polstergestellfabrik Kachtenhausen

Tüchtiger Mann
zur Einarbeitung für Maschinenbedienung und Maschinenpflege gesucht. Schlosser bevorzugt.
Furnierwerk Fritz Brinkmeier
Detmold, Arminstraße 42

Nicht zu junge
Sprechstundenhilfe
perfekt in Steno, Schreibmaschine und ärztl. Buchführung, zu sofort für fachärztliche Praxis nach Detmold gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1037 an die Lippische Staatszeitung.

Mehrere
Mädchen oder Frauen
für dauernde Beschäftigung bei leichter Arbeit suchen
Gebr. Klingenberg, G. m. b. H.
Zu melden Hornsche Straße 40

In Dauerstellung wird zum sof. Eintritt od. später
1 perfekte Stenotypistin
gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Sperrholzwerk Günther G. m. b. H.
Bad Salzuflen, Postfach 126

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Hausgehilfin suche ich für sofort oder 1. April ein zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Gaststätte Ratsglöckchen, Paderborn

Für meinen Haushalt suche ich ein zuverlässiges, freundliches junges **Mädchen** als Hilfe für Küche und Haus. **Frau Superintendent Münter, Brackwede** bei Bielefeld in Westfalen.

Von Dampfziegelei Nähe Hildesheim gesucht:
Brenner
Setzer
Ausfahrer
Zufahrer
u. Maschinist
Dampfziegelei Groß-Düngen
Inh. E. Höfer
Fernruf: Groß-Düngen 5.

Näherinnen
und jüngere
Schneider
für unsere Betriebswerkstatt stellen ein
Grünewälder, Scholle & Co.
Herrenkleiderfabrik, **Herford,** Hansastraße.

Konto-ristin
evtl. Anfängerin, für Büro nach Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 978 an die Lipp Staatsztg.

Lehrling
für Büro einer Holzhandlung nach Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 979 an die Lipp. Staatszeitung.

Wir suchen für unsere Filialbetriebe in Bentorf u. Hohenhausen
weibliche Anlernlinge
als Zigarren- und Wickelmacherinnen. Meldungen werden von unseren Werkmeistern in Bentorf und Hohenhausen entgegengenommen.
Niemann & Tintelnot
Zigarrenfabrik, Vlotho.

Putzmacherin
sucht zu sofort
L. Meermann, Putzgeschäft, **Blomberg.**

Lehrfräulein
zur Erlernung des Putzmacherhandwerks gesucht.
Johanne Bobe, Damenputz, **Detmold,** Bruchstraße 36.

Verkäuferin
für meine Filiale Kurpark gesucht.
Ratsdrogerie G. Kellner,
Bad Salzuflen.

Suche zum 1. April oder später ein junges
Zweitmädchen
Frau E. Lübke, Pfarrhaus Heiden bei Detmold.

Ehrliches und fleißiges **Mädchen**
für Haushalt und Laden zum 1. April oder später gesucht.
G. Heidbreder, Schötmar,
Bäckerei und Konditorei.

Hausgehilfin
gesucht.
Regierungsrat Mühmann, Detmold, Elisabethstraße 13.

Wir suchen für unser Zweigwerk in Horn
eine Sekretärin,
eine Stenotypistin für die Direktion
sowie mehrere Damen und Herren
für Buchhaltung, Lohnbüro und Einkauf.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche an
THÖNSHOFF & CO. / HORN i. L.

Für unsere **Kleinlebensversicherung** suchen wir für den **Bezirk Detmold** einen
Inspektor
Geboten werden: Direktionsvertrag, Gehalt, Spesen, Abschlußprovision.
Außerdem einige tüchtige
Mitarbeiter
Wir gewähren: Direktionsvertrag bei Eignung feste Bezüge. Herren aus anderen Branchen, die gezwungen sind, sich umzustellen, werden nach besonderem Werbesystem geschult und eingearbeitet.
Bewerbungen an
Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
S-Spezial-Organisation
Bielefeld, Reichspoststraße 4.

Ich stelle noch ein:
Handzwickerinnen
Ober- und Bodenlederstanzer
Lehrmädchen für die Näherei
und Hilfsarbeiter
Adolf Plöger, Schuhfabrik
Bad Salzuflen

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, zum 1. April gesucht.
H. Behlmann, Horn,
Adolf-Hitler-Straße.

Suche zum 1. April
tüchtiges Hausmädchen
sowie **junges Mädchen**
für Haushalt und Geschäft (Lebensmittel). **Karl Schröder,** Quelle 67 bei Bielefeld.

Hausgehilfin
oder Stütze, sauber, in Küche und Hausarbeit durchaus erfahr., zum 15. April wegen Heirat der jetzigen zu 2 Personen gesucht.
Frau Ernst Hilker, Detmold,
Arminstraße 11.

Wirtschafterin
Suche für meine Wirtschafterin wegen Aufgabe des Betriebes (Wirtschaft) z. 1. Mai anderweitig Stellung in frauenlos. Haushalt. 45 Jahre, erfahren in der Führg. von Küche u. Wirtschaftsbetrieb. Angeb. u. Nr. A 20 an d. Lipp. Allgem. Anzeiger, Bad Salzuflen.

Zuverlässige, fleißige
Hausgehilfin
für Arzthaushalt baldigst gesucht.
Dr. med. Altrogge, Hannover,
Am Hopfengarten 9.

Suche zum 1. April oder später eine
jg. Hausgehilfin
15- bis 17jährig, für Haus- und Gartenarbeit, am liebst. v. Lande.
Wiese, Lage, Lange Straße 49.

Zuverlässige
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen, zum 1. oder 15. April gesucht.
Frau P. Mork, Detmold,
Bülowstraße 35. Fernruf 3250.

Gesucht wird für Gutshaushalt in Lippe zum 1. oder 15. April
junges Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten bei Familienanschluß. Evtl. Pflichtjahrmädchen. Angebote unt. Nr. 1021 an die Lipp. Staatszeitg.

Tüchtige
Hausgehilfin
für meinen Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht.
Jakob Kaul, Detmold,
Lagesche Straße 1.

Junges Mädchen
freundliches, für Geschäftshaush. ges. Ebenfalls Pflichtjahrmädchen.
von Ahn, Detmold,
Alter Postweg 16.

Zum 1. April werden 2 tüchtige
Hausgehilfinnen
gesucht. Lohn nach Vereinbarung.
Haus Ruhrtal, Bad Salzuflen,
Roonstraße 7.

Fräulein
für kleinen Geschäftshaushalt für sofort oder später gesucht.
Heinr. Moormann, Manufakturwaren, **Bielefeld,** Meller Str. 16.

Suche z. 1. April oder später eine
jg. Hausgehilfin
15- bis 17jährig, für Haus- und Gartenarbeit, am liebst. v. Lande.
Wiese, Lage, Lange Straße 49.

Zuverlässige
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen, zum 1. oder 15. April gesucht.
Frau P. Mork, Detmold,
Bülowstraße 35. Fernruf 3250.

Gesucht wird für Gutshaushalt in Lippe zum 1. oder 15. April
junges Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten bei Familienanschluß. Evtl. Pflichtjahrmädchen. Angebote unt. Nr. 1021 an die Lipp. Staatszeitg.

Tüchtige
Hausgehilfin
für meinen Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht.
Jakob Kaul, Detmold,
Lagesche Straße 1.

Junges Mädchen
freundliches, für Geschäftshaush. ges. Ebenfalls Pflichtjahrmädchen.
von Ahn, Detmold,
Alter Postweg 16.

Zum 1. April werden 2 tüchtige
Hausgehilfinnen
gesucht. Lohn nach Vereinbarung.
Haus Ruhrtal, Bad Salzuflen,
Roonstraße 7.

Fräulein
für kleinen Geschäftshaushalt für sofort oder später gesucht.
Heinr. Moormann, Manufakturwaren, **Bielefeld,** Meller Str. 16.

Kinderliebe und zuverlässige
Hausgehilfin
oder älteres Pflichtjahrmädel in Offiziershaushalt, moderne Etage, nach Zerbst bei Magdeburg gesucht. Angenehme Stellung.
Frau von Schilgen, Detmold,
Palaisstraße 27.

Suche zum 1. Mai zuverlässige
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren.
Frau Frieda Schlingmann
Lemgo. Lager Str. 4.

Suche zum 1. 4. 40 ein tüchtiges
Hausmädchen
Hotel z. Krone, Polle
Anschrift: (Oberweser).
Frau Ströhl, Schieder in Lippe.

Bekanntmachung

Die Quartiergelder für die hier bis zum 7. März d. J. einquartiert gewesenen Truppen werden am **Montag, dem 18., und Dienstag, dem 19. März d. J.,** vormittags von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr, in der Stadtkasse **gegen Rückgabe** der Quartierzettel ausgezahlt. Die an diesen Tagen nicht abgeholten Quartiergelder verfallen der Stadtkasse.

Horn i. L., den 15. März 1940.

Der Bürgermeister.

Die Wirtschaftsstelle — Abt. Spinnstoffwaren — ist in der Zeit von Montag, den 18. 3., bis Donnerstag, den 21. 3. 1940, wegen Umbauarbeiten geschlossen.

Ab 1. 4. 1940 ist die Spinnstoffabteilung nur am Montag, Mittwoch und Freitag einer jeden Woche in der Zeit von 8 bis 12½ Uhr geöffnet.

Detmold, den 15. März 1940.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Bekanntmachung über den Bezug von Treibriemen.

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat durch Anordnung Nr. 67 vom 26. 2. 40 (Deutscher Reichsanzeiger und Preuß. Staatsanzeiger Nr. 48 vom 26. 2. 40) den Erwerb von **Treibriemen** mit Wirkung vom 1. März 1940 von der Ausstellung von Erwerbsscheinen abhängig gemacht.

Anträge auf Ausstellung von **Erwerbsscheinen auf Treibriemen** sind zu richten:

a) von landwirtschaftlichen Erzeugungs- und Be- und Verarbeitungsbetrieben, soweit diese nicht gewerblich organisiert sind, an das zuständige **Kreisernährungsamt (Kreisbauernschaft);**
b) von Betrieben, die einer der Reichsgruppe Industrie unterstehenden Wirtschaftsgruppe angehören, an die zuständige **Wirtschaftsgruppe;**
c) von Handwerksbetrieben und sonstigen Letztverbrauchern an das zuständige **Gewerbeaufsichtsamt.**

Die Ausstellung der Erwerbsscheine erfolgt durch die **Reichsstelle für Lederwirtschaft.**

Soweit der Einkaufspreis für einen Treibriemen für den Letztverbraucher 10,— RM. nicht übersteigt und soweit außerdem für den Antrag das Gewerbeaufsichtsamt und das Kreisernährungsamt zuständig wäre, erfolgt die Ausstellung der Erwerbsscheine durch das **Wirtschaftsamt** (nicht deren Ausgabestellen).

Der Antragsteller hat schriftlich zu versichern, daß

a) der Treibriemen, für den der Antrag gestellt wird, zur Aufrechterhaltung oder Ingangsetzung einer kriegs- oder lebenswichtigen Erzeugung dient;
b) keine Vorräte vorhanden sind, aus denen der Treibriemen, für den der Antrag gestellt wird, entnommen werden könnte;
c) eine Ausbesserung etwa vorhandener Treibriemen nicht möglich ist;
d) ein Austausch von Treibriemen untereinander nicht vorgenommen werden kann.

In der Versicherung ist der Verwendungszweck genau anzugeben. Ob die Erzeugung kriegs- oder lebenswichtig ist, entscheidet das Wirtschaftsamt.

Ein zweiter Erwerbsschein für denselben Antragsteller innerhalb eines Jahres darf nur in ganz besonders dringenden Fällen ausgestellt werden, gegebenenfalls muß eine Befürwortung der für den Antragsteller zuständigen Organisation (Innung usw.) beigebracht werden.

Detmold,
Brake i. L., den 14. März 1940.

Der Landrat: Wirtschaftsamt Schweiger
Der Landrat Wirtschaftsamt Gruner.

Hebbel auf der Ofenbank / Eine Erzählung von Walter Persich

An einem graufilbernen Märztag des Jahres 1839 trat der Dichter Friedrich Hebbel seine Fußwanderung von der Isarstadt München zur Hansestadt Hamburg an, lustig umsprungen von seinem Hund Pumm.

In Heidelberg mußte ein alter Freund ihn vor der Lungenentzündung bewahren und gesund pflegen — ein guter Kerl, doch Hunde, und überhaupt Tiere, mochte er nicht leiden. Ihm mißfiel das struppige Tier im Krankenzimmer, und wo er konnte, versetzte er dem ihm entgegenknurrenden Pumm einen Fußtritt.

„Pumm — armer Hund!" sagte der halb genesene Hebbel und blickte dem Kameraden in die treuen braunen Augen. „Wie abgehärmt du bist."

Pumm aber machte eine Miene, als wollte er sagen: „Laß uns nur gesund sein — dann zeigen wir's dem Kerl."

Kaum konnte Hebbel wieder auf den Beinen stehen, da fand sein Quartiergeber eines sonnigen Morgens Bettstatt und Zimmer leer.

. . . und als an den Wegen das Leben erwachte, tat Hebbel, was er nie in seinem bisherigen Leben getan — er trat an die Tür eines Bauerngehöftes und bat die Frau um etwas zum Essen.

Nichts für sich, nur für den Hund.

Wortlos stellte die Bäuerin Wurst, Brot und Milch auf den Tisch, legte sie an den Boden einen guten Knochen.

„Wer für seinen Hund bittet, leidet selbst Hunger!" sagte sie. „Es ist Euch gegönnt!"

Der Hund, gewiß schrecklich ausgehungert von den Wochen des Duldens blieb reglos am Türpfosten stehen, bis sein Herr ihn rief.

Das bißchen Silber in Hebbels Taschen langte, um die Nachtlager zu bezahlen. Wenn milde Seelen nicht von seinem Gesicht die Not ablasen, ging er hungrig schlafen. Neben den Strohschütten wachte mit funkelnden Augen Pumm, der Hund. Bereit, jedem an die Kehle zu springen, der seinem Herrn Böses zufügen wollte.

Hebbel mochte nicht an windschiefe Katentüren pochen, hinter denen ein ihm nur allzu bekanntes Tagelöhnerelend lebte. Er verkroch sich mit dem Hunde im Arm hinter den zugigen Türen morscher Scheunen und verbrachte frierend und kaum wirklich schlafend die Nacht. Doch das Tier konnte dem Ansturm des Wetters keinen ausreichenden Widerstand entgegensetzen und begann wie ein Kind kläglich zu husten, keuchend und um Luft ringend.

Selbst müde über die Wege wankend, selbst oft bärenhaften Hunger erduldend, nahm Hebbel seinen treuesten Kameraden auf den Arm, und so marschierte er, den kleinen Kranken eng an die Brust gepreßt, das Gesicht von Tränen des Mitleids überströmt, bis zum Ort Soltau. Im „Krug zum grünen Kranze" langte er kurz vor Mitternacht an. Mit kurzem Gruß schlich er sich zur Ofenbank und wärmte sich und das arme Tier gehörig auf.

Dem schweigsamen Fremden brachte der Wirt schweigsam einen Teller mit den Resten des Abendessens. Da nun Hebbel den Hund hatte vom Rock fortnehmen müssen, sah der Wirt das Tier, und fast wider Willen entfuhr ihm die Frage:

„Nun, ist Ihr Hund krank?"

Durch den Wechsel von Kälte, Feuchtigkeit und wohliger Wärme wurde der Husten des Hundes neu angestachelt, und seiner Schnauze entquollen so jämmerlich verquälte Laute, daß auch die Kartenspieler am runden Stammtisch aufmerksam wurden.

Ein dicker Mann erhob sich.

„Dr. Fleischer, Tierarzt. Geben Sie mir das Vieh mal her, junger Mann!"

Der Hund, den sonst niemand berühren durfte, verhielt sich unter dem kundigen Zugriff des Arztes ganz still, als wisse er von dessen seltener Güte.

„Ja, mein Lieber, der Hund muß wenigstens vierzehn Tage in Pflege."

„Unmöglich! Ich muß nach Hamburg!"

„Sie können den Hund ja später abholen . . ."

„Ich . . .. ich . . ." stotterte Hebbel „. . . . nein! Er hat unter meinem Bett gesessen, als ich im Fieber lag. Nun kann ich ihn nicht verlassen . . ."

Der Doktor hatte inzwischen den Anzug des Wanderers gemustert und dessen eingefallene Wangen.

„Er krepiert bestimmt, wenn er nicht noch diese Nacht in sachkundige Pflege genommen wird. Ich nehme ihn mit. Morgen sprechen wir weiter . . ."

Hebbel hielt den Mann am Arm fest.

„Ja, ich weiß!" brummte der gemütlich. „Sie haben kein Geld. Na, Sie würden doch so ein Lebewesen nicht umkommen lassen, wenn es nur an Geld fehlte und Sie helfen könnten. Wirt — Sie nehmen da den Gast bis morgen in Quartier. Nach dem Frühstück mögen Sie ihn mir schicken."

Wenige Tage später konnte Hebbel weiterwandern. Der Hund war so weit gekräftigt, daß es keine Gefahr mehr hatte. Der Schuhmacher hatte auf Geheiß des Tierarztes die Sohlen des Dichters erneuert. Für Verpflegung war durch den Wirt gesorgt worden und Nachtlager hatte der Arzt selbst gegeben. Nach Hebbels dankbarem Abschied im Krug kamen der Schuhmacher und der Wirt, jeder mit seiner Rechnung, zu dem Tierarzt an den Stammtisch.

„Guckt euch diese Kerle an!" brüllte er seinen Freunden zu. „Zahlt Ihr mir die Behandlung des Hundes und das Nachtlager des Burschen, oder gar die Jacke, die ich ihm mitgegeben? Als wenn nicht auch Ihr es nötig hättet, daß der Herrgott Euch mal eine Kleinigkeit gutbringt . . ."

Nachdenklich taten die Wackeren die Rechnung fort.

„Wir meinten man bloß . . ."

In Hamburg wurde Hebbel von Elise Lensing erwartet. Sie war erstaunt, als sie den Freund herankommen sah, daß er etwas auf seinem Arme trug, sacht, als sei es eine große Kostbarkeit. Es war der Hund. Hebbel hatte sich nicht mehr getraut, das Tier wieder laufen zu lassen, in der Furcht, es abermals zu gefährden. Er hatte ihm von seiner Wärme gegeben und es den ganzen Weg getragen und lächelte Elise an. „Er lebt!" sagte er, „ist das nicht wundervoll?"

Erzählte Kleinigkeiten

Höchste Sparsamkeit.

Der sparsame König Friedrich Wilhelm I. saß eines Abends beim Schein von zwei Talglichtern in seinem Arbeitszimmer, als der Mundkoch eintrat, um dem König den Küchenzettel für den nächsten Tag, der ein Festtag war, vorzulegen. Eben hatte der König die Lichter ausblasen und sich in sein Schlafzimmer begeben wollen. „Mache Ers kurz!" drängte also der Monarch. Allein der Mundkoch hatte diesmal vieles auf dem Herzen und setzte breitspurig die Speisenfolge, die der Gäste wegen eine Anzahl französischer Gerichte enthielt, auseinander. Das brachte den König vollends in Harnisch. „Hinaus!" schrie er, „Er läßt mich hier noch für zwei Groschen Licht verbrennen, und alles, was Er mir da auf Französisch auftischen will, ist keinen Dreier wert!"

•

Liszt und der Aberglaube.

Auf einer seiner Konzertreisen sah sich Liszt genötigt, in einer kleinen ungarischen Stadt Aufenthalt zu nehmen. Kaum war seine Anwesenheit bekannt geworden, als sich schon eine Schar von Verehrern, unter diesen der Bürgermeister, zusammentat, um den berühmten Gast zu begrüßen und zu einem Festessen einzuladen. Es dauerte etwas lange, bis alle Teilnehmer sich eingefunden und Platz genommen hatten. Da bemerkte der Bürgermeister, daß dreizehn Personen bei Tisch saßen. Erschreckt sprang er wieder auf.

„Na, beunruhigen Sie sich deshalb nicht", meinte seelenruhig Liszt, „ich habe mittlerweile solchen Hunger, daß ich für zwei esse!"

Unnötige Anstrengung.

Der Wiener Maler Schödl, dessen Stilleben im vorigen Jahrhundert sehr geschätzt wurden, war ein Original besonderer Art. Einst reiste Schödl nach Paris. Am Fuße des Eiffelturmes traf Schödl einen Wiener Freund. Dieser eilte freudig auf ihn zu. „Waren Sie schon droben, Herr von Schödl?", fragte schließlich der Wiener Freund und wies auf den Turm.

„Nur im erscht'n Stock, im Restaurant", erwiderte Schödl.

„Ja, warum sind S' denn net ganz hinauf? So eine herrliche Aussicht, die Sie da hätten!"

„Zu was? I kenn' ja die Gegend net."

•

Kritische Freundschaft.

Johannes Brahms und Bernhard Scholz waren Jugendfreunde, und ihre Freundschaft hielt auch unvermindert an, als Scholz an Berühmtheit hinter Brahms zurückblieb.

Einmal legte ihm Scholz ein Trio vor, das er soeben komponiert hatte und wünschte dazu des Freundes Kritik zu hören. Brahms sah die Partitur aufmerksam durch und nickte ein paarmal; zum Schluß nahm er das letzte Blatt zwischen Daumen und Zeigefinger, rieb es prüfend hin und her und fragte dann: „Sag mal Bernhard, wo hast du dieses vorzügliche Notenpapier her?" — Scholz hatte auch Schillers „Lied von der Glocke" vertont. Bei der Erstaufführung war auch Brahms zugegen und als sie nachher zusammensaßen, fragte Scholz den Freund: „Na, Hannes, wie hat dir denn die Komposition gefallen?" Brahms besann sich eine Weile und meinte dann lächelnd: „Ein unverwüstliches Gedicht!"

Hier gibt's was zu lachen

Er hat es noch nicht ersetzt.

Seit einigen Wochen war nun der neue Hilfsmatrose an Bord des Seglers. Der Kapitän wollte einmal sehen, wie es denn mit den seemännischen Kenntnissen des Neulings stände. Er fragte — und fragte — und bekam immer schrecklich dumme und unwissende Antworten.

Endlich riß dem Kapitän die Geduld:

„Mensch — haben Sie denn Knöpfe auf den Augen und in den Ohren? Sagen Sie mir wenigstens, wo der Mast ist!"

„Weiß ich nicht — weiß ich gar nicht, Herr Kapitän, vermissen Sie den denn schon lange?!"

Der Schuft.

Muninger stieß seinen Freund an und zeigte mit dem Kopf auf einen Mann in der Straßenbahn, der hinten auf dem letzten Platz saß.

„Dieser Mann hat meine Ehe zerstört."

„So eine Schurke!" knirschte der Freund. „Aber wieso denn, erzähle!"

„Ja, er hat unser Hausmädchen geheiratet, und seitdem kocht meine Frau selber!"

Wenn man einen Garten hat.

Die junge Frau des Eigenheimbesitzers war in die Samenhandlung gegangen, um Samen für das Frühjahr einzukaufen.

„Wissen Sie auch bestimmt", fragte sie den Verkäufer, „daß es große, starke Bäume werden?"

„Bei richtiger Pflege unbedingt!" garantierte er ihr.

„So", meinte die junge Frau, „dann nehme ich auch noch eine Hängematte!"

Kurz und bündig.

Ein Bauer wollte sich verheiraten. Die Vorbereitungen zur Hochzeit waren schon getroffen, die Aussteuer fertig, es fehlten nur noch die Papiere. Der zukünftige Ehemann ging fast jeden Tag zum Pastor, um zu fragen, ob sie immer noch nicht da seien. So kam er auch eines Sonnabends wieder und fragte: „Herr Paster, sünd se ümmer noch nich dor?"

„Nein, der Taufschein Ihrer Braut fehlt noch."

„Jo, Herr Paster, wo lang duert dat denn noch?"

„Das kann ich Ihnen unmöglich sagen, mein lieber Mann. Sie müssen sich eben noch etwas gedulden."

„Nee, Herr Paster, ick hew ämer keen Geduld mehr; wenn de verdammt Schriberi ümmer noch nicht kümmt —, Mondag fang ick an."

Im Raucherwagen g'sess'n!

Der Hintertupfer Xaver hat wieder einmal eine Eisenbahnreise machen müssen. Bei der Heimkehr erwartet ihn seine Frau am Bahnhof.

„Kreszenz", stöhnt er auf „was bin i froh, daß mi' auf der Fahrt koa Kontrollöhr derwischt hat!"

„Warum? Hast koa Kart'n g'habt?"

„Dös scho! Aber im Raucherwagen bin i alleweil g'sess'n und hab dabei überhaupt net g'raucht!"

Dann allerdings.

„Weshalb schreit denn der Kleine so — das kann man ja gar nicht mehr mit anhören."

„Aber Mann", antwortete sie, „ich kann doch dem Kind nicht immer seinen Willen lassen!"

„Aber das Geschrei macht mich nervös — laß den Jungen schon gewähren. Was will er denn übrigens?"

„Er will die Suppenschüssel vom Tisch werfen!"

Wann ist Frühling?

Von Hans Riebau.

Sie standen an der Straßenecke, fünf, sechs Mann hoch, und hatten sich bereits verabschiedet. „Sieh mal", sagte da Schüring, „der kleine Dr. Prinz hat seinen Sommerüberzieher an. Der Frühling ist da!"

„Unsinn", schüttelt Nolkehoff den Kopf, „wir haben fünf Grad im Schatten. Wo soll da der Frühling sein?"

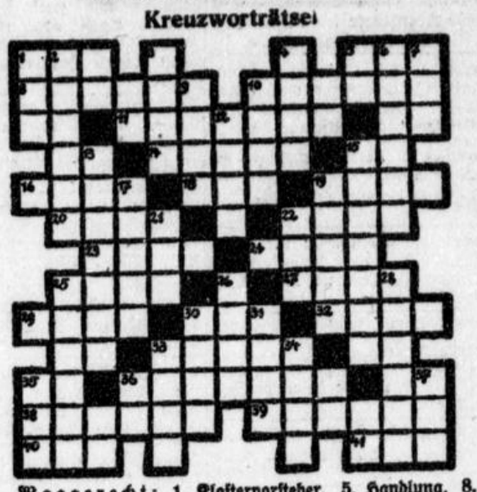
„Der Frühling hat nichts mit der Lufttemperatur zu tun", dozierte Komsmosch, „das geheimnisvolle Erwachen der Natur spüren wir alle irgendwie im Blut . . ."

„Ich spüre es viel einfacher", lachte Pernhagel, „wenn meine Frau ihre Kleiderschränke ausräumt, ist Frühling."

„Falsch", rief da Emmanning, „vollkommen falsch! Frauen räumen die Kleiderschränke oft aus. Frauen machen häufig Inventur. Wenn aber zum Beispiel meine Frau bei einer solchen Inventur ist und die Battistkleider — sieben an der Zahl — in meinem Arbeitszimmer verteilt, die Kostüme aus dem Fenster gehängt hat, wenn sie die Sommerschuhe in langer Reihe und frisch geputzt auftellt, den Eßzimmertisch auszieht und mit Strohhüten und Seidenkäppchen bedeckt, wenn das Spitzenkleid an der Zimmerkrone baumelt, all die Tennis- und Sportkleider traurig auf den Stühlen liegen, und wenn dann meine Frau auf leisen Sohlen zu mir schleicht, mit einer Handbewegung auf die Kleider, Kostüme und Hüte zeigt und flüstert: „Siehst du es jetzt endlich selbst? Ich habe wirklich nichts mehr anzuziehen!" — dann erst, meine Herren, ist Frühling!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Klostervorsteher, 5. Handlung, 8. Frauenname, 10. Stadt in der bayerischen Pfalz, 11. Hafen von Athen, 14. deutscher Heerführer, 16. soviel wie flach, 18. englische Anrede, 19. Kartenspiel, 20. See in Kanada, 22. dreist, 23. Erdart, 24. Dichter, 25. italienische Geldeinheit, 27. Trinkgefäß, 29. germanisches Schriftzeichen, 30. chemischer Grundstoff, 32. Osteuropäer, 33. Stadt in Italien, 36. einer der sieben Hügel Roms, 38. Kautschukmischung, 39. Hirtenlied, 40. germanisches Getränk, 41. orientalische Kopfbedeckung.

Senkrecht: 1. Nebenfluß des Rheins, 2. Unterkunft, 3. Teil des Beines, 4. Kleiderrand, 6. litauischer Name für Kowno, 7. Gewebe (ch gleich ein Buchstabe), 9. griechische Göttin, 10. Stadt in Ostfriesland, 12. Küchengewürz, 13. unreife Weintraube, 15. Verzückung, 17. inneres Organ, 19. das Göttliche im Menschen, 21. Lebensbund, 22. eingedeichtes Marschland, 25. leere Stelle, 26. Adriawind, 28. Treppe, 30. Meeresenge, 31. Teilzahlung, 33. Getreideart, 34. griechische Göttin, 35. amerikanischer Männername, 37. Tonstufe.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Soor, 4. Omar, 8. Livre, 9. Sauer, 11. Egil, 13. Nega, 14. Bedarf, 16. Oran, 17. Ofen, 19. Dahlien, 23. Grab, 26. Eile, 28. Neiße, 31. Erin, 32. Dost, 33. Salon, 34. Salat, 35. Tara, 36. drei. — Senkrecht: 1. Sigel, 2. Ovid, 3. Orla, 5. Marone, 6. Auer, 7. Regal, 8. Leba, 10. Rang, 12. Iffland, 15. Rohr, 18. Eibe, 20. Agenor, 21. Kees, 22. Pirat, 24. Essai, 25. Bett, 27. Lila, 29. Idar, 30. Sole.

Silbenrätsel: Laaland — Abklatsch — Kernwort — Rauhbank — Instmann — Talkum — Zwieback — Eichstätt. — „Lakritze."

Magische Silbenfigur: 1. Troika, 2. Ikaros, 3. Karosse.

Soldatische Anekdoten

Der beste Soldat.

Während der Besichtigung eines Kavalleriekorps ritt der Alte Dessauer an einen Wachtmeister heran, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: „Welches ist das beste Pferd seiner Schwadron?"

„Das Pferd Nr. 40, Durchlaucht!"

„Welche Eigenschaften machen es denn zu dem besten?"

„Es trabt und galoppiert gut, hat keinen Fehler, ist wohlgenährt, trägt den Kopf hoch, hat ein gutes Gemüt und ist noch jung."

„Und wer ist der beste Soldat der Schwadron?"

„Hans Schulte, Durchlaucht!"

„Warum?"

„Er ist ehrlich, dienstwillig, tapfer, nimmt Equipierung und Waffen in acht, sorgt gut für sein Pferd und hält auch sonst in jedem Stücke streng auf Erfüllung seiner Pflicht!"

„Wo ist nun das beste Pferd?"

„Es ist das meine, Durchlaucht!"

„Und wo ist der beste Soldat?"

„Ich bin's, zu dienen, Durchlaucht!

Da lachte der Alte Dessauer herzlich, — und als er sich von der Wahrheit zudem noch überzeugt hatte, blieb dem Wackeren die Belohnung nicht aus.

Die Roßkur des Leutnants von Kleist.

Dem Leutnant Andreas Joachim v. Kleist wollte es gar nicht gefallen, daß er, als ihm bei der Belagerung von Ryssel (1708) eine Falkonetkugel das linke Bein zerschmettert hatte, darauf gefaßt sein mußte, zeitlebens zu hinken. Gern hätten dem erst neunzehnjährigen Jüngling die Feldärzte das Bein amputiert, aber er wehrte sie und ihre Messer und Sägen mit geladener Pistole von seinem Schmerzenslager ab und verließ sich darauf, daß die schwere Verwundung doch noch heile. Dies gelang auch, allerdings nicht nach Wunsch; das Bein nahm dabei eine schiefe Richtung an. Er wandte sich nun an einen berühmten Wundarzt seiner Zeit und ließ sich den Rat geben, das Bein noch einmal zu brechen und dann kunstgerechter heilen zu lassen. Kleist stieg auf den Rücken eines Pferdes, sprang herunter und brach zu seiner Freude das kranke Bein wirklich noch einmal. Der geschickte Arzt heilte ihn jetzt so gut, daß der Leutnant von Kleist wieder den schönsten Parademarsch ausführen konnte.

Vorläufige Anordnung

über die Festsetzung von Höchstpreisen für Ziegelsteine (Hintermauerungssteine) in Lippe. Vom 16. März 1940.

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) in Verbindung mit der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanz. Nr. 291) und des § 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (RGBl. I S. 955) wird hiermit für das Land Lippe nachstehende Preisregelung für Ziegelsteine (Hintermauerungssteine) vorläufig getroffen:

§ 1.

Die der Verrechnungsstelle Lippischer Ziegeleien e. V. in Lage, Sedanplatz 2, angeschlossenen Ziegeleien sind berechtigt, ihre bisherigen Preise für 1000 Stück Ziegelsteine (Hintermauerungssteine) ab Ziegelei einschließlich Verladekosten auf Fuhrwerk und Lastkraftwagen bis höchstens 32,— RM. zu erhöhen.

§ 2.

(1) Die den Ziegeleien durch Lieferung frei Baustelle entstehenden Mehrkosten dürfen dem Käufer nur zu den Selbstkosten berechnet werden. Sie müssen auf der Rechnung getrennt vermerkt werden und jederzeit nachweisbar sein.

(2) Die Vergebung der Anfuhr ab Ziegelei an die Baustellen liegt allein im Ermessen des Käufers. Ein Zwang des Ziegeleibesitzers, die Ziegelsteine nur frei Baustelle zu liefern, darf nicht ausgeübt werden.

(3) Im übrigen sind die Zahlungsbedingungen, Rabatt usw. nach den Bestimmungen der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936 in gleicher Weise wie am 17. Oktober 1936 weiter zu gewähren.

§ 3.

Soweit Vertragsbestimmungen den Vorschriften der §§ 1 und 2 widersprechen, treten die nach dieser Anordnung zulässigen Bedingungen an ihre Stelle.

§ 4.

Für die nicht der Verrechnungsstelle Lippischer Ziegeleien e. V. in Lage angeschlossenen Ziegeleien verbleibt es weiterhin in vollem Umfange bei den Bestimmungen der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (RGBl. I S. 955).

§ 5.

Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen oder Umgehungen einer Bestimmung dieser Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I S. 999) bestraft.

§ 6.

(1) Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 18. März 1940 in Kraft und ist vorläufig befristet bis zum 31. Mai 1940. Sie ergeht vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs und der Aufhebung durch den Herrn Reichskommissar für die Preisbildung.

(2) Gleichzeitig treten alle dieser Anordnung entgegenstehenden bisher erteilten Einzelgenehmigungen außer Kraft.

Detmold, den 16. März 1940.

Der Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe
(Landesregierung Lippe)
Preisbildungsstelle
In Vertretung: gez. Wedderwille.

Wir schließen noch Anbauverträge ab
für Erbsen, Krupbohnen und große Bohnen.
Vahrmeyer & Kruse, Bramsche
Zweigfabrik Ehrentrup / Ruf Lage 915

Möbel- bzw. Holzwarenfabrik
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 968 an die Lipp. Staatszeitg.

Wirtschaft
mit Saal und Kolonialwarengeschäft in einem Kirchdorf, etwa 10 km von Bielefeld entfernt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
Bewerbungen unter Darlegung der Verhältnisse und mit Angabe der verfügbaren Barmittel erbeten unt. Nr. 1019 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

EBN Baupark e.V.
Warum ein Leben lang Miete zahlen? Sparen Sie vorsorglich auf ein **Eigenheim**
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt E 21d vom Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse e.G. m.b.H., Hannover, Prinzenstraße 6.

Hof
400 Morg., mit Gastwirtschaft, g. Geb., mit voll. Inv., Pr. 95000.-, Anz. 55000.—.
Hof
58 Morg., g. Geb., mit voll. Inv., Pr. 16000.—, Anz. 8000.—, zu verk. Schnäckel, Mkl., Schwerin in Mecklenburg.

Werdet Mitglied der NSV.

Die Schwester dient dem Leben

Drucksachen liefert die Lipp. Staatsztg.

Gut
i. Mecklenb., 430 Morgen Weizenboden, arrondiert, isoliert, sehr gute Gebäude, volles leb. u. tot. Inventar, wegen Todesfalls des Besitzers sof. zu verk. Anzahl. 120 000 RM.
K. Petig, Gütermakler Lage, Hermannstraße 28.

Mehrfamilienhaus
fast neu, sehr gute Verzinsung und besonders gute Kapitalanlagen, Anz. 20 000 RM., in Lage zu verkaufen.
H. Eickmeyer, Grundstücksverwertg. Lage, Pottenhauser Straße 8.

Kohlenhandlung
mit Wohnhaus, gr. Kohlenschuppen, Hofraum u. gr. Gemüsegarten in Lage zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt:
K. Petig, Immobilien Lage, Hermannstraße 28.

Wohnhaus
Pensionshaus oder sonstige größere neuzeitl. Besitzung in guter Lage in Bad Salzuflen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00114 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Suche Kraftfahrer für einige Tage in der Woche. Schülerstraße 18.

Suche zu sofort tüchtigen Kraftfahrer, Gespannführer und landw. Arbeiter. Heinrich Reibke, Bad Salzuflen, Hermannstraße 20.

Drechsler u. Maschinenarbeiter gesucht. Hermann Schnittger, Polstergestell- und Matratzenfabrik, Detmold.

Bank- und Bauschlosser für sofort gesucht. Lippische Möbelfabriken G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

Malergehilfen sucht H. Frevel, Lagesche Straße 9.

Malergehilfen sucht sofort (eventuell Kost und Wohnung beim Meister) Fr. Niederkrüger, Istrup/Blomberg.

Bäckergehilfen suche ich sofort. Hermsmeier, Bäckermeister, Langenholzhausen.

Büroangestellte, jüngere, gesucht. Pension im Hause. Schriftliche Bewerbung unter 0291 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

Schneidergehilfin sof. gesucht. Emil Meise, Bad Salzuflen.

Kaufmännischer Lehrling v. Großhandlung in Detmold gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 998 an die Lipp. Staatsztg.

Schlachterlehrling zum 1. April gesucht. Rey, Detmold.

Malerlehrling für sofort gesucht. Wilhelm Rehm, Malermeister, Augustdorf.

Suche zum 1. April einen Jungen für Pferde und Landwirtschaft. Bauer H. Reese, Niewald bei Heiden.

Suche zum 1. oder 15. April einen Landjahrjungen. August Oetting, Brake (Lippe).

Laufjunge sofort gesucht. Elektro-Böhmer, Baumstraße 9.

Laufjunge, fixer, zu sofort gesucht. Paula Wendiggensen, Marienstr. 8, Heißmangel-Betrieb.

Lehrfräulein zum 1. 4. gesucht. E. Becker, Handarbeiten, Hermannstraße 35

Lehrmädchen für Damenschneiderei, evtl. bei freier Station, zum 1. 4. oder später gesucht. Angebote unter Nr. 988 an die Lipp. Staatsztg.

Lehrstelle findet junges Mädchen bei Damenschneidermeisterin in Detmold zum 1. 4. 40. Angebote unter Nr. 973 an die Lipp. Staatsztg.

Damenschneiderei sucht zum 1. Okt. ein gewandtes junges Mädchen als Lehrling, möglichst solches, das sein Pflichtjahr abgeleistet hat. Geschw. Jasper, Detmold, Weinbergstr. 14.

Frauen, auch ältere, für leichte Arbeiten zu sof. gesucht. Oskar Pfau, Sitzmöbelfabrik, Detmold.

Näherinnen, gelernte und zum Anlernen, stellt noch ein Filiale Angenete & Scholle, Herford, Blomberg, Bahnhofstraße 14.

Putzfrau, saubere, sofort gesucht. Danziger Straße 5 I.

Putzhilfe, zweimal vormittags gesucht. Hillebrenner, 55er-Straße 24.

Putzhilfe für einige Stunden vor- oder nachmittags gleich oder später ges. Jasper, Weinbergstr. 14, part.

Putzfrau, zweimal wöchentlich, gesucht. Steinstoß 8 ((Hiddeser Berg).

Putzfrau, sauber und flink, für mehrere Tage der Woche sofort gesucht. Hindenburgdamm 4, part.

Waschfrau gesucht. Reineke, Lemgo, Mittelstraße 102.

Junges Mädchen oder Frau für einige Stunden im Haushalt gesucht. Altenberndstraße 6, parterre.

Sauberes Mädchen für Haus und Garten auf sofort oder später gesucht. Putzgeschäft Mrugowski, Lage (Lippe).

Mädchen oder junge Frau für tägl. Kontor-Reinigung zum 1. 4. 40 gesucht. Ludwig Dammann, Detmold.

Mädchen, junges, für den Haushalt gesucht. Hövener, Lange Str. 37.

Mädchen oder Frau zur Führung eines frauenlosen Haushalts auf eine Stätte gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 990 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen, zuverlässiges, eventuell Pflichtjahrmädel, aber nur über 18 Jahre, für Haushalt mit vier Kindern in Umgebung von Berlin zum 1. April gesucht. Nachzufragen bei Frau Beyer, Detmold, Wienkestraße 9.

Morgenhilfe gesucht. Haus Hedwig Elisabeth, Bad Salzuflen, Moltkestraße 23.

Morgenhilfe für Haus von 7 bis 1/2 11 Uhr sofort gesucht. Möbelfabrik Heiligenkirchen.

Pflichtjahrmädchen oder -jungen für kleine Landwirtschaft gesucht. Angebote unter Nr. 1002 an die Lippische Staatszeitung.

Alleinmädchen, tüchtig, ehrlich und zuverlässig, für kleineren Etagenhaushalt mit zwei Kleinkindern zum 1. April oder später nach Bielefeld gesucht. Bewerbungen an Frau Renate Hörmann, Bielefeld, Jastrowstraße 30. Fernruf 2574.

Pflichtjahrmädel, tüchtiges, kinderliebes, zum 1. April oder später gesucht. Angebote unter Nr. 991 an die Lipp. Staatszeitung.

Pflichtjahrmädel, freundlich, kinderlieb, von 16 bis 17 Jahren, zum 1. April gesucht. Frau Meier, Horn, Schierenbergstraße 305.

Hausgehilfin für jung. Apothekenhaushalt bei Bielefeld zum 1. April gesucht. Pflichtjahrmädchen vorhanden. Näheres Detmold, Wiesenstraße 12, Tel. 2295.

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, zum baldigen Eintritt sucht Frau M. Kuthe, Detmold, Krumme Straße, Ecke Lange Straße.

Hausgehilfin, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren und zuverlässig, wird für sofort oder später gesucht. Rechtsanwalt Töle, Detmold, Moltkestraße 2.

Hausgehilfin, durchaus zuverlässig, in Küche und Haushalt erfahren, für älteren Arzthaushalt (2 Pers., Etagenwohnung), zum 1. April od. später gesucht. Frau Dr. Daniels, Bielefeld, Obernstraße 4.

Hausgehilfin, fleißig u. zuverlässig, für ruhigen, gepflegten Haushalt gesucht. Frau Below, Bielefeld, Löbellstraße 13 a.

Hausgehilfin, in allen Hausarbeiten und Kochen erfahren, für einen 2-Personen-Geschäftshaushalt zum 1 oder 15. April gesucht. Gute Behandlung, Familienanschluß. W. Beckmann, Lebensmittelgeschäft, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 89.

Hausgehilfin, zuverlässig, kinderlieb, für Etagenhaushalt baldmöglichst ges. Detmold, Benekenstr. 14.

Hausgehilfin (nicht unter 22 Jahren), tücht., kinderliebe (2 Kinder), solide, die selbständig kochen kann, für Arzthaushalt (5 Zimmer, Küche und Bad) zum 1. April nach Potsdam gesucht. Aufwartung für Praxis und Waschfrau vorhanden. Angebote unter Nr. 1006 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin, zuverlässig, wegen Verheiratung meiner jetzigen für sofort oder etwas später gesucht. Frau Joh. Maßmann, Bielefeld, Goebenstr. 63, Seifen-, Parfümerie-Großhandlung.

Hausgehilfin gesucht. „Gemütliches Heim", Bad Meinberg, Alleestraße.

Hausgehilfin zum 1. 4. 40 gesucht. Selbige kann dort das Kochen erlernen. Lohn nach Vereinbarung. Meldungen an Heinrich Hartmann, Kirchheide. Tel. 43 Kirchheide.

Hausgehilfin, zuverlässige, gesucht. Studienrat Dr. Stiefel, Friedrichshöhe bei Detmold.

Hausgehilfin, zuverlässige, zum 1. April od. spät. gesucht. Ruhiger Haushalt (3 Erw.). Galny, Bielefeld, Johannistal 3.

Hausgehilfin, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht. zum 1. April oder später Frau Schulten, Donop, Pfarrhaus.

Hausgehilfin, sauber, ehrlich, kinderlieb, zum 1. April gesucht. Frau Hahn, Lange Straße 53.

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, zum 1. April gesucht. (Vier erwachsene Personen.) Berufs- und große Wäsche außer dem Hause. August Strehle, Schlachterei, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Str. 11 a.

Hausgehilfin sofort oder später für alle Hausarbeiten und Bedienung der Gäste gesucht. Fremdenheim Fritz Rubart, Siekholz, Post Schieder.

Hausgehilfin, jüngere, für kleinen modernen Haushalt für sofort oder 1. April 1940 gesucht. Frau Hellmerich, Bielefeld, Stapenhorststraße 147, Telephon 1282.

Suche für Anstaltsgärtnerei nach Süddeutschland tücht. Gärtnergehilfen u. Gartenarbeiter. Bewerbungen mit Lohnforderung bei Kost u. Wohnung sind zu richten an Paul Schumacher, Obergärtner, Nieder-Ramstadt bei Darmstadt.

Suche auf gleich oder später ein sauberes Zweitmädchen, 15—17 Jahre. Frau Rey, Detmold, Paulinenstraße 60.

Zum 1. April wird für Arzthaushalt eine perfekte Hausgehilfin oder einfache Stütze gesucht. Moderner Etagenhaushalt. Hausfrau beruflich tätig. Putzfrau für Praxisräume vorhanden. Frau Dr. med. Held, Lage, Hindenburgstraße 7.

Fremdenheim sucht zum 1. April oder später Hausgehilfin, Stütze und Kochlehrling. Bad Salzuflen, Parkstraße 38.

Suche für sofort oder später für meinen Haushalt mit etwas Landwirtsch. eine Haushälterin. Dauerstellung zugesichert. Angebote unter Nr. 1034 an die Lipp. Staatsztg.

Suche zum 1. 4. oder später eine Hausgehilfin oder Stütze in angenehme Stellung für Privathaushalt von drei Personen. Frau H. Bussink-Becking, Herford, Borriesstr. 14.

Dauerstellung. Aelterer Angestellter auf dem Lande sucht eine in Haus- und Gartenarbeit bewanderte zuverlässige Haushälterin. Angebote unter Nr. 0135 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Suche für sofort ein Mädchen für Laden und Haushalt. Bäckerei Ehlebracht, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 7.

Ich suche für meinen gutbürgerlichen Etagenhaushalt (3 erwachsene Personen) ein peinlich sauberes Mädchen, perfekt im Kochen und in der ganzen Hausarbeit. Angenehme Dauerstelle. Direkt am Rhein. Angebote mit Bild an Frau Simon Merling, Düsseldorf-Benrath, Telleringstraße 20.

Stellen-Gesuche

Jüngerer Verkäufer der Manufakturwarenbranche, November 39 die Lehre beendet, 17 Jahre, sucht Stellung zum 1. April 1940. Angebote unter Nr. 1024 an die Lippische Staatszeitung.

Handelsvertreter (Lebensmittelbranche), 41 Jahre, mit Führerschein 3, sucht anderweitige Beschäftigung. Büro oder Lager, evtl. als Reisender. Angeb. unter Nr. 00109 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Tischlermeister, guter Zeichner, mit Werkmeisterprüfung sucht in Lippe Anstellung. Seit drei Jahren in Serienfabrikation tätig, zur Zeit in Sachsen. Persönliche Vorstellung kann vor Ostern erfolgen. Angebote unt. Nr. 997 a. d. Lipp. Staatsztg.

Kfm. Angestellte, 19 Jahre, sucht zum 1. 4. Stellung. Angeb. unter Nr. 111 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Junge Verkäuferin für Glas-, Porzellan- und Keramikwaren sucht zum 1. 4., evtl. später, Stellung. Angebote unter Nr. 112 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verkäuferin aus der Textilbranche sucht in Bad Salzuflen oder Schötmar Stellung (kann sich auch auch in anderen Beruf einarbeiten). Angebote erbitte unter Nr. 00185 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote unter Nr. 114 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Stütze, perfekt in Küche und Haus, lange Jahre als Verkäuferin tätig, wünscht sich zu verändern. Geschäft und Haushalt angenehm. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten unt. Nr. 00105 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Pflichtjahrmädchen sucht zum 1. od. 15. April Stelle im Haushalt. Nähe Detmolds bevorzugt. Angebote an Grete Niemeyer, Hotel zum Hermann, Detmold.

Vertrauensstellung bzw. Aufsichtstätigkeit, sucht bisheriger Angestellter, 52 Jahre alt, gute Zeugnisse und Referenzen, Führerschein. Leichte Büroarbeit, Kassierer, Hausmeister, Lager- bzw. Hausverwalter oder dergl. Angebote u. Nr. 1031 a an die Lippische Staatszeitung.

Suche Stellung in kleinem, ruhigem Haushalt, wo Kochen erlernt werden kann, in Detmold oder Umgeb. Angebote unter Nr. 961 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für meinen Sohn zum 1. 4. 40. Stelle als Landwirtschaftslehrling bei anerkanntem Lehrherrn in größerem Betrieb, wo Taschengeld gegeben wird. Obersekundareife, Landwirtschaftliche Schule besucht. Bisher im elterlichen Betrieb tätig. Angebote unter Nr. 0138 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu vermieten

Wohnung, schöne, drei Zimmer, Nähe Detmolds, sofort zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 992 bei der Lippischen Staatszeitung.

Wohnung, abgeschlossen, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör, Mansarde, evtl. Garten, in Hiddesen zum 1. April 1940 zu vermieten. Gas, Wasserleitung, elektr. Licht vorhanden. Schriftliche Anfragen unter Nr. 981 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung, fünf Zimmer, Nähe Detmolds, auf sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 350 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung mit Land und Wiese zu vermieten. Kann auch Kuh und Schwein mit übernommen werden. Burmeier 88, Pivitsheide (Kussel).

Wohnung, zwei Zimmer, Küche, in Pivitsheide zu vermieten. Schriftl Anfragen unter Nr. 1011 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, drei Zimmer mit Zubehör, zum 1. 4. oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 113 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, 5 Zimmer, mit Bad zu April zu vermieten. Blomberg, Hausmannstraße 7.

Wohnung (Neubau), 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, schöne Wohnlage, zu vermieten. Angebote unter Nr. 1036 an die Lippische Staatszeitung.

Speicherzimmer, freundl. möbliert, mit Heizung, an berufstätiges Fräulein. Südholzstraße 1.

Zimmer, freundlich möbliert, mit ein oder zwei Betten sofort zu vermieten. Hermannstraße 49.

Zimmer, möbliert, frei. Paulinenstraße 21, II. Etage.

Zwei Zimmer in schönster Lage leer od. möbliert zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1004 bei der Lippischen Staatszeitung.

Zimmer, möbliert. Lange Str. 83.

Ladenlokal, beste Geschäftslage, evtl. auch als Büro, sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1026 an die Lippische Staatszeitung.

Tischlerei wegen Todesfalls sofort zu vermieten. Das Inventar (Maschinen und Werkzeug) kann käuflich übernommen werden. Frau Wwe. Meinecke, Hiddesen bei Detmold, Adolf-Hitler-Straße 257.

Zwei Büro- od. Handwerksräume, Parterre, groß, hell, luftig, im Zentrum, ruhige Lage, zwei Minuten Post und Bahnhof, evtl. auch Schlafmansarde und Küchenbenutzung, sofort oder 1. 4. 40. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1022 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder später in Detmold oder näherer Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 920 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnung, 3—4 Zimmer, in Detmold od. Heidenoldendorf für bald oder später gesucht (3 Personen). Angebote unter Nr. 975 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, Wohnküche und Schlafzimmer, Keller, Nebengelaß, bevorzugt Heiligenkirchen-Berlebeck. Angebote unter Nr. 985 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter Nr. 00113 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, erbeten.

Wohnung, 3—4 Räume, in Detmold zum 1. Mai gesucht. Angeb. unter Nr. 1025 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, am liebsten Parterre, 4—5 Räume, Küche, Zubehör, evtl. Einfamilienhaus, in Detmold oder näherer Umgebung von Ruhestandsbeamten zu sof. oder 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 1027 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, von Brautpaar in Lage gesucht. Angebote an Schürmann, Lage, Freiligrathstraße 5.

Wohnung, ein großes oder zwei kleine Zimmer, in Lage baldigst von Witwe gesucht. Angebote unter Nr. 116 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, 3 Zimmer, Stallung, in Lage, Lemgo oder auf Hof, wo Frau mitarbeiten kann. Anfragen unter Nr. 0136 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Wohnung, 3—4 Zimmer. Angeb. unter Nr. 0139 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Wohnung. Jung verheiratetes Ehepaar sucht sofort oder später in Detmold eine abgeschlossene Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung. Neubau bevorzugt. Angebote unter Nr. 983 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, in Detmold oder Umgebung z. 1. April oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 1008 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, evtl. kl. Garten, in Detmold od. Nähe von Brautpaar gesucht. Angebote unter Nr. 1012 an die Lippische Staatszeitung.

Lemgo oder Umgebung Drei- oder Vierzimmerwohnung von älteren Eheleuten gesucht. Landhilfe wird übernommen. Preisangabe unter Nr. 0137 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

In Hiddesen Wohnung zu mieten oder Haus zu pachten gesucht (evtl. später Kauf). Angeb. unter Nr. 974 an die Lippische Staatszeitung.

Kurgast sucht in Bad Salzuflen Zimmer ohne Verpflegung. Angebote unter Nr. 1039 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Alleinstehende Witwe sucht ein kleines Häuschen in Detmold oder Umgegend oder 4-Zimmer-Wohnung mit Stall und Garten, wo Abvermietung gestattet ist. Schriftl. Angebote unter Nr. 960 an die Lippische Staatszeitung.

Berufstätige Dame sucht 1—2 leere oder teilweise möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. 00108 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, erbeten.

Zwei Zimmer, leere, mit Stall u. Garten gesucht. Angebote unter Nr. 976 an die Lipp. Staatsztg.

Zimmer, möbliert, sucht Herr zum 1. April. Preisangebote unter Nr. 1003 an die Lipp. Staatsztg.

Zimmer, zwei leere, oder möbl. Wohn- und Schlafzimmer von alleinstehender berufstätiger Dame in gutem Hause, Nähe Gesundheitsamt, gesucht. Angebote unter Nr. 1007 an die Lipp. Staatsztg.

Möbl. Zimmer zum 1. April in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 1040 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, einfach möbl., zum 1. April. Angebote unter Nr. 1020 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Opelwagen, 1,2 Liter, 32 000 km gelaufen, tadellos erhalten. Schriftliche Angebote unter Nr. 402 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Schötmar.

Anhänger, einen luftbereiften, neuwertig, und einen elastikber., beide 7 1/2 To. und Kipper, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 980 an die Lippische Staatszeitung.

Motorrad, Marke Standard, 500 ccm, Sport, Motor generalüberholt, mit ganz neuer Bereifung, billig zu verkaufen. Wilhelm Arens, Istrup bei Blomberg.

Motorrad, FN, 350 ccm, für 50 Reichsmark zu verkaufen. Zu besichtigen ab Montag abend 17.30 Uhr bei Redstek, Woldemarstr. (neben Schuhhaus Grothe).

Leichtmotorrad, NSU „Quick", zu verkaufen. Lückermann, Heiligenkirchen 227.

Lanz-Großdreschmaschine, etwa 50 Zentn. Stundenleistung, in Kugellager, mit Garantie, mit und ohne Presse billig abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 977 an die Lippische Staatszeitung.

Einspänner-Wagen, 35 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 986 bei der Lippischen Staatszeitung.

Bandsäge, 75 cm Rollendurchmesser; Dekupiersäge, 115 cm Ausladung; Schnitzmaschine, 4 Spindeln; kombinierte Fräsm.-Kreissäge m. Holzbock; Motor, 2 PS (Pöge, Chemnitz); mehrere Bildhauerbänke. Elisabethstraße 38. Besichtigung von 9 bis 2 Uhr.

Dauerbrandofen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 117 bei der Lippischen Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Kohlen-Küchenherd, neu, mit geschliffener Platte, 50×76 cm groß, Nickelschliff, weiß emailliert, für 98 RM. verkauft Bad Salzuflen, Richthofenstraße 22.

Kachelofen und Kohlenbadeofen zu verkaufen. Hiddesen 252.

Speisezimmer, Büfett, ovaler Tisch, 4 Stühle (kaukasisch. Nußbaum), Dipl.-Schreibtisch, Flurgarderobe (dunkel Eiche). Burgard, Alverdissen 162.

Kleiderschrank, Wäscheschrank, zwei Oefen, großer Spiegel, Sofa und verschiedene andere Sachen preiswert zu verkaufen. Detmold, Südholzstraße 11.

Küchenschrank, gebraucht, Stühle, Waschtisch. Wittekindstraße 32, parterre, Anbau.

Nußbaumbüfett, älteres, gut erhaltenes, billig zu verkaufen. Hiddesen, Hünenweg 378.

Waschkommode (weiß) mit geschl. Spiegelglas und echt Marmor sowie Kinderbett (neuwertig) abzugeben. Krumme Straße 7.

Küchenschrank, kleiner. Detmold, Meierstraße 15.

Bettstelle, gut erhalten, mit Matratze, eine Waschkommode sowie eine fast neue, moderne Nußbaum-Tischleselampe. Detmold, Arminstraße 71.

Chaiselonguedecke (Plüsch). Hans-Hinrichs-Straße 29.

Kinderwagen, gut erhalten. Hiddesen, Obere Straße 333.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Detmold, Schorenstr. 44 a.

Stubenwagen, gebraucht, billig. Weinbergstraße 9.

Kindersportwagen, gut erhalten. Heidenoldendorf, Hof Nr. 14.

Zwillingswagen zu verk. Meier-Böke, Detmold, Paulinenstraße 30.

Klavier, Herrenfahrrad, eine Kaffeemaschine (35 Liter), ein runder, eiserner Blumenständer, alles gut erhalten. Laschitza, Schubertplatz 14.

Gebrauchtes Radio, 65 RM. Ludwig. Besichtigung bei F. Tiemann, Exterstraße.

Radio, Marke Löwe, 100 RM., Detmold, Braunaustraße 20.

Radio (Volksempfänger), gut erhalten, und fast neues Markenfahrrad billig zu verkaufen. Münch, Berlebeck Nr. 228.

Wegen Platzmangels billig zu verkaufen: schwarzer Gasherd mit Bratherd, Konsol-Spiegel, Uhr, Holzbettstelle, Bilder, sechs eiserne Gartenstühle, Tisch und Gartenschirm. Haus Armin, Friedrichshöhe 101 bei Detmold.

Umzugshalber zu verkaufen: Holzkronleuchter (achtarmig), weißes Metallbett mit Matratze, kleiner weißer Waschtisch (Metall), Falt-Kinderwagen, gut erhalten. Sipply, Detmold, Sachsenstraße 11 I.

Spaltleder, einen Posten, für Holzschuhfabrikation geeignet, abzugeben. Anfragen unter Nr. 1030 an die Lipp. Staatszeitung.

2 Oefen (runde) mit Rohr, Kinderbettstelle. Kaufmann, Feldstraße 34.

Federbetten, gebraucht, billig abzugeben. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 1032 an d. Lipp. Staatsztg.

Teppich, fabrikneuer, 250×370, Eßservice mit Gold, Herrenmantel (Größe 55), 1 Fuchscape. Zu erfragen unter Nr. 1033 bei der Lipp. Staatszeitg.

Briefmarken, Anfangssammlung aus 1927, zu verkaufen. Schätzwert 15,—. Zu erfragen Wiesenstraße 7.

Schreibmaschine, wenig gebraucht, zu verkaufen. Fritz Schröder, Bruchstraße 23. Fernsprecher 2903.

Nähmaschinen, einige, gut erhaltener Ladentresen mit Glasaufsatz. Erwin Stirtzel, Blomberg, Bahnhofstraße.

Wringmaschine und Vertiko abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1013 bei der Lippischen Staatszeitung.

Stiefel, Größe 38. Sylbeckestr. 17.

Halbschuhe, neu, 39, großer Tisch, 4 Stühle, Schreibpult. Detmold, Sophienstraße 33 I.

Steckrüben, schöne gelbe. Sültemeier, Sültehof bei Lage.

Kuhgeschirr zu verkaufen. Wilhelm Schröder, Hohenwart bei Detmold.

Rind, hochtragend. Bröffel, Nienhagen (Nähe Bahnhof).

Ziege, zwei Fuder Stalldünger, Futterkrippe, einen Kastenkarren, zwei Leitern Umstände halber abzugeben. Rottschäfer, Niewald bei Heiden.

Sau zum Mästen und Stangenschweine abzugeben. Hummerjohann, Kluckhof. Ruf Lemgo 370.

Junge Schäferhunde zu verkauf. Schenk, Bad Salzuflen, Langemarckstraße 6.

Kauf-Gesuche

DKW od. Kleinwagen aus Privathand sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1023 an die Lipp. Staatsztg.

Elektromotor, 1/4 bis 1/2 PS, 220 Volt, Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Wilhelm Schröder, Hohenwart bei Detmold.

Motor, 2—3 PS. Angebote unter Nr. 972 an die Lipp. Staatsztg.

Vergrößerungsapparat, gebraucht oder neu, Größe 6×9 und größer, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 110 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Radioapparat, gebr. (Netzempfänger, Wechselstrom), auch älteren, evtl. ohne Lautsprecher, oder Batteriegerät mit Netzanode zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis und Beschreibung unter Nr. 1010 an die Lipp. Staatszeitung.

Nähmaschine gesucht. Angebote unter Nr. 1014 an die Lippische Staatszeitung.

Herd, gut erhalten. Angebote unter Nr. 995 an die Lipp. Staatsztg.

Tennismantel, weißer, gut erhalten, Größe 46, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 994 an die Lippische Staatszeitung.

Damen-Reitstiefel, Größe 36 bis 40. Angebote unter Nr. 1031 an die Lippische Staatszeitung.

Regen- oder Uebergangsmantel (Normalfigur) sowie getr. Herrenhut und Leder-Hausschuhe zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis unter Nr. 1009 an die Lippische Staatszeitung.

Herrenschuhe, Größe 38—40. Angebote unter Nr. 965 an die Lippische Staatszeitung.

Milchkuh, leichte, zu kaufen gesucht. Schöning. Vosheide 96, Post Eikernkrug.

Foxterrier, scharf auf Raubzeug, kann auch jung sein, zu kaufen gesucht. Angeb. an Winter, Asmissen.

Zu verpachten

Pferdestall, Nähe Bahnhof, sofort zu verpachten. Detmold, Wiesenstraße 2 II.

Ackerland, etwa zwei Scheffelsaat, evtl. auch auf längere Jahre, sofort zu verpachten. Zufahrt vorhanden. Sporker Weg 30.

Land unterhalb des Berges zu verpachten. Paul Schling, Lage, Friedrichstraße 23.

Zu verpachten: Einige Kleinlandparzellen. Auskunft Rathaus, Detmold, Zimmer Nr. 30.

Gartenland zu verpachten an der Bülowstraße. Kampmann, Fürstengartenstraße 11.

Geldverkehr

1. Hypothek, 12—15 000 RM., zwecks Bankablösung gesucht. Angebote unter Nr. 971 an die Lippische Staatszeitung.

15 000 RM. als erste Hypothek auf Geschäftshaus in Lippe zu bald gesucht. Angebote unter Nr. 1028 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Damenhüte, zwei (grüner Filzhut, brauner Sommerhut), auf der Strecke vom Scheerenkrug über Greste bis Gresterlake verloren. Abzugeben unter Nr. 115 bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Damensportuhr in Stadtmitte Lemgo verloren. Abzugeben: Schulstraße 73.

Heirat

Mädel vom Lande, sparsam und häuslich, 31 Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit einem soliden, aufrichtigen Herrn in sicherer Stellung. Aussteuer und 6000 vorhanden, später noch einige 1000 Erbschaft. Briefe unter Nr. 949 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Osterwunsch. Einfacher jung. Mann wünscht ein freundliches Mädchen, am liebsten vom Lande, im Alter von 30 bis 31 Jahren kennenzulernen. Briefe unter Nr. 999 an die Lippische Staatszeitung.

Osterwunsch. Junger Mann, 29 Jahre, 1,76 groß, in guter Stellung (später eigenes Haus) sucht nettes, freundliches Mädel von 20 bis 26 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 1001 an die Lippische Staatszeitung.

Osterwunsch. Selbständiger Handwerker, zugleich Geschäftsinhaber, Anfang 30, blond, 171 groß, möchte da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, ein nettes, freundliches Mädchen im Alter von 22 bis 30 Jahren kennenlernen. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 1000 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Diät-Rohkost-Pension für die Monate Mai bis September von ält. Ehepaar gesucht. Waldlage mit bequemen Wegen und Bänken erw. Angeb. erbeten. A. Berner, Düsseldorf-Benrath, Hildener Straße 33.

Rentenempfänger sucht alleinstehende Frau mit kleiner Rente zur Führung eines gemeinschaftlichen Haushaltes. Komplette Wohnung vorhanden. Briefe unter Nr. 993 an die Lippische Staatszeitung.

Schreibmaschine sucht Schwerkriegsbeschädigter auf drei Tage gegen Vergütung zu leihen. Angeb. unter Nr. 1005 an die Lipp. Staatsztg.

Heimarbeit, gleich welcher Art, gesucht. Angebote unter Nr. 0134 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Holzverteilung

Die Haushaltungen, welche bis jetzt noch kein Brennholz aus dem Stadtforst Horn erhalten haben, können sich bis Donnerstag, den 21. März 1940, Zimmer Nr. 3, schriftlich oder mündlich anmelden, sofern sie Zuweisung von Brennholz wünschen.

Horn i. L., den 15. März 1940.

Der Bürgermeister.

Holzverkauf

Revierförsterei Meinberg.

Am Dienstag, 19. März 1940, vorm. 9 Uhr, im „Rotes Haus", Bad Meinberg.

Distr. **Beinkerholz 106, 108:** Nr. 4445/4505, 4771 bis 4810 = **Ei.** 6 rm Pfähle, 2 rm Kl. u. Kn., **Bu.:** 58 rm Kl. u. Kn., 36 Hfn., **Fichtenstangen** Nr. 761/866, 1941/1952 = 448 Stck., Kl. 1—3. Distr. **Maßbruch 109:** Nr. 5801/5829, 5838/5863 = **Ei.** 2,5 rm Pfähle, **Bu.** = 33 rm Kl. u. Kn., 20 Hfn. Distr. **Buchegge 105: Fichtenstangen** Nr. 1211/1254 = 127 Stck., Kl. 1—3. — **Grundsatz: Barzahlung.**

Stadtforst Lemgo

Freihändige Abgabe von Brennholz. — Eichenpfähle.

Dienstag, den 19. März 1940, nachmitt. 3 Uhr, im **Schützenhaus Lemgo: Schießlecken:** Distr. 37, Nr. 5010—5032, 5060—5069, 5080—5111 = 80 rm Klo. u. Knpl., 75 rm Bu.-Reisig, 30 Bu.-Langhf. **Güldener Winkel:** Distr. 33, Nr. 690—763 = 10 rm Ei.-Pfähle; 50 rm Bu.-Klo. u. Knpl., 80 rm Bu.-Reisig, 5 Bu.-Langhf. **Faule Wiese:** Distr. 52, Nr. 627—656 = 28 Erlen, Ei.-Langhf., 2 rm Ei.-Pfähle; das. Distr. 33g: Nr. 830 und folgende Nummern.

Die Abgabe erfolgt nur an Lemgoer Bürger.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Kirchliche Nachrichten

Lutherische Kirche: Detmold: 10: Konfirmation, Engelbert; — Lage: 10: Konfirmation, Lüdde; — Hiddesen: Voranzeige: Karfreitag, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Das Hotel Friedenstal ist vorläufig *jeden Dienstag geschlossen!*

Lipper Land

Abschlußprüfung in der BDM.-Führerinnenschule

Am 14. und 15. März dieses Jahres fanden im Schloß Barenholz die Abschlußprüfungen in der Haushaltungsschule der BDM.-Führerinnenschule statt. An der Prüfung, die unter Vorsitz des Vertreters der Landesregierung und des Referenten für das Berufs- und Fachschulwesen in Lippe, Direktor Köller, durchgeführt wurde, nahmen außerdem teil: die Obergauführerin des BDM., Käthe Schoneweg, die Vertreterin der Gaufrauenschaftsleitung, Abt. Ernährung, Frau Nordmeier, Münster, die Leiterin der Sozialabteilung des Obergaues und die Leiterinnen der Führerinnen- und Haushaltungsschule Barenholz.

29 Mädchen aus allen Gauen Deutschlands unterzogen sich der Prüfung nach einjährigem Besuch der Haushaltungsschule, die als Berufsfachschule auf dem Wege der Gemeinschaftserziehung vorbildliche Arbeit leistet. In den Haushaltungsschulen des Bundes Deutscher Mädel soll durch fachliche Schulung, körperliche Ertüchtigung und durch Erziehung zu klarem Lebensstil das deutsche Mädchen geformt werden, sich durch die Tat einzusetzen für unser Volk. Die Ausbildung ist gründlich und lebenswahr, sie schafft die Grundlage für die fraulichen Berufe durch Erziehung zu einem zukunftsfrohen Leben, das der Gemeinschaft dient. Die Prüfung hinterließ den besten Eindruck einer verantwortungsbewußten Jugenderziehung an historischer Stätte, die dafür wie geschaffen ist.

Kameradin in Feldgrau

Die Schwester des Deutschen Roten Kreuzes im jetzigen Kriege.

Die Menschen, die eine Nation dem Roten Kreuz zur Verfügung stellt, sind Gradmesser der Hochachtung und Liebe, die ein Volk seiner Wehrmacht entgegenbringt.

Die DRK.-Schwestern, die ja besonders im Kriegssanitätsdienst ausgebildet werden, wurden zu Beginn des Feldzuges in großer Anzahl eingesetzt. Sie tragen in Kriegszeiten nicht den gewohnten dunkelblauen Mantel, sondern ein schlichtes, graues Kostüm, einen Lodenmantel mit der Armbinde des Roten Kreuzes und einen grauen Hut mit dem DRK.-Abzeichen. Im Lazarett bei der Pflege trägt die DRK.-Schwester die gewohnten grauen Waschkleider mit dem Rotkreuzstreifen.

Jahrelang vorbereitete Arbeit der Schwestern mußte sich während des Polenfeldzuges bewähren und hat sich bewährt. Nicht nur durch ihr großes Können, ihren Eifer hat die DRK.-Schwester allgemeine Anerkennung der Aerzte und Soldaten gefunden, vor allen Dingen durch die Selbstverständlichkeit, mit der sie unter den größten Schwierigkeiten und Strapazen ihre mühevolle Aufgabe erfüllte. „Wir machen trotz sehr schwieriger Asepsis unter den primitivsten Verhältnissen sehr viel große Operationen, und für uns zwei Schwestern ist der Schlaf manchmal Luxus. Gestern waren es 22 Dienststunden, aber ich rechne das mit zu meinem größten Glück, hier unseren Soldaten zu helfen." So und ähnlich heißt es immer wieder in den Feldpostbriefen unserer DRK.-Schwestern. Und unsere Soldaten wissen, daß die DRK.-Schwestern ihre besten Kameradinnen sind, die bei ihrer Tätigkeit auf jede Bequemlichkeit verzichten und große körperliche Anstrengungen auf sich nehmen müssen. Aber die Schwestern wissen, daß von ihrer exakten Arbeit oft das Leben der Soldaten abhängt, daß ihre Ruhe, ihre Güte auf den Kranken und Verwundeten den besten seelischen Einfluß ausüben. Das Handeln dieser Schwestern zeigt dem Soldaten, daß die Heimat ihn nicht vergißt, die DRK.-Schwester im Lazarett bedeutet für den verwundeten Soldaten die „Heimat". — „Groß und unbeschreiblich war die Freude unserer Soldaten, als wir ankamen. Endlich deutsche Schwestern hieß es überall. Es ist schwer, die Verhältnisse zu schildern, unter welchen wir arbeiten und leben. Die Wirklichkeit übertrifft jede Schilderung an Primitivität und Unzulänglichkeit. Und trotzdem freue ich mich, gerade hier mithelfen zu können", schreibt eine Schwester aus einem Lazarett im ehemaligen Polen. So wie die Feldpostbriefe der Soldaten spiegeln auch die Feldpostbriefe unserer DRK.-Schwestern das Erleben des Krieges tief und echt wieder. Diese Briefe sind überzeugende Dokumente eines großen Geschehens und der geistigen Haltung unseres Volkes.

Erfolgreicher Wettbewerb

Die Reichsfachgruppe „Ziegenzüchter" hatte vor einiger Zeit zu einem Stallbau-Modell-Wettbewerb aufgerufen. Es waren die Fragen wie: zweckmäßig und billig, gute Wärmehaltung, planvolle Aufteilung, Raum für zwei Ziegen, zwei Schweine und zehn Hühner, Lagerraum für Heu, Stroh, Hackfrüchte, Futtervorrichtung, Ent- und Belüftung usw. zu lösen. Der von der Reichsfachgruppe zur Beurteilung eingesetzte Ausschuß hat das von dem Geschäftsführer der Kreisfachgruppe Lippe, Parteigenosse Baßfeld (Hiddesen), in Gemeinschaft mit dem Tischlermeister Lüking (Ehlenbruch) hergestellte Modell von den 24 eingesandten als bestes bewertet; es wurde von der Reichsfachgruppe angekauft. Beide Personen wurden vor einigen Tagen von der Reichsfachgruppe zu einer Besprechung nach Berlin berufen, wo Lüking den Auftrag erhielt, von dem Modell 24 Stück herzustellen. Die Landesfachgruppen sollen je ein Stück erhalten und dieses in ihrem Gebiet zur Beratung und Belehrung der Züchter verwenden.

Lockerung des Tanzverbotes zu Ostern

Durch Polizeiverordnung vom 14. März ist das am 27. September 1939 ausgesprochene Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeiten vor 19 Uhr für den 24. und 25. März 1940 aufgehoben worden.

Einheitliche Zeugnisse

Nachdem für das Reichsgebiet einheitliche Richtlinien für Erziehung und Unterricht in der Volksschule und in der Mittelschule ergangen sind, kündigt der Reichserziehungsminister auch eine reichseinheitliche Regelung der Zeugniserteilung für diese Schulen an. Die bisher im Gebrauch gewesenen Zeugnisvordrucke können bis zum Abschluß des Krieges aufgebraucht werden.

Der Führer:

Die internationalen Staatsmänner reden von der Notwendigkeit eines Neuaufbaus Europas. Das erinnert mich an die Redensarten unserer eigenen Demokraten in früheren Jahren, die vom notwendigen Neuaufbau Deutschlands predigten. Dieser Neuaufbau ist allerdings eingetreten. Aber ohne sie! Auch der Neuaufbau der Welt wird eintreten! Aber gleichfalls ohne sie!

Am 24. Februar 1940 in München.

Für alle Fälle gewappnet!

VB.-Gespräch mit Generalfeldmarschall Göring aus Anlaß der Metallspende

Aus Anlaß des Aufrufes zur Metallspende gewährte Generalfeldmarschall Göring dem Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters", SA.-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, eine Unterredung, aus deren Inhalt wir folgendes entnehmen:

Frage: Dieser Aufruf zur Metallspende, Herr Generalfeldmarschall, wird zweifellos Aufsehen erregen und voraussichtlich im Ausland Anlaß zu allen möglichen Verdächtigungen und Kombinationen geben.

Antwort: Das ist sicher! Es gibt ja keine Maßnahme in Deutschland, die sie mit ihren Lügen nicht zu entstellen versuchen. Wahrscheinlich wird man in den Gazetten in Paris und London zu lesen bekommen, wir pfeifen auf dem letzten Loch! Das Ausland täuscht sich, es hat ja auch aus unserer Lebensmittelrationierung zu Beginn des Krieges schon ähnliche Schlüsse ziehen wollen und mußte später einsehen, daß diese Rationierung kein Zeichen von Schwäche war, sondern von wohlüberlegter Vorsorge. Infolgedessen müssen ja auch heute England und Frankreich in steigendem Maße selbst zur Rationierung greifen. Im übrigen sammeln das an Rohstoffen reiche England und Frankreich ebenfalls Metalle aller Art aus den Haushalten. Wir handeln auch hier nach nationalsozialistischer Art vorsorglich. Bei unseren wirtschaftspolitischen Maßnahmen haben wir uns niemals allein von Augenblicksbedürfnissen leiten lassen, sondern immer auf lange Sicht gearbeitet.

Infolgedessen haben wir auch heute schon von den fraglichen Metallen weit größere Vorräte im Lande, als man draußen glaubt und es unseren Feinden lieb ist. Indessen fassen wir stets alle Möglichkeiten ins Auge. Wir wollen für alle Fälle gewappnet sein, und daher legen wir eine möglichst große nationale Reserve an Metallen an, auf die wir dann jederzeit zurückgreifen können.

Frage: Welches Aufkommen ist voraussichtlich aus der Metallspende zu erwarten?

Antwort: Die Spende erfolgt, darauf weise ich in diesem Zusammenhang noch einmal hin, gleichzeitig mit der Erfassung der Metallgegenstände bei den Behörden. In den Behörden sind, das weiß ich ganz genau, ganz beträchtliche Mengen an entbehrlichen Gegenständen aus Kupfer, Messing und anderen Metallen vorhanden. Diese Erfassungsmaßnahme wird durch die freiwillige Spende, zu der ich das ganze deutsche Volk aufgerufen habe, ergänzt. Welche Mengen durch diese Spende zusammenkommen, läßt sich vorher kaum berechnen. Das hängt von der Opferbereitschaft unseres Volkes ab.

Eines aber weiß ich, sie werden nicht gering sein. Ich bin davon überzeugt, daß das deutsche Volk mit heißer Freude zu dieser Spende herangehen wird. Denn es hat hier wieder eine Gelegenheit, durch die Tat zu beweisen, mit welcher Liebe es am Führer hängt, wie dankbar es ihm ist für alles Große, das er in so kurzer Zeit für sein Volk geschaffen hat. Wir alle können nun wieder vor aller Welt bezeugen, mit welchem Ernst und Vertrauen wir den Schicksalskampf um unsere Zukunft führen und mit welcher Entschlossenheit wir alle um den Sieg ringen.

Frage: Auch im Weltkriege sind bereits Metallsammlungen veranstaltet worden. Ist da nicht von den früher vorhandenen Beständen schon sehr viel vorweggenommen worden?

Antwort: Das ist nicht ganz so. Die Bestände sind damals keineswegs restlos erfaßt worden. Nach dem Kriege wurden diese abgelieferten Gegenstände zum großen Teil wieder ersetzt und neu erworben, so daß heute wieder beträchtliche Vorräte vorhanden sind. Im übrigen kommt es gar nicht darauf an, daß jeder einzelne für sich allein große Mengen abliefert. Auch die kleinste Spende ist willkommen. Bei den vielen Millionen Haushaltungen in Deutschland fallen schon bei kleinen Gaben viele Tausende von Tonnen an.

Jeder liefert das ab, was er in seinem Haushalt für entbehrlich hält. Kunstwerke und auch kunstgewerbliche Gegenstände und alte Erinnerungsstücke braucht niemand abzuliefern. Ebensowenig das, was er für seinen Haushalt dringend braucht. Wenn die Hausfrau es wünscht, kann sie sich an den zuständigen Blockleiter der Partei wenden, der ihr mit Rat und Tat zur Seite steht.

Im übrigen wird die Partei darüber wachen, daß keinerlei Druck von allzu Eifrigen ausgeübt wird. Wer spendet, erhält eine Dankurkunde ausgehändigt, die ich persönlich unterzeichnet habe. Die Inhaber der Urkunde werden nach dem Kriege bei dem Wiedererwerb der abgelieferten Gegenstände bevorzugt behandelt.

Ich bin überzeugt, daß ich am 20. April dem Führer einen ganz großen Erfolg melden kann, der vor aller Welt bekundet, daß das deutsche Volk im Opfern ebenso stark und unüberwindlich ist wie im Kämpfen an der Front dieses uns aufgezwungenen Krieges.

Neues aus der Landeshauptstadt

Ein Opfer und Geschenk zugleich

Spendet kriegswichtige Metalle!

Der in diesen Tagen ergangene Aufruf zum Sammeln wertvoller Metalle hat schon jetzt überall zu reger Mitarbeit geführt. So erfahren wir vom Städtischen Verkehrsamt, daß dort aus dem umfangreichen Klischeearchiv die alten, heute nicht mehr zur Verwendung kommenden Druckstöcke zur Verfügung gestellt werden sollen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um vollwertiges Kupfer und Blei, das nunmehr, statt wertlos im stillen Winkel zu liegen, wieder beste Verwertung findet.

Außerdem hat der Vertreter des Bürgermeisters Anweisung gegeben, daß alle an stadteigenen Häusern befindlichen Messingbeschläge und Türdrücker entfernt und den Sammelstellen für kriegswichtige Metalle zugeführt werden.

Möge dieses lobenswerte Vorgehen der Detmolder Stadtverwaltung viele Nachahmer finden! Jede Spende bedeutet ein Opfer, aber sie ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer.

Neue Liebesgaben für unsere Soldaten. Seit einigen Tagen sind wieder viele fleißige Hände am Werk, für alle im Felde stehenden Soldaten unserer Stadt Liebesgaben zu verpacken. Die Ortsgruppen der NSDAP. können mit Unterstützung der verschiedensten Stellen jedem Soldaten wieder eine Freude bereiten. Gleichzeitig wird den Päckchen ein Schreiben beigelegt, aus dem unsere Soldaten vom Einsatz der inneren Front erfahren.

Es gab Materialschaden. Am Sonnabendnachmittag wurde ein Kraftwagenführer auf der Arminstraße durch plötzlich quer über die Straße laufende Kinder behindert. Um ein Ueberfahren der Kinder zu vermeiden, riß der Wagenführer sein Fahrzeug zur Seite, wobei es zu einem Anprall mit einem dort parkenden Kraftwagen kam. Dabei gab es Materialschaden.

Unsitte auf den Straßen. Seit einigen Tagen macht sich auf den Straßen unserer Stadt eine Unsitte bemerkbar, die nicht scharf genug verurteilt werden kann. Es handelt sich um das Rollschuhlaufen von Kindern und Jugendlichen auf den Geh- und Fahrbahnen. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, gegen diejenigen, die auf den Fahrbahnen durch Rollschuhlaufen den Verkehr gefährden, vorzugehen. An die Eltern ergeht der dringende Appell, ihre Schutzbefohlenen auf die besonderen Gefahren dieses Tuns hinzuweisen.

Aus der Mütterschule. Am Dienstag, 19. März, 15.30 Uhr, packt die Ortsgruppe Detmold-Süd (Frl. Dr. Brodthage) die Feldpostpäckchen. Alle, die gern mithelfen wollen, kommen zur Mütterschule, Hermannstraße 57. — Am Dienstag, 19. März, ist um 15 und 19.30 Uhr zum letztenmal Kochen für den Nachmittags- und Abendkursus.

Abiturientinnenabschiedsfeier. Am Montag, dem 18. März, findet um 11.45 Uhr in der Turnhalle der Städtischen Oberschule für Mädchen die Abiturientinnenabschiedsfeier statt, zu der alle Eltern und Freunde der Schule herzlich eingeladen sind.

Aus dem Meldebuch der Polizei

Immer noch Verstöße gegen die Verdunkelungsvorschriften.

In der Zeit vom 9. bis einschließlich 15. März wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: sieben Personen, die die Fenster ihrer Wohnungen nicht abgedunkelt hatten; zwei Personen, die ihre Kraftfahrzeuge in der Dunkelheit nicht beleuchtet hatten; ein Kraftfahrer, der sein Kraftfahrzeug ohne Erlaubnis weiterbenutzt hatte; eine Person, die den Bürgersteig nicht gereinigt hatte; zwei Geschäftsinhaber, die die zum Verkauf ausgelegten Waren nicht ausgezeichnet hatten. In Polizeigewahrsam genommen wurde eine Person, die anschließend einer Krankenanstalt zugeführt wurde.

In der Berichtszeit wurden außerdem 103 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Hierunter befinden sich 18 Verwarnungen über Nichtauszeichnung von Waren. Die anderen Verwarnungen sind größtenteils wegen Verstoßes gegen die Verdunkelungsanordnungen erteilt worden. Es ist bedauerlich, daß trotz der in der Presse so oft erschienenen Hinweise immer noch Volksgenossen angetroffen werden, die gegen diese Bestimmungen leichtfertig verstoßen. Diesen Personen sei daher gesagt, daß bei nochmaligen Verstößen gegen die Verdunkelungsbestimmungen eine Verwarnung nicht mehr am Platze sein und eine entsprechende Anzeige dem Gericht zur Bestrafung zugeleitet wird.

Es wird auch vielfach beobachtet, daß Taschenlampen benutzt werden, die nicht abgeblendet sind. In Zukunft wird auch hiergegen eingeschritten werden.

„Kraft durch Freude" bietet Kleinkunst. Die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für morgen, Montag, 18. März, eine Reihe bekannter Vertreter der Kleinkunst zu einem Großvarietéabend im Saalbau „Neuer Krug" verpflichtet. Das reichhaltige Programm verspricht beste Unterhaltung.

Blick auf den Theaterzettel. Am heutigen Sonntag findet um 19.30 Uhr die erste Wiederholung der Operette „Der Opernball" von Richard Heuberger statt. — Als Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen geht am Montag, 18. März, 20 Uhr, noch einmal der erfolgreiche „Etappenhase" (ein lustiges Spiel aus der Kriegszeit von Karl Bunje) mit Georg Born in der Hauptrolle, in Szene. — Für Mittwoch, 20. März, 20 Uhr, steht erneut die Operette „Der Opernball" von Heuberger auf dem Programm. — Am Freitag, 22. März, geht das Schauspiel „Torquato Tasso" von Goethe in Szene. — An den beiden Ostertagen werden die Operetten „Der Opernball" und „Der Zarewitsch" wiederholt.

Aus dem Reichskolonialbund. Am kommenden Mittwoch, 20. März, werden im Rahmen einer Veranstaltung des Reichskolonialbundes in Gellers Gaststätten einige von den Engländern aus Deutsch-Ostafrika Ausgewiesene über ihre Erlebnisse sprechen und Lichtbilder zeigen.

Schön ist's bei den Soldaten! / Auftakt zum „Tag der Wehrmacht" in Detmold

Seit nach der Masttübernahme der „Tag der Wehrmacht" zum Besten des Winterhilfswerkes alljährlich wiederkehrt, hat auch die Bevölkerung der alten und vielbesungenen Soldatenstadt Detmold an diesem Tage ihre Verbundenheit mit der Wehrmacht stets in schönster Weise unter Beweis gestellt. So war es auch an diesem Wochenende. Während des ganzen Tages boten gemeinsam mit den Kameraden von der Wehrmacht die Mitglieder der NS.-Kriegsopferversorgung, des NS.-Reichskriegerbundes, des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten und des Deutschen Roten Kreuzes die hübschen Fahnenabzeichen zum Verkauf an und wo sie auch immer erschienen, wurden diese Fahnen gekauft und freudig an den Mantel- und Rockkragen gesteckt. Am Nachmittag erfreute ein Musikkorps der Wehrmacht mit einem stimmungsvollen Platzkonzert vor dem Rathaus, wozu sich eine stattliche Menge eingefunden hatte.

Der gestrige Abend stand im Zeichen eines großen Militärkonzertes im Saalbau Neuer Krug, der fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ortsbeauftragten der NSV., Parteigenosse Brinkmann, stellte das konzertierende Musikkorps erneut sein großes Können unter Beweis und erfreute mit Märschen, Ouvertüren, herrlichen Walzern und Fanfarenmärschen. Die Zuhörer dankten dem Musikmeister und seinen Kameraden durch stärksten Beifall. Nach einer Verlosung, die manchem Loskäufer viel „Sachwerte" schenkte, beschloß ein Tanz den fröhlichen Abend.

Am heutigen Sonntag findet, wie bereits mehrfach angekündigt, ab 12 Uhr mittags in den Kasernen des Standortes das gemeinsame Eintopfessen statt. Neben den beliebten Erbsen und Speck wird auch andere geschätzte Soldatenkost verabreicht. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß Eßkarten ab 12 Uhr noch in den Kasernen zu haben sind. Löffel müssen mitgebracht werden. Detmolder, beweist an diesem Sonntag eure Verbundenheit mit der Wehrmacht und denkt stets daran: Schön ist's bei den Soldaten...

-Ko.-

Richard-Wagner-Festtage 1940

Das Programm der Eröffnungsfeier.

Die Eröffnungsfeier am 11. Mai, 20 Uhr, im Lippischen Landestheater steht unter dem Zeichen „Der Deutsche Johann Sebastian Bach". Zur Aufführung gelangen an diesem Abend das große Klavierkonzert in C-dur für zwei Klaviere mit einem Kammerorchester, gespielt von Fritz Weitzmann (Leipzig) und Otto Daube (Detmold). Nach der Eröffnungsansprache des Gauleiters gelangt dann Bachs Kaffee-Kantate zur musikalischen Aufführung; das Lieschen der Kaffee-Kantate singt Hilde Schlüter. Den Abschluß der Eröffnungsfeier bildet die Aufführung des Schauspiels „Die Abreise des Monsieur Marchand". Mitwirkende des Schauspiels sind: Gisela Mattishent, Else Hähnel, Hugo von Kloiber (als Marchand), Heinz Scheepers, Richard Beron, Georg Born, Herbert Knippenberg, Willibald Mohr, Friedrich Berger, Erwin Stutzke. Das Bühnenbild stammt von Willibald Mohr. Das Kammerorchester, das sowohl zu dem Klavierkonzert sowie zur Kaffee-Kantate spielt, wird gebildet aus dem 1. Instrumentalsolisten des Städtischen Orchesters Bielefeld, Konzertmeister August Schäfer, Konzertmeister Th. Anhalt, Hans Herbert Winkel, Wilhelm Kindsgraf, Max Deichmann, Heinz Crößmann, Walter Daun, H. Potzkai, Kurt Beckert.

Ein U-Boot-Held in Detmold

Fregattenkapitän Hersing sprach.

Zu einem Erlebnis gestaltete sich der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete Lichtbildervortrag des bekannten Fregattenkapitäns Otto Hersing im „Haus der Deutschen Arbeit". Der Vortrag hatte den U-Boot-Krieg von 1914/18 zum Inhalt, und der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bewies das große Interesse aller Volksgenossen an dem unvergeßlichen Geschehen, das Fregattenkapitän Hersing nun alle miterleben ließ. Der Vortrag führte in das harte Leben einer U-Boot-Mannschaft und in die Technik des Tauchens ein. Lebhaften Beifall löste sodann die Schilderung der Fahrt des „U 21", dessen Kommandant Hersing war, durch die Straße von Gibraltar in die Dardanellen aus. Dieses kühne und einzigartige Unternehmen brachte den Engländern damals den Verlust mehrerer Linienschiffe bei. Der volkstümliche Vortrag Hersings wurde unterstützt durch seine schönen Lichtbilder. Die Erlebnisse hat Hersing auch in seinem Buch „U 21 rettet die Dardanellen" niedergelegt.

Organisationswalter Eisenbeiß dankte Fregattenkapitän Hersing für seinen lehrreichen und interessanten Vortrag. — Mit der anschließenden Führerehrung und dem Absingen des Englandliedes schloß dieser Abend.

Neue Koch- und Nähkurse. Am Montag, 1. April, 19.30 Uhr, beginnt in der Mütterschule, Hermannstraße 57, ein neuer Kochkursus. Am Donnerstag, 4. April, 19.30 Uhr, beginnt in der Mütterschule ein neuer Nähkursus. Anmeldungen nehmen die Amtswalterinnen des Deutschen Frauenwerks sowie die Mütterschulleiterin bis Freitag, 29. März, entgegen. Alle Mütter und Mädchen, auch die nicht organisierten, sind herzlich eingeladen.

Jahreshauptversammlung der Imker. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Ortsfachgruppe deutscher Imker im Hotel „Teutoburger Hof" stand ein Vortrag des 74jährigen Altimkers Oberlehrer a. D. Mesch, Heiligenkirchen. Der Redner beschäftigte sich mit dem Raps und der Bestäubung und Befruchtung seiner Blüten. Er gab aus seiner langjährigen Erfahrung wertvolle praktische Winke und Anregungen für die in diesem Frühjahr vermehrt vorzunehmende Wanderung in die Raps- und Rübsenanbaugebiete. Jede Wanderung ist beim Wanderwart der Ortsfachgruppe, Postassistent a. D. Rosemeier, Detmold, Sofienstraße 74, anzumelden, bei dem auch genaue Angaben über die Größe und Lage der Rapsfelder erhältlich sind. Alle noch nicht organisierten Imker, von denen es allein in Westfalen-Lippe noch 4800 mit 19000 Bienenvölkern gibt, werden vom Landesbauernführer und der Landesfachgruppe Imker Westfalen zum Eintritt und zur Mitarbeit in der Organisation aufgefordert werden.

Lemgo

Lemgo im Zeichen des Tages der Wehrmacht. Das Tagesgespräch der alten Hansastadt ist der „Tag der Wehrmacht", das ist unbestritten. Wer wird sich wohl die Gelegenheit entgehen lassen, aus den Gulaschkanonen das schmackhafte Mittagsmahl zu nehmen, umso mehr, da die Stadtkapelle Baule das Essen durch schwungvolle Märsche und fröhliche Weisen würzen wird. Da auch sonst viel, sehr viel geboten wird, ist damit zu rechnen, daß der Schützenplatz einen Ansturm der Massen erleben wird wie nie zuvor. Einmal gilt es, die Verbundenheit mit unserer siegreichen und stolzen Wehrmacht unter Beweis zu stellen, zum anderen, den Tag auch mit einem klingenden Erfolg abzuschließen. Parole: Tag der Wehrmacht!

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Der Nähnachmittag ist auf Dienstag, den 19. März, vorverlegt worden, da dringende Sachen erledigt werden müssen. Es wird deshalb darum gebeten, daß sich recht viele Frauen, auch Nichtmitglieder, beteiligen. Die Zeit ist auf 15—18 Uhr im Heim im Rampendahl festgesetzt.

Ponten spricht! Ein besonderes literarisches Ereignis für Lemgo ist der Dichterabend mit Josef Ponten, der heute abend im Hotel „Zum Stadtwappen" sprechen und aus seinen zahlreichen Werken vorlesen wird. Ponten hat durch seine mannigfachen Reisen, aus seinen vielen Berührungen mit dem Auslandsdeutschtum viele wertvolle Bücher geschrieben, so daß alle Freunde des guten Buches die Gelegenheit gern benutzen werden, diesen Dichter und Schriftsteller persönlich kennenzulernen.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Das Gefolgschaftsmitglied Kurt Eichhorn wurde im Rahmen eines Betriebsappells für 25jährige treue Mitarbeit in der Möbelfabrik Gebr. Schlingmann beglückwünscht und ausgezeichnet.

Barntrup

Gemeinschaftsnachmittag des Deutschen Frauenwerks. Am kommenden Mittwoch, 15.30 Uhr, findet im Hotel „Deutsches Haus" ein Gemeinschaftsnachmittag des Deutschen Frauenwerks (Frauenschaft, Rotes Kreuz und Bäuerinnen) statt, in dessen Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag über Gartenbestellung und zeitgemäßen Gemüseanbau steht. Zu diesem wichtigen Vortragsnachmittag, der alle Fragen des Gartenbaues behandeln wird, ist jede deutsche Frau herzlich eingeladen. (39)

Was neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform R.D.R.
Hier erhältst du die natürlichen Mittel für die Frühjahrskur.

Lage

Fest der Leibesübung. Alljährlich, wenn der Frühling in die Lande ziehen will, tritt die TuS.-Gemeinschaft mit der Festaufführung der Turnerinnen an die Oeffentlichkeit. Diese Veranstaltung wird heute wieder in der Turnhalle am Jahnplatz stattfinden. Alle Beteiligten sind mit großer Begeisterung und mit Schwung an die Vorbereitungsarbeiten herangegangen, so daß man überzeugt sein darf, etwas Vorbildliches zu sehen. Im übrigen ist diese Veranstaltung nicht nur in den Mauern unserer Stadt so überaus beliebt, sondern sie findet auch aus weiterer Umgebung viele Zuschauer. So werden sich auch heute wieder alte und neue Freunde der weiblichen Leibesübung in der Turnhalle einfinden und Stunden schönsten Genusses verleben. Wir wünschen der Festaufführung vollen Erfolg.

Große Varietéveranstaltung. Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", veranstaltet am Dienstag, 19. März, in der Turnhalle am Jahnplatz einen Varietéabend. An diesem Abend wird die deutsche „Zarah Leander", Mia Mirell, singen. Weiter werden Tänze von Bia von Berg und Partnerin sowie äquilibristische Leistungen ganz großen Formats von 3 Gutis zur Schau kommen. Ferner möchten wir den rheinischen Sorgenbrecher Karl von Walden und die Meister des Humors nicht vergessen. Ein reichhaltiges Programm läßt uns an diesem Abend alle Sorgen vergessen.

Frühjahrsmarkt. Vor einigen Tagen fand hier ein Viehmarkt mit anschließender Kirmes statt. Zur Belustigung der Kinder waren zahlreiche Kirmesbuden und ein Karussell aufgebaut. Heute sieht die Stadt noch einmal im Zeichen der Kirmes, und man hofft, zahlreiche Besucher aus der Umgebung zu sehen, zumal heute außerdem das Fest der Turngemeinde in der Jahnhalle stattfindet.

Die Polizei teilt mit: Seit einigen Tagen stand vor der Gewerbebank ein älteres Fahrrad (Marke „Wind"). Da der Eigentümer das Rad noch nicht abgeholt hatte, nahm es die Polizei an sich.

Geburtstagsecke. Heute feiert eine liebe Mitbürgerin, Frau Lydia Missall, geb. Höte, ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Schötmar

„Tag der Wehrmacht." Der Auftakt zum „Tag der Wehrmacht" am gestrigen Sonnabend war als Ergebnis der Sammlung schon sehr gut. Die wunderschönen Abzeichen wurden gern gekauft. Heute wird die Haussammlung durchgeführt. Es wäre sehr erfreulich, wenn unsere Einwohnerschaft auch bei dieser Sammlung ihre bekannte Opferfreudigkeit unter Beweis stellen würde. — Wir erinnern noch einmal daran, daß das Eintopfessen heute ab 11 Uhr ausgegeben wird. (79)

Schuhaustauschstelle. Die gestrige Notiz über die Einrichtung einer Schuhaustauschstelle bei der NSV. ist dahin zu berichtigen, daß der Schuhaustausch nur montags und donnerstags (also nichts dienstags) in der Zeit von 9 bis 12 Uhr erfolgen kann. (79)

Heute WHW.-Schießen bei der Schützengesellschaft. Wir erinnern daran, daß alle Volksgenossen heute Gelegenheit haben, durch schießsportliche Betätigung für das Kriegs-WHW. sich einzusetzen. Auf den Schießständen im Tivoli wird von 9 Uhr vormittags bis 20 Uhr abends geschossen. (79)

Horn

Gauredner Prüßner spricht! Am Dienstag um 20 Uhr spricht im Saale des Hotels „Zur Post" (Oppermann) Gauredner Prüßner. Alle Volksgenossen sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die Parteigenossen und Angehörigen sämtlicher Gliederungen der Partei nehmen geschlossen an dieser Versammlung teil. (22)

Grober Unfug. Unbefugte haben in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag auf der Kleinen Egge (Reichsstraße 1), ein defekt gewordenes Kraftfahrzeug, das dort zurückgelassen werden mußte, in Betrieb gesetzt. Hierdurch ist ein Sachschaden von etwa 1500 RM. entstanden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Gendarmerieposten Horn. (22)

Blomberg

Spenden zum Opferbuch. Seit einigen Tagen ist wie alljährlich das Opferbuch wieder offengelegt worden. Erfreulicherweise liegen auch hier die Spenden weit über dem vorjährigen Ergebnis. Alle Volksgenossen werden sich auch in diesem Jahre gern mit einer Dankesgabe einzeichnen. (42)

Aus der Fuhrmannsbrüderschaft. Die hiesige Fuhrmannsbrüderschaft kann auf ein sehr langes Bestehen zurückblicken. In ihr waren in früheren Zeiten alle Fuhrleute der alten Zunft vereinigt. Die erste Fahne wurde der Fuhrmannsbrüderschaft am 13. März 1840 gestiftet. Sie hat also vor einigen Tagen ein Jahrhundert überdauert. (42)

„Hochzeitsreise ohne Mann". Es wird noch einmal auf das am heutigen Sonntagabend, 20.15 Uhr, in der Turnhalle stattfindende einmalige Gastspiel des Lippischen Landestheaters hingewiesen, das das erfolgreiche Lustspiel von Leo Lenz „Hochzeitsreise ohne Mann" bringt. (—)

Geburtstagsecke. Die Witwe Dorothee Leßmann, geb. Körber, Kuhstraße 29, konnte bei guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 71. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch! (42)

Oerlinghausen

Vortrag im Gartenbauverein. Der vorgesehene Vortrag über „Heil- und Gewürzkräuter" findet am Montag, 18. März, 20.15 Uhr, im Café des Stadthotels bestimmt statt. Gartenfreunde und Interessenten, insbesondere aber die Hausfrauen, werden hierzu freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. (41)

„Geh'n wir ins Chambre séparée!"

„Der Opernball" von Richard Heuberger im Lippischen Landestheater

Nach einer „Lustspiel-Operette" bringt das Landestheater nun zum Schluß der Spielzeit die Lustspiel-Oper „Der Opernball" von Richard Heuberger. Denn das ist dieses liebenswürdige Werk in der Tat. Seitdem Harald Paulsen in seinem „Theater am Nollendorfplatz" in Berlin den „Opernball" in einer unübertrefflichen Aufführung zu neuem Leben erweckte, haben sich auch zahlreiche Bühnen im Reich seiner erinnert, und demnächst werden wir ihn nun auch im Film zu sehen und zu hören bekommen. Um so reizvoller ist es, zuvor das Original kennenzulernen.

Richard Heuberger, der lange zu Unrecht Vergessene, war ein Vollblutmusiker durch und durch. Sein Pech war nur, daß er im Schatten der Strauß und Millöcker stehen mußte. Sein Können steht dabei außer Frage. Seine Musik wahrt immer Niveau, und der wiegende, singende, klingende Walzer „Geh'n wir ins Chambre séparée" ist beste Wiener Schule. Als der „Opernball" 1898 im „Theater an der Wien" uraufgeführt wurde, war Heuberger 48 Jahre alt. Wie es heißt, hat er die Partitur lange geheim gehalten, aus Angst vor Johannes Brahms, mit dem er eng befreundet war und der mit Ausnahme vor einigen Werken von Johann Strauß die Operette als Kunstwerk nicht anerkennen wollte. Als Brahms 1897 starb, fand Heuberger endlich den Mut, seinen „Opernball" auf die Bühne zu bringen. Es wurde ein großer Erfolg, den seine späteren Operetten nicht wieder erreichten. Am 28. Oktober 1914 ist Heuberger in Wien gestorben.

Nun feiert sein „Opernball" eine fröhliche beschwingte Auferstehung. Wolfgang Winter läßt ihn im Kostüm der Entstehungszeit spielen. Das ist ein hübscher Einfall, der sich auch in den von Willibald Mohr mit sicherem Blick für gegenständliche Wirkung entworfenen Bühnenbildern ausdrückt. Manche Zutat belebt den äußeren Ablauf. Die Handlung ist zwar nach Wien verlegt worden, aber die Personennamen haben diese Wandlung nicht mitgemacht und lassen noch deutlich erkennen, wo sich die Geschichte eigentlich abgespielt hat. Hanns Kleinertz legt in die walzerselige Musik die ganze Süßigkeit der Wiener Operette, und schon die im mitreißenden Feuer gespielte Ouvertüre, die zum dauernden Bestand der Rundfunkprogramme gehört, stellt seinen und des Orchesters Erfolg an diesem Abend sicher. Die Rolle, die in anderen Operetten der Chor ausübt, ist hier der Tanzgruppe zugefallen. Sie ist im „Opernball" zum bestimmenden Bestandteil des Ganzen geworden, und da hat Hedy Wölke tüchtige, ganze Arbeit geleistet. Nicht nur, daß sie selbst als pikante Tänzerin Feodora darstellerische Lorbeeren erntet, hat sie auch in den verschiedenen Tanzeinlagen für ihre talentierten Terpsichore-Schülerinnen besondere Erfolgsmöglichkeiten geschaffen, die voll ausgenützt werden. So bietet das Finale des zweiten Aktes im dekorativen optischen Rahmen der Großen Oper ein entzückendes Bild, das in einen tollen Cancan ausmündet.

Von der prickelnden Champagnerstimmung eines Opernballes sind auch die solistischen Leistungen erfüllt. Allen voran Hilda Husemann als reizendes Wiener Mädel, darstellerisch wie gesanglich jederzeit vollendete Meisterin ihrer Aufgabe, ein Kammerkätzchen, so nett und appetitlich, wie die berühmte Adele in der „Fledermaus". Die vertrauensselige, gläubige Gattin und ihre, längst hinter die Schliche der flatterhaften Männer gekommene Freundin, die mit feiner List die Intrige gegen die lockeren Vögel spinnt, zeigen Dela Krause und Lucy Hoffmann als charmante Hausfrauen, denen auch der rosa Domino gut zu Gesicht steht. Wolfgang Winter und Hugo von Kloiber, beide in jener Gigerlikluft, die um die Jahrhundertwende als „letzter Schrei" der Mode galt, sind bei blendender Spiellaune und stürzen sich mit Leichtsinn in das Abenteuer. Nikolaus Reinecke windet sich mit drolliger Lebemannsgeste durch die wechselvollen Ereignisse und Elfriede Meurer taucht als drohender Racheengel in ganz großer Robe auf. Den Seekadetten, der mit Herzklopfen sein erstes Rendezvous erlebt, spielt mit netter Schüchternheit Irmgard Bültmann. Einen Oberkellner von Format stellt Georg Schmidt-Felsegger dar. Das voll besetzte Haus gab seiner Freude über die Bekanntschaft mit dem „Opernball" durch reichen Beifall und viele Blumenspenden beweiskräftigen Ausdruck.

Erich Meinhard.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Im Kreise alter Kameraden

Am Freitagabend waren zahlreiche Mitglieder dem Rufe zur Teilnahme an der 50. Gründungsfeier der Kameradschaft ehem. Krieger und Soldaten gefolgt. Im geschmückten Saale des Hotels „Lutfenhof" begrüßte nach dem Fahneneinmarsch Vereinsführer Busch die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere den Kreiskriegerführer Major v. Donop und seinen Adjutanten Jungeblut. Zunächst wurde der Gefallenen des Weltkrieges, der Gefallenen der Bewegung und der jetzt um Deutschlands Freiheit Gefallenen in stiller Andacht gedacht. Der erste Gründungsappell fand am 1. Juni 1890 mit 39 Mitgliedern statt. Heute zählt die Kameradschaft 193 Mitglieder. Im Verlauf seiner Ansprache erläuterte der Kameradschaftsführer Zweck und Sinn dieser Kameradschaftsvereinigung. Mit der Führerehrung schloß Parteigenosse Busch seine vortrefflichen Worte. Alsdann wurden die Jubilare geehrt. Es sind vier Kameraden, die 50 Jahre, achtzehn, die 40 Jahre und dreiunddreißig, die 25 Jahre der Kameradschaft angehören. Kurze Worte des Kreiskriegerführers Major von Donop schlossen in dem Aufruf, weiter in dem bisherigen Sinne zu arbeiten zum Wohle unseres Führers und Vaterlandes. Die Weihe zweier Fahnen vollzog der Kreiskriegerführer im Anschluß. Nach den markanten Worten des Kreiskriegerführers wurde der Film vom Großdeutschen Reichskriegertag Kassel 1939 mit Erläuterungen des Adjutanten Kamerad Jungeblut gezeigt. Dreißig Minuten rollte der interessante Film an unseren Augen vorüber. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich diesem Vortrag an. Die Kapelle Baule (Lemgo) sorgte für Stimmung und Humor. Alles in allem: eine gut gelungene 50. Gründungsfeier.

Vor den Schranken des Gerichts

Eine böse Suppe hatte sich Frau K. eingebrockt, die in einem anonymen Brief eine Bekannte, mit der sie sich verkracht hatte, der „Schwarzarbeit" bezichtigte. Empfänger des Briefes war der Arbeitgeber der Bekannten. Die Folge war ein Strafbefehl über 100 Reichsmark. Die Bitte um Herabsetzung dieser Summe hatte vor Gericht nur deshalb Erfolg, weil Aerger und Erregung bei der Tat mitbestimmend gewesen waren und die wirtschaftliche Lage der Angeklagten eine Herabsetzung der Strafe auf 40 RM. angezeigt erscheinen ließen.

G. hatte seine beiden Kinder nicht impfen lassen; er hatte die Impfung von einer Bescheinigung darüber abhängig gemacht, daß die Impfung keinerlei gesundheitliche Schäden für die Kinder zur Folge haben würde. Da die Impfung zum Schutze der Kinder gegen ansteckende Krankheiten auf Gesetz beruht, konnte der Einspruch gegen die Strafverfügung keinen Erfolg haben, und es verblieb bei der Strafe von 30 RM.

Die traurige Tatsache, daß er seinen Freund um 153 RM. erleichtert hatte, brachte St. auf die Anklagebank. Er hatte den Betrag während der Dunkelheit aus einem unverschlossenen Schrank entnommen. Da er noch nicht vorbestraft war, kam er mit vier Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, davon.

Sudermann-Abend im Kurtheater. Am Dienstag, 19. März, 20 Uhr, findet als vorletzte Vorstellung in der Dauermiete und im freien Verkauf eine Aufführung des Sudermannschen Meisterwerkes „Stein unter Steinen" statt.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Hiddesen. Unfall bei der Arbeit. Ein Pflastersteinmacher zog sich bei seiner Beschäftigung einen Rippenmuskelriß zu. (11)

Pivitsheide B. H. Schadenfeuer. Am Freitagmittag entstand in einer hiesigen Möbelwerkstatt Feuer, das aber sogleich bemerkt wurde. Durch das tatkräftige Eingreifen aller Gefolgschaftsmitglieder konnte die Gefahr alsbald gebannt werden. Die sofort alarmierte hiesige sowie Detmolder Feuerwehr, die schnellstens anrückten, brauchten nicht mehr in Tätigkeit treten.

Pivitsheide B. L. Verkehrsunfall. Am Donnerstagabend geriet ein Detmolder Kraftwagen in einem Nebenweg von der Fahrbahn ab und rutschte in den Graben. Zum Glück erlitten die Insassen des Wagens keine nennenswerten Verletzungen. Erst zwei Pferde brachten die mehrere „PS starke Konkurrenz" wieder auf die Fahrbahn. (56)

Pivitsheide. Unfall. Ein auf einem hiesigen Werk beschäftigter Ziegler rutschte aus und kam unglücklich auf einen Gegenstand zu fallen. Ein Rippenbruch erforderte ärztliche Inanspruchnahme. (11)

Pivitsheide B. L. Opferschießen. Am heutigen Sonntag findet ab 9 Uhr vormittags das Opferschießen für das Kriegswinterhilfswerk bei Gastwirt Alf statt. Der Kleinkaliberschützenverein „Dörenschlucht" ladet alle Volksgenossen hierzu herzlich ein. (—)

Augustdorf. Beförderung. Der Feldwebel Wilhelm Steines von hier wurde zum Leutnant befördert. (—)

Wüsten. Unsere Alten. 75 Jahre alt wurde Frau Henriette Meierkord, Unterwüsten 68. Am heutigen Tage können wir drei liebe Alte zu ihrem Ehrentage beglückwünschen, und zwar Frau Luise Koch, Unterwüsten 85, zum 77., Frau Luise Kästingschäfer, Oberwüsten 191, zum 75. und Frau Auguste Kölling, Unterwüsten 91, zum 70. Geburtstage. Frau Juliane Delker, Oberwüsten 201, kann morgen ihren 76. Geburtstag feiern. Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und einen freundlichen und zufriedenen Lebensabend! (50)

Werl-Aspe. Versammlung. Am Dienstag, dem 19. März, um 20 Uhr findet im Saale Wehmeier eine Ortsgruppenversammlung statt. Der Kreisredner Pg. Dr. Schalk wird über die augenblickliche Lage sprechen. Alle Parteigenossen und Volksgenossen sind hierdurch herzlich dazu eingeladen. Die Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen erscheinen in Uniform. (—)

Lieme. Unfall. Ein in der hiesigen Möbelfabrik beschäftigter Junge kam bei seiner Arbeit der Säge mit der linken Hand zu nahe, so daß das erste Glied des linken Zeigefingers glatt abgeschnitten und der Mittelfinger verletzt wurde. (32)

Bösingfeld. Unfall. Ein Landwirt im benachbarten Strange wollte mit einer Karre Magermilch von der Straße nach seinem Gehöft holen. Bei dieser Arbeit glitt er aus und schlug mit der rechten Körperseite auf die Karre, so daß er eine Quetschung der rechten Rippen erlitt. (32)

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Landestheater-Lichtspiele Detmold, Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen, Wittekind-Lichtspiele Schötmar: „Kongo-Expreß." Ein Zufall hat es gewollt, daß der neue Ufa-Großfilm „Kongo-Expreß" zu gleicher Zeit in den Filmtheatern in Detmold, Bad Salzuflen und Schötmar gezeigt wird. Dieser Film der ganz großen Besetzung wird in allen Filmtheatern große Erfolge haben. Seitdem es Filme gibt, hat es sich immer wieder erwiesen, daß Abenteuer und Romantik in einer Filmhandlung zusammengebracht, eine tadellose „Mischung" ergeben. Gerade diese beiden Elemente eines Stoffes sind so recht geeignet, die Spannung eines Films zu steigern, die Atmosphäre zu schüren und das Tempo auf hohe Touren zu bringen. Auch in diesem Film, den Eduard von Borsody inszenierte, ist die abenteuerlich gestimmte und gespannte Romantik die treibende Grundkraft der Handlung, in der zwei Männer im Verlauf einer schicksalhaften Geschichte um eine Frau kämpfen. Willy Birgel, Marianne Hoppe, René Deltgen, Max Gülstorff, Lotte Spira-Andresen, Hermann Speelmans, Heinz Engelmann, Maite Jaeger, H. A. Schlettow und Hans Hermann Schaufuß spielen ausnahmslos große Rollen mit bekannter Meisterschaft. Diesen spannenden Film muß man gesehen haben. In allen drei Filmtheatern verdient das wertvolle Beiprogramm ebenfalls lobende Erwähnung.

Palast-Theater Lemgo: „Die unheimlichen Wünsche". Heinz Hilpert hat hier einen Stoff filmisch gestaltet, der etwas abseits vom Wege liegt und deshalb vielleicht gerade so reizvoll ist. Eine chinesische Verheißung, durch eine Tierhaut versinnbildlicht, breitet einem jungen Adligen alle Schätze der Welt wie ein Schlaraffenland aus, doch — wie es so oft — nach all den Genüssen und Herrlichkeiten sehnt er sich nach einem neuen Leben, das durch Arbeit, Echtheit und Treue gekennzeichnet ist. Er erkennt die Leere des bisherigen Daseins, den falschen Glanz, die verlogene Schönheit, den kurzfristigen Ruhm und stellt sich, durch eine tatbereite und schöpferische Frau gelenkt, positiv in das werkschaffende Leben. Jede Einzelheit ist fein herausgearbeitet, und die Reihe der Darsteller, von denen wir nur Hans Holt, Olga Tschechowa, Käthe Gold, Paul Dahlke, Aribert Wäscher und Elisabeth Flickenschildt nennen, macht dieses Filmmärchen zu einem Erlebnis.

Schauburg-Lichtspiele Blomberg: „Mutterliebe". In allen Sprachen der Erde, in den Zungen aller Völker klingt kein Wort schöner, inniger und gläubiger als das Wort „Mutter". Es umschließt alles, was ein menschliches Herz an Liebe und Güte auszudrücken vermag. Das Bild einer Mutter zu zeichnen, ihre Liebe und Güte zu offenbaren und damit allen Müttern ein Denkmal der Treue und des Dankes zu errichten — das ist die höhere Bestimmung dieses einmaligen Films! Er vermittelt das schöne Erlebnis, mitempfinden zu können, wie groß und wie herrlich, wie voller Liebe ein menschliches Herz sein kann. Irgendwo unter einem der vielen tausend Dächer von Wien lebte und schaffte eine Mutter, deren Hände Werk, deren Schlag des Herzens und deren ganze Hoffnung nur auf das Ziel gerichtet war, das Glück ihrer Kinder zu erkämpfen. Von ihrem Weg, von ihrer Kraft und von ihrem Triumph erzählt dieser wundervolle Film.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgr. Pivitsheide. Mittwoch, 20. März, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Merten. Teilnahme sämtlicher Parteigenossen erwünscht. Ausgabe neuer Mitgliedskarten.

Ortsgruppe Lage. Morgen, Montag, 20.15 Uhr, Zellenleiterbesprechung im Parteibüro.

NSKOV., Kameradschaft Lage. Die Kameraden und Kameradenfrauen nehmen an der heute, Sonntag, 16 Uhr, stattfindenden Beerdigung des Kriegervaters Heinrich Wedegärtner, Berrestraße 15, teil.

Arbeitsopfer und Invaliden, Ortsgruppe Bad Salzuflen und Umgebung. Morgen, Montag, 15.15 Uhr, Antreten bei der Kinderschule (Neumarkt) zur Beerdigung der Kameradin Frau Semmelrogge.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Leopoldshöhe. Morgen, Montag, 20 Uhr, Pflichtabend im Heim.

NS.-Frauenschaft, D. Frauenwerk, Ortsgruppen Detmold-Nord, -Süd, -Ost und -West. Wir weisen alle Mitglieder auf die Großveranstaltung der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" hin, die am 18. März, 20 Uhr, im „Neuen Krug" stattfindet.

Ortsstelle Jerxen-Orbke. Morgen, Montag, 20 Uhr, Singstunde in der Schule.

Ortsstelle Helpup. Der nächste Gemeinschaftsabend ist am Dienstag, 19. März, 20 Uhr, im „Alten Krug".

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgemeinschaft Hiddesen. Unser Nähen beginnt wieder am Dienstag, 19. März, 15.30 Uhr.

BDM.-Werk, Gruppe Lage. Morgen, Montag, um 20.15 Uhr Gemeinschaftsabend in der Freiligrathschule. Ausweis oder Paßbild muß mitgebracht werden.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 17. bis 24. März 1940:

I. **„Ziel in den Wolken"** Sonntag: Brakelsiek und Heiden; Montag: Berlebeck und Ahmsen-Biemsen; Dienstag: Holzhausen b. Horn und Kusenbaum; Mittwoch: Grevenhagen und Lockhausen; Donnerstag: Oesterholz und Bremke; Freitag: Tintrup-Maspe und Nalhof; Sonnabend: Glashütte b. Schieder und Linderhofe.

II. **„Kautschuk"** Sonntag: Hohenhausen (15 Uhr) u. Humfeld (20 Uhr); Montag: Schötmar; Dienstag: Büsten; Mittwoch: Brake; Donnerstag: Alverdissen; Freitag: Leopoldshöhe; Sonntag (Ostern): Schwelentrup.

III. **„Blaufuchs"** (mit Zarah Leander) Sonntag: Leopoldstal; Montag: Heidenoldendorf; Dienstag: Hiddesen; Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Herrentrup; Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); Sonnabend: Holzhausen b. Sylbach.

IV. **„Geheimzeichen L. B. 17"** Sonnabend: Wöbbel.

V. **„Eine Nacht im Mai"** Sonnabend: Horn.

Mitteilung für Herrentrup-Reelkirchen.

Die am 12. 3. wegen technischer Störung ausgefallene Filmveranstaltung mit „Kautschuk" wird am Sonntag, 31. 3., 14.30 Uhr, nachgeholt.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Ein Pokalspiel

Zu dem Sportprogramm, das für den heutigen Sonntag vorgesehen ist, müssen wir noch nachtragen, daß das Pokalspiel

SSV. Detmold — RSV. Waddenhausen

um 15 Uhr auf dem Pinneichenplatz in Detmold durchgeführt wird. (Schiedsrichter: Heimbecher, Bad Salzuflen.)

Zahlt die Sonne Schadenersatz?



Nein, man kann sie leider nicht auf Schadenersatz verklagen, wenn sie, wie hier, eine Gardine durch ihre Lichteinwirkung mürbe macht. Dagegen hilft nur ein guter Sonnenschutz.

Das Licht ist aber nicht die einzige Gefahrenquelle, die es für Ihre Wäsche gibt. Ein anderer hartnäckiger Feind ist der Kalk des harten Wassers. Auch er bedroht die Haltbarkeit Ihrer Wäsche, indem sich die feinen Kalkteilchen beim Waschen auf der Faser ablegen, und sie wie ein dichter Panzer umschließen. Außerdem wissen Sie ja, daß der Kalk Seife »frißt«, wenn er nicht vor dem Waschen beseitigt wird. Das aber ist auf einfache Weise möglich: verrühren Sie jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dann haben Sie immer das schönste weiche Waschwasser und schonen zugleich Ihre Wäsche.

*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

229 **Gutschein**

für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift »Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet«.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:
Henkel & Cie. AG., Düsseldorf
Postfach

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Lina Kettelhake

im 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Hans Kettelhake
Familie Wilhelm Sundermann

Hiddesen und Detmold, den 16. März 1940.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute vormittag 11½ Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Brinkmann

geb. Linnebrügge

im 71. Lebensjahre.

Ihr Leben war Arbeit und Aufopferung für ihre Lieben.

In tiefer Trauer:

Friedrich Brinkmann
nebst Kindern und Anverwandten

Pivitsheide, Köln-Holweide, Heidenoldendorf und Herford, den 15. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Pivitsheide V. L. 171, aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Ein plötzlicher Tod erlöste heute nachmittag 1½ Uhr nach langem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Friseurmeister

Franz Sander

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Sander, geb. Koch
und Kinder

Lage, Bielefeld, Gütersloh, den 15. März 1940.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus am Montag, dem 18. März, um 16 Uhr. Trauerfeier vorher.

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein guter, innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Friedrich Bulmahn

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alwine Bulmahn, geb. Wetzel
und Kinder.

Bad Salzuflen, den 15. März 1940.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 18. März, um 16 Uhr in der Kapelle des Friedhofes an der Herforder Straße statt.

Stets einfach war dein Leben,
nie dachtest du an dich;
für deine Lieben streben,
war deine höchste Pflicht.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Steiger i. R.

Carl Nagel

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Knetterheide, den 16. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Am Freitagnachmittag, 15½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Mathilde Beckmann

geb. Gerdes

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:

August Beckmann

Lachtenhausen, den 16. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. März, um 15¼ Uhr vom Trauerhause, Nr. 83, aus statt.

Am Freitagnachmittag, 2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Wilhelmine Hinnenthal

geb. Schlink

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Hinnenthal

Leopoldstal, den 17. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 47, aus statt.

Freitag morgen 8¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Katharina Semmelrogge

geb. Wellmann

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wendelin Semmelrogge und Frau
Berta, geb. Schermer
Gustav Schreiber und Frau
Klara, geb. Semmelrogge
Wilhelm Müller und Frau
Anna, geb. Semmelrogge
Willy Ritsche und Frau
Dora, geb. Semmelrogge
und Enkelkinder

Bad Salzuflen, den 15. März 1940.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März 1940, 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Hochstraße 9, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Nach kurzer Krankheit ist gestern abend 9 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Juliane Remmert

geb. Führing

im 74. Lebensjahre in tiefem Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Johann Remmert
Marie Remmert
Berta Remmert
Hans Remmert und Frau
Sofie, geb. Weng
und 2 Enkelkinder.

Bad Salzuflen, den 16. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. März, um 2½ Uhr vom Trauerhause, Waldstraße 45, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Für die viele Liebe während der langen Krankheit sowie für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Familie Heinrich Löhr

Breden, den 17. März 1940.

Heute vormittag um 8 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Möbelfabrikant

Heinrich Bunte

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Martha Bunte, geb. Hahn
nebst Kindern und Angehörigen.

Bärntrup (Lippe), den 16. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. März 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute entschlief nach langem, schwerem Krankenlager der langjährige Chef unserer Firma, der

Möbelfabrikant

Heinrich Bunte

im 52. Lebensjahre.

Der Verstorbene erfreute sich bei seiner Gefolgschaft allgemeiner Wertschätzung.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Gebr. Bunte, Barntrup

Barntrup, den 16. März 1940.

Am Freitagabend entschlief friedlich in Detmold mein lieber Mann, mein guter Vater, mein treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Tölle

Postinspektor i. R.

im 61. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Martha Tölle geb. Tittel
Wilhelm Tölle z. Z. im Felde

Vlotho, den 16. März 1940.
Königstraße 5

Beisetzung am Mittwoch, dem 20. März, 15½ Uhr, von der Friedhofskapelle Bad Salzuflen, Herforder Straße, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen denen, die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes ihre wohltuende Teilnahme erwiesen haben und Kranz- und Blumenspenden überreichten, sage ich, auch im Namen meiner Kinder, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Witwe Henriette Wüstenfeld.

Detmold, im März 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Witwe Freund, geb. Benfiek.

Detmold, den 16. März 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Schwester sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Mathilde Eikermann.

Lage, Werrestraße 4, im März 1940.

Ich bin zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dentist H. Neeb
Augustdorf

Bücher Entwürfe Reklamen
Thomas & Kurzberg



„Wie weggeblasen", kaum zu glauben, sind Lebewohl's beide Hühneraugen. Ja, „Lebewohl" der Pflastermann Zeigt wieder einmal, was er kann.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. In Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie G. Kruse jun., Klöter Straße 41; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstr. 10.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters an.

Hildegard und Wilhelm Bobe

Oerlinghausen, den 15. März 1940
z. Z. Bielefeld, Privatklinik, Koblenzer Str. 6

Wir haben uns verlobt

Marlene May
Siegfried Kohl
Schriftleiter

Kirchhorsten b. Bückeburg / Detmold, Mühlenstr. 19
im März 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Brigitte Sattler
Dr. phil. *Karl Vietmeier*
Studienassessor

Greiz (Th.) Leonhardtstraße 3 — 17. März 1940 — Bega i. L.

Alwine Kropp
Walter Bertram
Verlobte

Brake (Lippe), Schloßstr. 212 — Spork Nr. 9 bei Detmold
17. März 1940

Es grüßen als Verlobte:

Martha Hofmeister
Karl Frodermann
Unteroffizier

Lockhausen — z. Z. im Felde
17. März 1940

Hypotheken

für Altbauten, **unkündbar**, 5% Zinsen, 1% Tilgung.
Umschuldungen von **Aufwertungshypotheken**
durch die
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Hannover.

Annahmestelle:
Weber & Co
BIELEFELD
Herforder Straße 47
Telephon 6870/6871

Bauschule Lage (Lippe) Meisterkurse
Höhere techn. Lehranstalt. Ausbildung v. Bauingenieuren zu Architekten, Bauingenieuren, Technikern, Maurer-, Stahl-, Beton- und Eisenbetonbauern
Hoch- und Tiefbau, in 2 Semestern gründliche Vorbereitung auf die nächstgenehmigten Meisterprüfungen im Baugewerbe

---

Volksbank für Nordlippe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Bank u. Sparkasse / Bösingfeld (Lippe)

Einladung

zu der
am Sonntag, dem 31. März, nachm. 3.30 Uhr
im Saale des Herrn Heinr. Hue in Bösingfeld stattfindenden
16. ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresrechnung für das Jahr 1939.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
5. Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
7. Wahl zum Aufsichtsrat.
8. Wahl des Einschätzungsausschusses gemäß § 41 des Statuts.
9. Beschlußfassung über Aenderung § 9 des Statuts.
10. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat
W. Noltensmeyer, Vorsitzender.

Ein prächtiges Mädel ist angekommen! Unser Wunsch ging in Erfüllung. Die Freude war groß.

Fritz Pohl
u. Frau *Anna* geb. Lampe

Osterhagen, den 16. März 1940

Es grüßen als Verlobte:

Elly Waldvogt
Karl Schrey
Feldw. in einer Jagdgr.

Lothe (Lippe) — z. Z. im Felde
17. März 1940

Annemarie Schubert
Toni Paulussen
VERLOBTE

Detmold, Lagesche Str. 68 — Gohr bei Neuß
17. März 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:

Aenne Böke
Adolf Diekmann

Jerxen-Orbke — Heidenoldendorf
17. März 1940

Detmold, Hindenburgdamm 15
Studienheim Schwertleite
Internat für Mädchen
Besuch der Schulen Detmolds
Sorgfält. Erziehung · Persönlichkeitsbildung

Wer übernimmt
Anfuhr von Langholz
aus der näheren und weiteren Umgebung?
Furnierwerk Fritz Brinkmeier
Detmold, Arminstraße 42, Fernruf 2572

5000.- RM.

kosten bei uns monatl. einschl. Vers.-Steuern, wenn der Betrag bei Tod sofort, spätestens im Alter von 65 Jahren fällig sein soll:

für einen	20jährigen	RM.	6.50
„ „	30	„ „	9.10
„ „	40	„ „	14.40

Hierzu einmaliger Kriegszuschlag in 6 Raten

Deutsche Beamten-Versicherung
Deutschlands älteste und größte öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt
Verwaltungsstelle für Ostwestfalen und beide Lippe: Bielefeld, Herforder Straße 43, Ruf 5329
Bezirkskommissariat:
W. Ueckermann, Vlotho, Bergstraße 11
H. Lambracht, Hörste Nr. 125, Post Pivitsheide i. L.

Aufnahmeberechtigt sind außer Beamten und Angestellten auch freie Berufe und best. Verwandte der Genannten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichen Dank.

Friedr. Mahlmann.

Orbke, den 15. März 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Martha sagen wir hierdurch allen innigsten Dank.

Familie Aug. Hahmeier.

Eichholz, den 16. März 1940.

Für die herzliche Teilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hettling sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Frau Witt und Kinder

Lemgo, im März 1940.

Das KdF.-Groß-Varieté gastiert

Montag, den 18. 3. 1940,
in Detmold, „Neuer Krug";
Dienstag, den 19. 3. 1940,
in Lage, Tucuhalle;
Mittwoch, den 20. 3. 1940,
in Lemgo, Schützenhaus.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 20 Uhr. Das reichhaltige, gute Programm wird von namhaften Varietékünstlern bestritten.

Eintrittskarten sind zum Preise von 1,— RM. für Abonnenten, 1,20 RM. im Vorverkauf bei der Kreisdienststelle, den Ortsdienststellen und durch die Betriebswarte zu haben.



Küchen, Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer sowie Einzelmöbel
A. Perdun
Detmold
Paulinenstraße 37
Bitte um unverbindliche Besichtigung meines reichhaltigen Lagers

---

Nähmaschinen
Ersatzteile, Zubehör, Kundendienst
A. Grauting, Mech.-Meister
Detmold, Hornsche Straße 15

Schreibmaschinen
repariert, überholt
A. Grautag, Detmold, Hornsche Str. 15

Bade und du bleibst gesund

Unsere Bäder
sind außer sonntags u. montags **täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet**

Hermannsbad
Detmold - Fernruf 2897
Inh. W. Klaas

Klaasens Kurbad
Lage - Fernruf 556
Inh. H. Brokmann



Pappeln, Erlen
Buchen
und andere Laubhölzer
kauft laufend gegen Kasse
Furnierwerk
Fritz Brinkmeier
Detmold

Aeltere Herren
finden in ruhigem, schön gelegenem, modernem Landhause angenehmes Dauerheim.
Haus Fernblick, Schwalenberg L.L.

---

1. und 2. Hypotheken
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
sofort auszahlbar für alle Städte und deren Umgebung in Lippe
PAUL **Fleege**
Bielefeld, Ruf 4550-4551

Suche
Wohn- und Geschäftshäuser sowie **Grundbesitz jeder Art** für vorgemerkte kapitalkräftige Käufer zu kaufen.
Fr. Tiemann, Immobilien, Detmold
Elisabethstraße 31, Ruf 3485

Kleine
Etagenwohnung
in Bad Salzuflen von alleinstehender älterer Dame gesucht. Angebote unter Nr. 944 an die Lipp. Staatszeitung.

Pferdekauf

Der Städtische Fuhrpark Bad Pyrmont benötigt ein Pferd. Entsprechende Angebote erbittet

Der Bürgermeister.

Schlachtziegen
kauft nach wie vor zu höchsten Preisen und bittet um Angebot:
Herm. Wolf, Dörentrup i. L. 190.



Man denkt jetzt an Ostern, an den nahenden Frühling und - - - - an schöne Kleidung.

Man möchte sich gern neu ausstatten. Doch heute heißt es: sorgfältig überlegen und das Richtige wählen. Am besten besichtigen Sie recht bald bei Buddeberg die schönen Frühjahrs-Neuheiten in Fertigkleidung für Groß und Klein. Meine bekannt gepflegte Auswahl u. meine Preiswürdigkeit werden Ihnen den Kauf erleichtern. Freundliche, fachkundige Verkäuferinnen beraten Sie gern in allen Punkten Ihrer Kleiderkarte.

Buddeberg
das bekannt gute Fachgeschäft in der Niedernstraße
BIELEFELD

Neuer Krug, Detmold
Sonntag ab 4 Uhr: **Konzert**
ab 7 Uhr: **Tanz**

Billinghausen
Am 1. Ostertag Konzert u. Tanz.
Es ladet freundlichst ein
S. Wellner.

Fußpflege
in und außer dem Hause
Liselotte Müseler
Hornsche Straße 29, Fernruf 3313

Fahrräder
(mit Gummi)
kauft man im Fachgeschäft
Fr. Herbrechtsmeier
Detmold, Exterstraße 3

Sperrholz

30 und 35 mm, 90×200 cm, dreifach, sofort lieferbar. Zu besichtigen:
Furnierwerk Fritz Brinkmeier
Detmold, Arminstr. 42. Teleph. 2572.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Furnierpresse und Kreissäge
mit Motor, 220/380 V, Wechsel- od. Drehstrom, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1014 a. d. Lipp. Staatszeitung.

Ausw. pens. Beamter, 2 Pers., sucht
3-Zimmer-Wohnung
Küche u. Zubehör, bis 45 RM., in sauberem Hause zum 1. 5. oder später. Ausführliche Zuschriften unter Nr. 1017 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Milchziegen
2 prima hornlose, weiße, hochtragende, tauscht gegen Schlachtziegen
Herm. Wolf, Dörentrup.

Lipp. Landestheater
Heute, Sonntag, 19.30 Uhr
Der große Erfolg
Der Opernball
Klassische Operette von Richard Heuberger
Morgen, Montag, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
Georg Born in:
Der Etappenhase
Ein heiteres Spiel aus der Kriegszeit von Karl Bunje
Eintrittspreise -.30 bis 1.- RM.

Theater in Blomberg
(Turnhalle)
Heute, Sonntag, 20.15 Uhr
Einmalig. Gastspiel des Lipp. Landestheaters / Detmold
Hochzeitsreise ohne Mann
Lustspiel von Leo Lenz

Kurtheater Bad Salzuflen
Dienstag, 19. März, 20 Uhr
Dauermiete u. freier Verkauf
Sudermann-Abend
Stein unter Steinen
Schauspiel von H. Sudermann

Bauernsohn
27 Jahre alt, erbgesund, 1,78 groß, ev., Erbe des väterlichen, 42 Scheffelsaat großen Hofes in ebener Gegend mit gutem Boden, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Mädels, das Lust und Kenntnisse im bäuerlichen Betriebe hat, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 1015 an die Lipp. Staatszeitung.